

Landesbibliothek Oldenburg

Digitalisierung von Drucken

Nachrichten für Stadt und Land. 1866-1938 30 (1896)

221 (19.9.1896)

[urn:nbn:de:gbv:45:1-669341](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:gbv:45:1-669341)

Die „Nachrichten“ erscheinen täglich mit Ausnahme der Sonntage und Feiertage. Vierteljährlicher Abonnementspreis 1 Mk. 50 Pf. resp. 1 Mk. 65 Pf. — Man abonniert bei allen Postanstalten, in Oldenburg bei der Expedition Peterstr. 5.

Fernsprechanschluss Nr. 46.

Nachrichten

für Stadt und Land.

Zeitschrift für oldenburgische Gemeinde- und Landes-Interessen.

Nr. 221.

Oldenburg, Sonnabend, den 19. September 1896.

XXX. Jahrgang.

Hierzu drei Beilagen.

* Regierung und Landtag.

Oldenburg, 19. September.

Die Landtagswahlen stehen augenblicklich bei uns im Mittelpunkt des öffentlichen Interesses. Nur kurze Zeit trennt uns noch vom Tage der Entscheidung, an welchem die Wähler fallen müssen. Eine intensivere Wahlbewegung ist freilich wohl nur hier in Oldenburg selbst hervorgerufen; anderwärts im Lande scheinen sich die Wahlen in der traditionellen, ruhigen Weise zu vollziehen wie immer. Wir bleiben dadurch allerdings vor Kämpfen und Aufregungen bewahrt, andererseits aber könnte es gewiß nichts schaden, wenn die Bewohner unseres Landes sich daran gewöhnten, den öffentlichen Angelegenheiten, mit welchen ihr und der Ihrigen Wohl und Wehe doch eng verknüpft ist, mehr Teilnahme zuzuwenden. Eine Wahlbewegung braucht durchaus nicht immer in einen Wahlkampf auszuarten, und wir hegen gerade zu dem gesunden Sinn unserer Bevölkerung das feste Vertrauen, daß sie Forderungen und Pflichten unter allen Umständen zu verneinen wissen würde. Ob unserer innerpolitischen Lage hängt drohend das Damoklesschwert eines Konfliktes zwischen Landtag und Regierung. Wenn neulich in einer hiesigen großen Versammlung geklagt wurde, der Landtag habe sich in der bevorstehenden Legislaturperiode mit allen möglichen anderen hochwichtigen Dingen zu befassen, die Konfliktfrage sei nicht ausschlaggebend, so dürfte der erste Teil der Behauptung wohl zutreffen, jedoch wo immer sich ein regeres Interesse für die Wahlen zeigt, so dreht es sich in erster Linie gerade um den Zielpakt zwischen der Regierung und der Mehrheit der früheren Volksvertretung. Wir wollen im Folgenden nun kein leeres Stroh brechen, nicht akademische Erörterungen und Erwägungen anstellen, sondern lediglich ein paar Thatsachen hervorheben und auf einige Punkte hinweisen, welche die allgemeine Aufmerksamkeit wohl verdienen.

Wenn berichtet wird, seitens der Krone seien drei hervorragende Staatsrechtswissenschaftler in Deutschland um ihr Gutachten angegangen worden, ob der oldenburgische Landtag durch die beabsichtigten beiden Mißtrauensbeschlüsse seine Kompetenz übertreten habe, und alle drei hätten diese Frage bejaht, so mag die Wichtigkeit dieser Mitteilung ebenso dahingestellt bleiben, wie die des Gerüchtes, S. K. H. der Großherzog habe bei seinem Besuche des Großherzogs von Baden diesen um seine Ansicht befragt. Zweifellos ist dagegen, daß die Krone thatsächlich die Meinung, ja die feste Ueberzeugung hegt, die Volksvertretung habe ihre Befugnisse überschritten. Hieraus erklärt sich auch die scharfe Form des Landtagsabgeschiedes. Jemandem in der Umgebung des Landesherren oder in den Regierungskreisen speziell für die Schärfe verantwortlich machen zu wollen, wäre verkehrt. Wenn ein hervorragender Führer der freisinnigen Partei hier in der Stadt Oldenburg neulich äußerte, man dürfe nur Abgeordnete in den Landtag wählen, die der Mehrheit angehören, damit an maßgebender Stelle, die nicht richtig orientiert worden sei, die Volksstimmung klar erkannt werde, so geht der Betreffende, wenigstens was das Orientieren anlangt, von einer falschen Voraussetzung aus. An maßgebender Stelle hat man sich sogar sehr genau orientiert, und auch die in diesem Blatte, sowie in der „Wes.-Ztg.“ nach Schluß des Landtags erschienenen Artikel, welche den Standpunkt der Mehrheit darlegten und verdeutlichten, sind — die Frage, ob dies geschehen sei, wurde z. B. aufgeworfen — sehr wohl beachtet worden. Wenn trotzdem der Anhänger der landesherrlichen Gewalt die Ueberzeugung hegt, die Volksvertretung habe die ihr verfassungsmäßig gesetzten Schranken überschritten, so wird mit diesem Umstande zu rechnen sein. Allein, selbst wenn die alten Abgeordneten sämtlich wiedergewählt, ja die Mehrheit

sogar noch verstärkt würde, so liegt doch kein Grund vor, düster in die Zukunft zu sehen. Die Majorität hat wiederholt erklärt, daß sie nichts weniger denn konfliktlästern wäre, und jeder wird ihr dies gern glauben. Es dürfte auch nur eines gewissen Entgegenkommens seitens der Regierung bedürfen, um alle Schwierigkeiten zu beseitigen. In den oben erwähnten Artikeln aus Landtagskreisen ist der Weg hierzu ja schon angedeutet worden. Die Annahme, als habe der Landtag mit seinen Mißtrauensvoten in das Recht der Krone, ihre Minister zu ernennen und zu entlassen, eingegriffen wollen, ist ja wiederholt mit Entschiedenheit zurückgewiesen worden. Eine Aenderung des Abg. Jürgensohn hätte allerdings vielleicht zu Mißverständnissen Anlaß geben können oder hat dies am Ende auch wohl gethan, weshalb hier die Gelegenheit benützt werden soll, darauf zurückzukommen. Der genannte Abgeordnete äußerte nämlich: Er hätte dem Herrn Minister (Banzen) einen besseren Vorschlag gewünscht. Jedoch diese Bemerkung bezog sich auf eine frühere Aenderung des Ministers selbst, wonach dieser zurücktreten wollte, wenn die und die Eventualität vorliege. Daß der Minister nunmehr speziell auf Grund des Mißtrauensvotums allein sein Amt niederlegen werde, hat der Redner nicht gemeint. Der Sinn seiner Aeußerung ist damals bei seinen politischen Freunden jogleich festgestellt worden, wie sich nachweisen läßt, so daß die etwaige Annahme, es handle sich um eine nachträgliche, künstliche Interpretation, klar widerlegt wird. — Wie daher die Wahlen auch ausfallen mögen, vor dem Tausel des Konfliktes zwischen Regierung und Volksvertretung, den einzelne ja mit Vorliebe an die Wand malen, braucht trotz alledem noch niemandem bange zu sein. Unser Landtag hat seine Neigung, französische Deputiertenkammern zu spielen, und zu der Regierung darf man ebenfalls das Zutrauen hegen, daß sie der Landtagsmehrheit gegebenen Falls so weit als möglich entgegenkommen werde.

Politischer Tagesbericht. Deutsches Reich.

Berlin, 19. September.

— Einen gewissen Erfolg für das geschicktere Margarinegesetz scheint man zu schaffen bemüht zu sein. Der „V. Lot.-Anz.“ wenigstens schreibt: „Wir melden kürzlich, daß in allen deutschen Bundesstaaten die Behörden vor strengerer Handhabung des sogenannten Margarinegesetzes vom Jahre 1887 aufgefordert worden sind. In Preußen ist dies, wie wir erfahren, in einer von den Ministern der Medicinal-Angelegenheiten (Kultusminister), der Landwirtschaft, des Innern und für Handel und Gewerbe gemeinschaftlich erlassenen Verfügung geschehen, die folgenden Wortlaut hat: „Nachdem der Bundesrat dem Entwurf eines Gesetzes, betreffend den Verkehr mit Butter, Käse, Schmalz und deren Ersatzmitteln, in der vom Reichstag beschlossenen Fassung seine Zustimmung verweigert hat, muß angeordnet werden, daß in landwirtschaftlichen Kreisen herrschenden hohen Erregung Alles versucht werden, um eine verschärfte Handhabung des in Geltung gebliebenen Margarinegesetzes vom 12. Juli 1887 herbeizuführen und damit wenigstens auf diesem Wege den Wünschen der Interessenten aus agrarischen Gebieten entgegenzukommen. Denn es ist anzunehmen, daß mit einer möglichst strengen Ausföhrung der Vorschriften des alten Gesetzes und einer ausgiebigen Kontrolle, wenn auch nicht die volle Wirkung des Entwurfs der Reichsregierung, so doch eine ganz wesentliche Verbesserung der auf dem Fette- und Wollwollmarkt herrschenden Zustände erreicht werden kann.“ In Ausführung dieses Erlasses sind die unteren Verwaltungsbehörden angewiesen worden, die vorgeschriebenen Revisionen der Verkaufsstellen, in denen Margarine feilgeboten wird, alljährlich einmal recht eingehend auszuführen und über das Ergebnis bis zum 1. Dezember jeden Jahres Bericht zu erstatten.“

— Nach dem Hofbericht wird der Kaiser die Reise nach dem Jagdschloß Nonniten Sonntag Abend antreten. Dort will eine Aorordnung ostpreussischer Landwirthe beim Kaiser eine Audienz in Sachen des maritimen Schiffsfahrkanals nachsuchen. — Die Kaiserin wird Montag zu längerem Aufenthalt auf Schloß Grünholz bei Hensburg eintreffen. — Die Kaiserin Friedrich wird sich Ende

d. M. nach England begeben und dort bis gegen Weichnachten bleiben.

— Reichskanzler Fürst Hohenlohe ist am Donnerstag Abend in München eingetroffen und am Freitag Nachmittag nach Altaufer abgereist. Auf einen Besuch des Reichskanzlers bei dem auf seinem hannoverschen Gut weilenden Botschafter in Paris, dem Grafen Münster, wird jetzt aufmerksam gemacht. Es wird angenommen, daß dieser Besuch mit dem bevorstehenden Zarenbesuch in Paris in Zusammenhang stand. Graf Münster wird sich demnach auf seinen Pariser Posten zurückgeben und während der Zarentage in Paris anwesend sein. Dem Reichskanzler, der in Breslau mit den maßgebendsten russischen Persönlichkeiten intime Besprechungen gehabt hat, muß daran gelegen sein, die dort gewonnenen Einblicke dem Pariser Botschafter mündlich in eingehender Weise zu schildern.

— Zur Einberufung des preussischen Landtages weist die halbamtliche „Nordb. Allg. Ztg.“ gegenüber den Nachrichten, daß die Einberufung für den Anfang Januar in Aussicht genommen sei, darauf hin, daß Beschlüsse über den Termin des Zusammentritts des preussischen Landtages noch nicht gefaßt sind.

— Nach der „Post“ ist im Reichsversicherungsamt eine Denkschrift ausgearbeitet, betreffend die finanziellen Ergebnisse der Alters- und Invaliditätsversicherung, welche zunächst dem Bundesrat vorgelegt sein soll.

— Zu den Besoldungsverbesserungen der Beamten in Preußen glaubt die „Staatsbürgerzeitung“ mitteilen zu können, daß entgegen ihrer früheren Behauptung eine Aufhebung der Kommunalsteuerprivilegien der Beamten in Verbindung mit der Besoldungsverbesserung nicht erfolgen soll.

— Theorie und Praxis stehen mitunter in Widerspruch, dies mußten auch die sozialistischen Frauen Berlins erfahren. Die Sozialdemokraten in der Reichshauptstadt, so wird der „M. Z.“ geschrieben, haben am Donnerstag in sechs großen Versammlungen ihre Delegierten zum Gothaer Parteitag gewählt. Die Frauen hatten große Anstrengungen gemacht, aus ihren Kreisen Delegierte durchzubringen; die von ihnen vorgeschlagenen fielen aber überall durch, was große Erbitterung bei den Frauen erregte. Einzelne von ihnen, wie „Genossin“ Frau Luz, erklärten, daß diese Art der Behandlung ihnen unverständlich sei. Ueberall redeten die Genossen davon, die Frauen für die sozialdemokratische Propaganda zu gewinnen, und jetzt, da auf dem Gothaer Parteitag die Frauenfrage zur Verhandlung stünde, ein Thema, das sicherlich die Frauen lebhaft interessieren dürfte, kränken sich die Genossen mit Händen und Füßen gegen die Wahl von Frauen.

— Offiziös wird geschrieben: „Die Richtigstellung der irrigen Wittermeldung über die angeblich beabsichtigte Erhöhung des einfachen Briefgebührens auf 20 Gramm ist wiederum zur Aufhellung ganz unzutreffender Vermutungen über die gegen diese Maßregel vorliegenden Gründe benutzt worden, obwohl doch die Verhandlungen im Reichstage während der letzten Session hierüber keinen Zweifel lassen konnten. Es scheint bereits vergessen zu sein, daß die Gewichtsverhöhung einen Ausfall von mehreren Millionen Mark der Reichskasse verursachen würde, daß die Interessen der Reichsfinanzverwaltung aber die Uebernahme dieses Ausfalles nicht gestatten. Die Erklärungen des Vizepräsidenten des Reichstagesamtes in der Sitzung vom 20. Januar stellen diese Sachlage durchaus klar, die nicht besser als mit folgenden eigenen Worten besprochen, auf deren Wiederholung wir uns beschränken, ausgedrückt werden kann: „Die Reichsfinanzverwaltung würde an sich gewiß durchaus geneigt sein, den Forderungen des hohen Hauses entgegenzukommen; sie ist aber, da sie ein sehr gewaltiges reichsstaatliches Monopol ausübt, dabei auch unbedingt gebunden an die Interessen der Finanzverwaltung.“

— Deutsch-russische Zollstreitigkeiten sind bekanntlich in letzter Zeit mehrfach vorgekommen. In dem vielfach offiziös bedienten „Hans. Kor.“ wird angenommen, daß eine Konferenz des Reichskanzlers mit dem Schatzsekretär sich auf die russischen Zollmaßnahmen bezogen habe. In wie weit die neue Tarifierung in Rußland eine direkte Verletzung des deutsch-russischen Zollvertrages von 1894 ist, dürfte sich freilich nur an der Hand eines genauen Vergleiches der früheren und der jetzt in Kraft getretenen Vorschriften feststellen lassen. In dem einen oder anderen Punkte, z. B. bezüglich der Tarifierung „porzellanähnlicher Knöpfe“ als „Glasknöpfe“, wird es sogar vorwiegend auf die Handhabung der neuen Tarifierung ankommen. Von größerer Bedeutung ist es, daß, wie z. B. bei den feinen Lederfabrikaten usw., die jetzt beabsichtigte Tarifierung seiner Zeit auf Grund einer Verständigung mit den deutschen Behörden eingeführt worden ist und zwar, wie man annehmen muß, infolge von Zugeständnissen, welche deutscherseits bei der Ausföhrung des

Inserate finden die wirksamste Verbreitung und kosten pro Zeile 15 Pf., für ausländische 20 Pf.

Agenten: Oldenburg
Annoncen-Expeditionen von F. Böttner und Ant. Karuffel, Langestraße 34. Delmenhorst: J. Fabelmann. Bremen: Herren G. Schlotte u. M. Scheller

Vertrags zu Günstigen Russlands gemacht worden sind. Es liegt also eine einseitige Verschlechterung der Lage vor. Der „Namb. Kor.“ bringt nun weiter die Mitteilung, daß als Antwort auf die russischen Tarifmaßregeln die Reichsregierung nicht umhin könne, das Verbot der Lombardeierung russischer Staatspapiere wiederherzustellen. Wie man mehrfach meint, seien die russischen Zollmaßnahmen speziell durch die Herabsetzung des nach Oberhessen zugelassenen Kontingents russischer Schweine von 1900 auf 1300 wöchentlich und die Bestimmung, daß russisches Schweinefleisch nur gargekocht und Schweinefleisch nur ausgegüßelt eingeführt werden darf, veranlaßt worden. Gerade diese Maßnahmen hätten in Rußland besonders gereizt.

Ausland.

Italien. Die bürgerliche Trauung des Prinzen von Neapel wird im Dürinal durch den Senatspräsidenten, die kirchliche Trauung in Rom in der Kirche Santa Maria degli Angeli durch den Grandprior von Bari stattfinden.

Großbritannien. Kaiser Nikolaus von Rußland hat, wie die französischen Blätter sich mit großer Genugtuung aus Kopenhagen melden lassen, die Nachricht von der Entdeckung der großen Anarchistenverschwörung mit aller Kaltblütigkeit vernommen, allein er hat doch, wie berichtet wird, seine ursprünglich für Sonnabend oder Sonntag anberaumte Abreise nach England auf Dienstag verschoben. Vielleicht hängt diese Verschiebung im Zeitplan auch damit zusammen, daß in Kopenhagen ein aus Stettin zugereister Anarchist, angeblich ein gewisser Th. Machner, gebürtig aus Leipzig, verhaftet worden ist. Auch sonst sollen in der Nähe des Schloßes Bernstorff verdächtige Personen entdeckt worden sein. Die Glasgower Polizei entwickelt eine schieferste Thätigkeit, jeden unklaren Zwischenfall oder gar einen anarchischen Mordanschlag bei der Landung des Zarenpaares in Veith und bei der Weiterreise nach Valmorral zu verhüten. 300 der tüchtigsten Polizisten sind nach Veith geschickt worden, um den Landungsplatz in weitem Umkreise abzusperren. Derselbe außerordentliche Vorkehrungsmaßregeln würden kaum ergreifen werden, wenn nicht die englischen Behörden guten Grund zu der Annahme hätten, daß der eben entdeckte Bombenanschlag auch auf den Zaren gemünzt war. Dem widerspricht nicht die jetzt ziemlich feststehende Thatsache, daß hinter dem Anschlag die Irish National Alliance in New-York stand; denn in das System der Schredenverbreitung, mit dem die Alliance arbeiten will, würde auch eine solche That gar wohl passen. Die Irish National Alliance ist der jüngste irische Bund, der die Losreißung Irlands von England und die Errichtung der Republik mit Waffengewalt zu seiner Aufgabe gemacht hat. Ein neues Privattelegramm, das nach Durchsicht der bei den Anarchisten Society alias Bell vorgefundenen Papiere wurde, es für notwendig erachtet, die Polizeiwachen vor allen öffentlichen Gebäuden Londons zu verstärken. Das Parlament, Mansion-House, die Börse, die nationale Gemäldegalerie, das britische Museum und sogar der St. Paulskathedrale und die Westminster-Abtei sind als Ziele von Dynamitanschlägen angegeben, um das Publikum in Schrecken zu versetzen. Es sollte angeblich damit vorgegangen werden, sobald der Anschlag gegen den Zaren in Veith gelungen wäre.

Aus dem Großherzogtum.

Der Stadtrat unter Mitwirkung der verschiedenen Organe der Stadt ist nun mit genauer Durchsicht der Berichte, Mitteilungen und Berichte über lokale Verordnungen und die Abhaltung des Wohlwollens.

Oldenburg, 19. September.

Die Stimmzettel für die am Montag im Rathsaule von 10–12 Uhr stattfindenden Wahlmännerwahlen liegen der heutigen Nummer bei. Unsere Leser finden drei Listen, die eine ist von dem Ausschuss angefertigt, der in der Bürgerversammlung am 12. d. Mts. im „Deutschen Kaiser“ (bei Kropp) gewählt wurde, und ist in der Veramulung am 17. d. Mts. genehmigt worden. Die andere Wahlmännerliste ist in der gestrigen von der frei. Volkspartei einberufenen Versammlung bei Doodt (über die wir in der zweiten Beilage berichten) aufgestellt und genehmigt worden und enthält durchweg Wahlmänner, die gegen die Wiederwahl Roggemanns stimmen wollen. Eine dritte, von „vielen Bürgern“ aufgestellte Wahlmännerliste bildet, indem sie dies am Kopf näher begründet, eine Kombination aus beiden. Von einer Verteilung der Stimmzettel in den Häusern haben die Wahlausschüsse sowohl wie die „vielen Bürger“ absehen zu können geglaubt, da sie ein Beilegen einer als Wahlzettel verwendbaren Karte bei den hiesigen Zeitungen für genügend erachten und außerdem vor dem Wahllokale Stimmzettel zu haben sind. Da auch die Sozialdemokraten vor dem Wahllokale Stimmzettel verteilen (nach Schluß der gestrigen Versammlung wurden bereits sozialdemokratische Flugblätter verteilt, die das ankündigen), so heißt es für die Wähler: aufgepaßt und von den vier Wahlmännerlisten die richtige gewählt!

Herr Wanddirektor Jaspers lehnt, wie wir heute auf dem öffentlichen Mittel können, eine Wiederwahl zum Landtage ab. Einem Oldenburger Herrn gegenüber, der ihn in Berlin gesprochen hat, hat er bestimmt erklärt, daß er aus geschäftlichen Gründen ein Mandat nicht wieder annehmen könne.

Der Spielplan des Großherzogtl. Theaters in den nächsten Tagen lautet wie folgt: Sonntag, den 20. September: „Maria Stuart“, Tragödie von Schiller. Dienstag, den 22. September: „Pantoffel“, Drama in 5 Akten von Pohl. Donnerstag, den 24. September: „Die zärtlichen Verwandten“, Lustspiel in 3 Akten

von Noderich Benediz. „In Civit“, Schwant in 1 Akt von Kadelburg. Sonntag, den 27. September: Zum 1. Mal „Fraulein Doctor“, Komödie in 4 Akten von Waltherr und Stein.

Die Herbstkonferenz der Lehrer des Amtes Oldenburg findet am Sonnabend, den 26. Septbr., in Bape's Restauration — Ecke der Kunow- und Haarenstraße — statt. Anfang 3 Uhr.

Die Oldenburgischen Turnvereine wird es interessieren zu hören, daß das nächste deutsche Turnfest, bekanntlich wird daselbe alle 4 Jahre gefeiert, im Jahre 1898 infolge Beschlusses des Ausschusses der deutschen Turnerschaft in Hamburg stattfindet und hierzu jetzt die Genehmigung des Senats der freien und Hansestadt Hamburg mittelst Schreiben vom 28. August ds. Jz. erteilt worden ist.

Der neu begründete Bürgerverein zählt bereits jetzt über 100 Mitglieder. Die Listen behufs Einzeichnung weiterer Mitglieder sollen erst nach den Wahlen im Stadteigentum zirkulieren.

Der Kramermarkt findet bekanntlich hier am 4–9 Oktober statt. Anwärterige Gewerbetreibende, die den Markt beziehen wollen, haben sich ihr sämtliches Filzpersonal Sonnabend den 3. Oktober von 3–6 oder Sonntag den 4. Oktober von 9–10 Uhr auf dem Rathsaule Zimmer Nr. 4 anzumelden. Die Probe für die Drehorgelspieler findet Sonnabend den 3. Oktober nachm. von 3 Uhr an statt. (Verf. der Anzeigeteil.)

Militärskreis. Von den neuesten militärischen Veränderungen werden uns folgende mitgeteilt: v. Walscham, General-Lt. und Kommandant von Breslau, in Genehmigung seines Abschieds-Geluches mit Pension zur Disposition gestellt. Frhr. v. Berg, Hauptmann und Komp.-Chef vom 1. Garde-Regiment z. F., unter Beförderung zum Major zum diensttunenden Flügeladjutanten des Kaisers ernannt. (v. W. Sohn des weil. Staatsministers v. Berg hier selbst, war früher dem Prinzen Friedrich Leopold von Preußen dienstlich zugeordnet.) v. Benedendorff und v. Hindenburg, Oberst und Chef des Generalstabes des 8. Armeekorps, der Rang eines Brigadefeldkommandeurs verliehen. v. Drepper, Rr.-St. vom Oldenb. Inf.-Regt. Nr. 91 und kommandiert als Adjutant bei der 35. Inf.-Brigade, zum Hauptmann befördert. Treutepohl, Hauptm. in die suite des Oldenb. Inf.-Regt. Nr. 91 und Komp.-Führer bei der Unteroffizier-Schule in Eßlingen, unter Beförderung zum Major als aggregiert zum 5. Westf. Inf.-Regt. Nr. 53 verjeht. v. Heineken, Rr.-St. vom Oldenb. Inf.-Regt. Nr. 91 und kommandiert als Richter bei der Haupt-Rabatten-Anstalt, unter Beförderung bei dieser Anstalt mit dem 1. Okt. Jz. in das Kadettenkorps verjeht. v. Ludwig, Rr.-St. vom Oldenb. Inf.-Regt. Nr. 91, zum Prem.-Lt. befördert. von Alken I, Rittmeister in die suite des Oldenb. Drag.-Regts. Nr. 19 und Lehrer bei dem Militär-Reitstift, der Charakter als Major verliehen. Frhr. von Waerden zu Geerath, Charakter-Port.-Fähnrich vom Oldenb. Drag.-Regt. Nr. 19, in das 3. Bad. Drag.-Regt. Nr. 22 verjeht.

Die angenehme Zeit der Steuerzettel ist wieder erschienen, wer es eilig hat, kann sein Geld schon jetzt los werden. Auch diejenigen Steuerpflichtigen, welche gegen ihre Ansetzung zur Einkommensteuer reklamieren haben oder noch reklamieren wollen, haben die Steuern zunächst zum vollen Betrage zu entrichten. Bei begründet bestehenden Reklamationen erfolgt später Rückzahlung des zu viel Bezahlten. Reklamationen sind vor dem 22. September beim Vorsitzenden (Stadtmagistrat) anzubringen.

Diejenigen Lehrer, welche das Seminar 1871 verlassen haben, werden am Sonnabend, den 3. Oktober im Hotel zum „Neuen Hause“ in Oldenburg, eine Zusammenkunft abhalten.

Beim Holzhaun recht schwer verkehrt hat sich vorgestern Nachmittag der 10jährige Sohn des Handwerksmeisters H. hier selbst. Er machte sich ohne Geheiß seiner Eltern hinterm Hause mit der Axt zu schaffen. Hierbei war er jedoch nicht vorsichtig genug; er schlug sich mit der Axt durch den Stiel in den Fuß, so daß er sich eine recht schwere Wunde zuzog. Er mußte sofort in ärztliche Behandlung gegeben werden.

Hühnerdieb. Einen recht guten Fang machte am Donnerstag Abend ein an der Rosenstraße wohnhafter Einwohner. Auf das ängstliche Geheiß der Hühner kam er nach unten, um nach der Ursache der Unruhe unter den gedehnten Hühnern des Hühnerstalles zu forschen. Zu der Meinung, daß dort vielleicht nicht alles seine Richtigkeit haben könnte, bewaffnete er sich mit einem Stocke und verahst sich obenreißend noch mit einer Laterne. Seine Vermutung bestätigte sich auch. Er fand im Hühnerstalle ein Nest von seltener Größe mitten in seiner Hutarbeit beschäftigt. Unter den Hühnern hatte es schon tüchtig aufgeräumt, sechs wertvolle Hühner waren dem blutigeren Räuber bereits zum Opfer gefallen. Beim Anblick des Menschen verjuchte es natürlich zu entkommen. Ein wohlgezielter Schlag mit dem Stocke und der blutigeren Räuber hatte seine Wundstich mit dem Leben bezahlet.

Ein kleines Schandfeuer entstand gestern Abend in einem Hause an der Fielesstraße dadurch, daß ein im Hause wohnender junger Mann die Petroleumlampe vom Tische herabließ. Die Lampe zerbrach und das dem zerbrochenen Behälter entströmende Petroleum geriet in Brand. Die auf dem Fußboden liegenden Matten und Teppiche standen im Nu in hellen Flammen. Glücklicherweise bejaß der junge Mann Geistesgegenwart genug, sofort Verjuche zu machen, das Feuer zu löschen, was ihm denn auch glücklich mit Hilfe einiger Hausbewohner gelang. Der angerichtete Schaden ist ziemlich bedeutend.

Bei den diesjährigen Herbstbeförderungen der Kaiserlichen Marine sind durch A. C. D. folgende Herren aus Oldenburg befördert worden: Der Kaiserliche Leutnant zur See Thyen-Barel zum Kapitän-Leutnant, Unterleutnant zur See

Bunne man n-Colmar zum Leutnant zur See Seelabett Ohlitz zum Unterleutnant zur See.

Dr. Latsch. 18. Sept. Der hiesige Klub „Froh Sinn“ feiert am Sonntag, den 20. d. M. (morgen), in der „Harmonie“ zu Oldenburg sein 1. Stiftungsfest. Da der junge Klub weder Mühe noch Kosten gescheut hat, um seine erste Festlichkeit so schön wie nur eben möglich zu gestalten, und auch der Gefangene „Oldenburger Hiebortel“ einige Lieber vortragen wird, so steht den Teilnehmern ein gewisser Abend in Aussicht.

X Oldenburg. In der gestrigen auf beinahe 2000 Versammlung des hiesigen Geflügelzüchter-Vereins wurde beschlossen, am 1. Sonntag im Monat November d. J. im „Schützenhof zur Wunderburg“ eine Geflügel-Schauausstellung abzuhalten, verbunden mit einem nachfolgenden Kränzchen. Freunde der Geflügelzucht können hierzu durch Mitglieder nach vorheriger Lösung einer Eintrittskarte eingeführt werden. Zu der weiteren Arrangierung der Ausstellung und des Kränzchens wurde ein Komitee gewählt. Wünschen wir dem jungen Vereine zu seinem Unternehmen Glück und kräftige Unterstützung.

-I. Sanktlofen. 18. Sept. In der heutigen Wähler-versammlung wurde der Gemeindevorsteher Olfen zu Wahlritrum als Wahlmann des Wahlbezirks Sanktlofen gewählt. (Die weiteren Notizen stehen in 1. der Beilage.)

Stimmen aus dem Publikum.

Gür „Eingelant“ unter dieser Rubrik übermitteln die Reaktion dem Publikum geäußerte seine Meinungen.

Landtagswahl.

Dem Vorstand der freisinnigen Volkspartei auf seine Entgegnung zu der Veröffentlichung der „Einberufer für Gründung eines Bürgervereins“ zur Antwort, daß jedes Wort der Veröffentlichung ohne den mindesten geheimen Nachhalt vertreten wird. Die Unteroffiziere zu dem Aufsatze sind die mindeste Rücksicht auf Verhandlungen über die Landtagswahl zusammengebracht und erst nach der Beratung kam der Gedanke, daß dieser Vorgang zu einer Verprechung der speziellen Angelegenheit benutzt werden könne. Der Unteroffizier hat diesen Gedanken dann sofort in der nächsten Nummer der „Nachrichten“ zum Ausdruck gebracht, am Schluß der Beratungen über den Bürgerverein die Landtagswahl, unter genauer Angabe der Entfaltung der Idee dieser Verbindung, die Veramulung geteilt, ob man auf die nicht auf der Tagesordnung stehende Sache eintreten wolle, und obgleich dies bejaht wurde, doch eine Abstimmung über die Kandidatenfrage abgelehnt, da diese nicht auf der Tagesordnung stünde. Vorbesprechungen und Beratungen für eine Sache, die nicht auf der Tagesordnung steht, wird doch jeder Kreis, wolle es öffentlich tagende Bürgerversammlung, sich erlauben dürfen, ohne sich dem Vorwurf der Unberumpelung auszuweisen.

Ramsauer.

Zur Landtagswahl.

In den Vorstand der freisinnigen Volkspartei resp. Leiter der gestrigen Versammlung in Doodt'schen

Einlassung die Anfrage:

1) Warum haben Sie in der gestrigen Wählerversammlung, als Sie die Frage stellten:

„Wer gegen die Wahl des Herrn Oberbürgermeister Dr. Roggemann als Landtagsabgeordneter sei, möge dies durch Erheben der Hand bekunden, nicht die Gegenprobe gemacht?“

„Ferner: Da sich Ihre ganze Agitation anscheinend nur gegen die Wiederwahl des Herrn Dr. Roggemann bezieht, wird 2) um Beantwortung folgender Frage erucht:

„Haben Sie von den Ihrerseits in Voranschlag gebrachten Wahlmännern die Gewissheit, daß dieselben, im Fall sie gewählt werden, gegen eine Wiederwahl des Dr. Roggemann stimmen? (Nein! niemals!)“

Ergo: Weil Sie das Critere (die Gegenprobe) unterlassen (Warum? Weil Sie ganz flüchtig damit reingefallen wären, denn — das soll hier ausdrücklich bemerkt werden, damit es die etwa in der Versammlung nicht zugegen gewesenen Wähler auch erfahren — gegen die Wiederwahl des Herrn Dr. Roggemann erklärte sich nur eine verschwindend kleine Anzahl von Personen — meist Lehrer der Mittelschulen) und be-

treffs der zweiten Frage dem Eingender dieses bekannt ist, daß mehrere von Ihnen aufgestellte Wahlmänner sich bestimmt für eine Wiederwahl des Herrn Dr. Roggemann erklärt haben, ist Ihre ganze Vorgehen und namentlich mit die Entfaltung der gestrigen Versammlung als „Humbung“ (!) bezw. dahin zu bezeichnen: nur Unfrieden zwischen den Wählern anzusetzen, resp. ein Zustandekommen des zu erziehenden Bürger-Vereins nach Möglichkeit zu verhindern! Stimmt's? oder stimmt es nicht?

Schließlich Ihnen, Herr Wallheimer, noch persönlich zur Nachsicht, daß ich hinsichtlich des von Ihnen getriebenen Ausspruchs: „Wir Oldenburger, in deren Adern das freie friesche Blut fließt, wollen freie unabhängige Männer in den Landtag u. i. w.“ demnachst noch mit Ihnen Rücksprache nehmen werde, namentlich hinsichtlich der „Blutverwandtschaft“. Oder wissen Sie es o bestimmt, daß in Ihnen Adern freies friesches Blut enthalten ist? Na, na!

Zur Abwehr der gestrigen Erklärung des Vorstandes der frei. Volkspartei.

Gegen die Unterstellung wissenschaftlicher Unwahrheit muß auf das entscheidende Verwahrung eingelegt werden.

Daß das Vorgehen der Landtagswahl in seiner (weislos unbedachtigen) Wirkung gegen staatsbürgerliche Rechte verstoßt, ist allgemein anerkannt, ist von niemandem überleget worden. Daß dieses auch von dem Vorstand der freisinnigen Volkspartei hat zugegeben werden sollen, wenn er das Vorgehen als in der Form nicht gütlich bezeichnet, muß jeder Unbefangene annehmen. Denn was sollte damit sonst gesagt sein, wenn nicht etwas völlig Gleichgültiges und Bedeutungsloses?

Obwohl das ist die fernere Unterstellung eines Angriffs auf die Ehre der Abgeordneten der Mehrheit. Es ist von denselben überhaupt nicht die Rede gewesen, noch dabei an sie gedacht worden. „Es war keine Pflicht (des Oberbürgermeisters) gegen dieses Wortum zu stimmen“, wenn er es nämlich als unstatthaft erkannte, unstatthaft in der gehaltenen Form, und das selbst dann, wenn er mit der Tendenz des Antrags einverstanden gewesen sein sollte.

Wie kann hieraus ein Angriff auf die Ehre der anderen Abgeordneten herausgestellt werden? Offenbar sind sie sich der Tragweite ihrer Beschlüsse nicht voll bewußt gewesen. Auch heute noch scheint unter den beteiligten Kreisen keine Klarheit darüber zu

herrschen. Wollte man den Abgang der Minister erzwingen, oder wollte man es nicht?

Und wenn man die Haltung der Minorität einer Kritik unterziehen will, so fällt es auf, daß sie es an einer klaren, bestimmten, unvoreingenommenen Begründung ihrer Stellungnahme hat fehlen lassen. Damit hätte der Sache ein wesentlicher Dienst geleistet werden können. Vielleicht liegt der Grund dafür auch hier in einer Unschärfe in der Beurteilung der Lage.

Unverhätlich bleibt dabei aber die Parteilosigkeit. Die Mehrheit war nicht glücklich; aber wählte nicht den, der diesen Mißgriff nicht mitgriff.

„Nach allseitigem Zugeständnis.“

Was für Künste ein Herr p. nicht fertig bringt! Der Vorstand der freisinnigen Volkspartei schreibt: „— in der Form nicht ganz glücklich gewesen.“ Herr p. macht daraus, „in der gewählten Form unrichtig, unflätig“ und behauptet hinterher freischweg: „Das wird ausdrücklich zugegeben von dem Vorstand der freisinnigen Volkspartei.“ Aber Herr p. wagt noch mehr. Im folgenden Absatz heißt es schon, daß das Vorgehen des Landtages, sowie es geschah, „nach allseitigem Zugeständnis gegen Gesetz und Recht vertrieben.“ Soll das „allseitige Zugeständnis“ u. a. aus dem freisinnigen Flugblatt hervorgehen? Dann kann Herr p. nicht leben. Oder soll es aus breiten Schichten der Bürger klingen? Dann kann Herr p. nicht hören noch sehen. Kurz, das „allseitige Zugeständnis“ ist eine Hallucination des Herrn p.

Nun aber der Verstoß des Landtages gegen Gesetz und Recht. Diese Anschuldigung schalt immer deutlicher und unbestoener von der Seite des Herrn p. und Genossen herüber. Der Beweis fehlt bis heute. Und solche unbewiesene und unbeweisbare Anschuldigungen, die Schwachen, die gegen Abgeordnete geschleudert werden können, sollen die Sache der angegriffenen Minister stützen! Es muß doch böse um deren Sache stehen.

Erklärung.

Gehörter Herr Redakteur!

In Nr. 220 Ihrer geschätzten Zeitung unter der Rubrik „Eingekandt“ ist ein Artikel — K. unterzeichnet — Landtagswahl betreffend, aufgenommen, welcher von meiner Seite dringend einer Erklärung bedarf. Der mit unbekanntem Herrn K. stellt dort unter

Bezugnahme auf einen mit Spectator unterzeichneten Artikel eine Behauptung auf, welche nicht nur meine persönliche Ueberzeugung bezweifelt, sondern mit geradezu vorwärtig, ich hätte in der Sonnabend-Verammlung nicht meiner Ueberzeugung Ausdruck gegeben, sondern ich hätte nur der mir „aufgezwungenen Meinung meiner Arbeitgeber“ Ausdruck gegeben!

Sehr geehrter Herr K., in einer öffentlichen Verammlung einem wirtschaftlich Schwachen entgegen zu treten, scheinen Sie nicht den „Mannesmut“ zu haben, aber einem armen Teufel, dem sein ehrlicher Name sein Heiligthum ist, in einem viel geleseenen Blatte, aus dem Hinterhalte, die Ehre abzuschneiden, scheint Ihnen eine Heldenthat zu sein!

Ich erkläre hiermit den mir unbekanntem Herrn K., Verfasser des erwähnten Artikels, so lange für einen Lügner und Chabrischneider, bis er den Beweis seiner Behauptung erbracht, resp. seine Keuperung in diesem Blatte zurücknimmt!

C. Vafenhus.

Osternburg.

In der gestern Abend bei Dreier stattgehabten Verammlung wurde eine Wahlmännerliste aufgestellt, die nicht nur zum hohen, sondern auch zum Protest herausfordert: 1 Beamter, 4 Landleute, 5 Gewerbetreibende und 3 Arbeiter. Wären 9 Arbeiter und Beamte und 4 Landleute und Gewerbetreibende gewählt, so wäre das Verhältnis annähernd richtig. Herr Wahlenbesitzer D. machte obigen Vorschlag, d. h. er schlug überhaupt keinen Beamten vor, und als von anderer Seite bemerkt wurde, daß die Arbeiter denn doch zu wenig berücksichtigt würden, erwiderte er wörtlich: „Die Skopie, da kann es allein nicht nach gehen.“ Ja, Herr D., wenn die Geister gewogen würden, dann entsiefe auf die Arbeiter und Beamten noch eine größere Anzahl Wahlmänner. Oder soll der Gehsack, das Progenium u. c. bei Wahlen entscheiden? Um solche Dinge kümmert man sich in Osternburg nicht. Eine Verammlung, die für den Ort Osternburg vier Landleute vorschlägt — viel mehr giebt es im Orte kaum — ist nicht ernst zu nehmen. Öffentlich werden die Arbeiter und Beamten in Osternburg am Wahltage zeigen, daß man sie falsch behandelt hat, und vor allem aber nicht Leute wählen, die solche Listen vorschlagen oder unterstützen.

Zum Rechenschaftsbericht der Landes-Viehversicherung.

Unter dieser Ueberschrift behauptet Herr C. H. Bulling, Schlüte, in der Donnerstagsnummer dieses Blattes, daß der geschäftsführende Direktor obiger Gesellschaft, Herr H. M. Schröder, Nordemoor, in der Sitzung des Aufsichtsrats vom Januar d. J. seine Sache nicht so vorgetragen habe, daß sich die Herren Mitglieder ein klares Bild davon machen konnten.

Diese Behauptung weisen die unterzeichneten Direktionsmitglieder der Landes-Viehversicherung als vollständig unwahr zurück.

Der an der Hand der mit vorgelegten vollständigen Akten gehaltene Vortrag war voll und ganz den Thatfachen entsprechend.

Dieses gilt auch vom Rechenschaftsbericht.

Oldenburg, den 18. September 1896.

G. A. Ferdinand Langen. Feldhus.

Herr C. H. Bulling, Schlüte, dem es nicht möglich ist, meine Nichttheilnahme seiner früheren Veröffentlichung mit klaren Gründen der Vernunft zu überlegen, läßt in der Donnerstagsnummer der „Nachrichten“ sein Talent im Verunglimpfen glänzen, indem er sich bemüht, in Prosa und in Versen das Ebenbürtige zu leisten.

Da mir kein Vernünftiger zumuten wird, daß ich meine Zeit verschwende, um Schriftsätze zu beantworten, die sich selber richten, nehme ich nur auf die Erklärung meiner Mitdirektoren Bezug.

Odenb. Landes-Vieh-Versicherung.

Der geschäftsführende Direktor.

Schröder.

Wettervorhersage

für Sonntag, den 18. September.

Veränderliches, etwas kühleres Wetter mit Regenschauern bei starken Winden.

Für Montag, den 21. September.

Teils heiteres, teils wolkeiges Wetter mit abnehmenden Niederschlägen. Nachts kühl, bei Tage angenehm.

Anzeigen.

Normal-Unterziehzeuge:

Hemden, Hosen, Jacken

— in vorzüglichen Qualitäten, feimpfrei. —

Herrensocken

in jeder Preislage, empfiehlt

B. A. Weinberg,

Markt 22, neben der Markthalle.

Oldenburgische Staatsbahn.

Donnerstag, den 24.

d. M., wird abends 11 Uhr

ein Sonderperionenszug mit

2. und 3. Wagenklasse von

Jever nach Carolinen-

siel gefahren, welcher auf allen Stationen nach Bedarf halten und 11,46 in Carolinensiel ein-

treffen wird.

Grafherzogtl Eisenbahndirektion

Öffentlicher Verkauf einer Landstelle mit Gastwirtschaft zu Westerbürg.

Der Gastwirt C. Becker dajelbst läßt wegen anderweitiger Unternehmung seine im Dorje Westerbürg belegene

Beizung,

bestehend aus dem zur Gastwirtschaft komplett eingerichteten Wohnhause, einer Scheune und plan. 5 ha Acker-, Weiden- und Gartenlänbereien, mit Antritt nach Uebereinkunft öffentlich meistbietend durch den Unterzeichneten verkaufen.

Dritter und letzter Verkaufstermin findet am

Sonnabend, den 10. Oktbr. d. J.,

nachm. 5 Uhr,

in dem zu verkaufenden Wohnhause statt.

Käufer ladet mit dem Bemerkte ein, daß die Länbereien besser Bonität sind, in dem Wohnhause seit Langem Handlung und Wirtschaft mit bestem Erfolge betrieben wurden, und daß die Wirtschaft die einzige im Dorje Westerbürg ist.

Bei irgend annehmbarem Gebote wird der Zuschlag erfolgen. Ein weiterer Verkaufstermin findet nicht statt.

W. Glogstein, Aukt.

Aufstebe. Hausmann Fr. Peters zu

Aufstebe läßt am

Sonnabend, den 26. Sept. cr.,

nachm. 4 Uhr,

auf seinem Moor am Gohbrigenfeld bei Aufstebe Gaden und Begrüppen, sowie Ausruben des Gestrüpps in der Weide bei Aufstebe mindesforwend ausbedingend. Annahmefähige werden eingeladen.

Landtagswahl.

Mitbürger! Die in dem Bürgerverein am Donnerstag aufgestellte Wahlmännerliste findet nur wenig Beifall, weil sie, wie Herr Vafenhus richtig bemerkte, zu sehr den Stand der Kaufleute und Beamten bevorzugt und zu wenig Rücksicht nimmt auf den „kleinen Mann.“ Auch ist sie allzu national-liberal und regierungsfreundlich und macht den Eindruck, als ob gewisse Leute die Vertretung unserer Bürgerschaft gepachtet hätten.

Die gestern Abend bei Doodt aufgestellte Liste dagegen ist zu einseitig freisinnig und enthält zu viele unbekannte Namen.

Deshalb empfehlen wir untenstehende, aus den beiden vorigen kombinierte Wahlmännerliste. Sie nimmt genügend Rücksicht auf den „kleinen Mann“ und enthält nur Namen, die auf einer der vorigen Listen oder auf beiden vorhanden sind, weshalb sie große Aussicht hat, siegreich durchzubringen. Die in derselben genannten Männer stehen — vielleicht mit wenigen Ausnahmen — auf dem Boden der Landtagsmehrheit und werden in Gemeinschaft mit den Wahlmännern aus den anderen Gemeinden unseres Wahlkreises Abgeordnete wählen, die fest zu dieser Mehrheit halten.

Unsere Liste wird am Wahltotal unter dem Stichwort „Kombinierte Liste“ jedem Wähler angeboten werden, auch heute der Stadtaussage dieses Blattes beilegen.

Mitbürger! Gebt am Montag nur diese kombinierte Liste ab.

- | | |
|-------------------------------------|--|
| 1. Armbrecht, Kaufmann. | 27. W. Kathmann, Kaufmann. |
| 2. Bakenhus, Eisendreher. | 28. Fr. Klarman, Fejer. |
| 3. Bargmann, Oberamtsrichter. | 29. Klaus, Schlächter. |
| 4. Bariels, Zimmermeister. | 30. Krause, Direktor. |
| 5. Beumelburg, Oberlehrer. | 31. Fr. Krüger, Zigarrenfabrikant. |
| 6. Bierscher, Schuhwarenhändler. | 32. F. W. Krüger, Kaufm. u. Wirt. |
| 7. Heinr. Böning, Bäckermeister. | 33. Lührs, Uhrmacher. |
| 8. G. Brandes, Kaufmann. | 34. Heinr. Lührssen, Rent. (Petersstr.). |
| 9. J. H. Brandes, Maurermeister. | 35. Mohnkern, Wirt. |
| 10. Bühring, Maurermeister. | 36. F. Ohmstedt, Kaufm. (Adhsternstr.). |
| 11. Busker, Tischler. | 37. B. J. Oetken, Maurermeister (Mardorferstraße). |
| 12. Carstens, Rechtsanwalt. | 38. Poppe, Stellmacher. |
| 13. Dreyer, Pokassistent. | 39. Rabelling, Kaufmann. |
| 14. G. Fischbeck, Malermeister. | 40. H. Reiners junr., Wirt (Stau). |
| 15. A. Fittje, Schrifffescher. | 41. Scharf, Buchdruckereibesker. |
| 16. G. Freese, Kaufmann. | 42. Schmid, Orgelbauer. |
| 17. W. Freese, Eisenb.-Werkt.-Vorn. | 43. Schwenker, Schrifffescher. |
| 18. E. Früstück, Ingenieur. | 44. C. Stolle I., Lehrer. |
| 19. Gans, Schrifffescher. | 45. Töbelmann, Bangewerksmstr. |
| 20. D. Grube, Kaufmann u. Wirt. | 46. Voss, Kaufmann u. Wirt. |
| 21. Hodderssen, Rentier. | 47. Wallheimer, Kaufm. (Heilgstr.). |
| 22. Hodorst, Bankbeamter. | 48. Weinberg senr., Kaufmann. |
| 23. Janssen, Färbermeister. | 49. J. Wempe, Bauunternehmer. |
| 24. K. Janssen, Posthalter. | 50. Fr. Wessels, Rentier (Osenferstr.). |
| 25. Jaspers, Bankdirektor. | 51. Willms, Biegeleibesker. |
| 26. Johanns, Rektor. | |

Herrenwäsche:

Oberhemden, Serviteurs, Nachthemden, Chemisets, Kragen, Manschetten.

Knabenhemde

jede Länge.

B. A. Weinberg,

Markt 22, neben der Markthalle.

Die zur Konkursmasse des Müllers D. Fiden in Detern gehörenden

Immobilien,

als das Wohn- und Wirtschaftsgebäude mit den beiden Mühlen (Ständer- und Pedemühle) und den Gärten, Acker, Wiesen- und Weidelänbereien zur Gesamtgröße von 6 ha 36 ar 30 qm, sollen zum Antritt im Herbst d. bezw. am 1. Mai l. J., öffentlich zum Verkauf ausboten werden, wozu Termin anberaumt ist auf

Sonnabend, den 3. Oktbr. d. J.,

nachm. 3 Uhr.

im Jaupen'schen Gasthote zu Detern. Die Mühlenbestung ist dort an der Säunne und nahe an der Landstraße belegen, etwa 10 Minuten von der Bahnhafion Sitzgauen. Der Kundenkreis ist ein guter und läßt sich demnächst durch den in Aussicht stehenden Bau einer Brücke über die Säunne in der Nähe des Hauses noch bedeutend erweitern. Ein strebamer Müller mit einigen Mitteln würde hier lohnende Gijtzen finden.

Welde, 15. Septbr. 1896.

Heimann, Konkurs-Verwalter.

Prima hellen

Scheibenhonig

und Schlenkerhonig

fiets vorrätig.

Alexanderstr. 2. Sternberg.

Adolf Kieselhorst,
Oldenburg i. Gr.,
Langestr. 5,
empfeht sich als
Rechnungssteller.

Mojaitfliesen,

harter als Granit und das Schönste, Dauerhafteste für Fußböden, Küchen, Veranden, Verkaufsläden u. s. w., liefert in prächtigsten und einfachsten Mustern sehr billige die Baumaterialien-Handlung **F. Neumann in Oldenburg.** Musterblätter u. Preisblätter gratis und franco.

Heinrich Hitzegrad, Achternstraße 34,

beehrt sich den Eingang sämtlicher
Neuheiten der Herbst- und Winter-Saison
ergebenst anzuzeigen.

Da mein Lager noch nicht geräumt ist, verkaufe ich jetzt alle Waren zu ganz bedeutend heruntergesetzten Preisen.

Strickwolle,

Kammwolle, sehr haltbar, Pfd. 1,85 *M.*,
10 Bind 40 *h.*, Nr. 1 engl. Kammwolle,
Pfd. 2,40 *M.*, 10 Bind 50 *h.*
Eiderwolle, gute Qualität, Pfd. 2,80 *M.*,
10 Bind 60 *h.*, prima Eiderwolle, Pfd.
3 *M.*, 10 Bind 64 *h.*, prima Hochwolle,
Pfd. 3,50 *M.* zc.

Wollwaren.

Woll. gef. Damen-Unterrocke, 1,20, 1,50,
2,00—4,00 *M.*
Woll. Kinderrocke von 50 *h.* an.
Woll. gestrickte Unterjacken für Damen
von 70 *h.*, für Kinder von 45 *h.* an.
Woll. gef. Herrenwesten von 1,75 *M.* an
bis 6 *M.*
Woll. gef. Männerjacken von 1,65 *M.* an.
Woll. gef. Damenkrämpfe von 45 *h.* an.
Woll. gef. Socken von 35 *h.* an.

Unterzeuge.

Normalhemde, weiche Qualität, 90 *h.*, bessere
Qualität 1,25—4,50 *M.*
Herren-Unterjacken von 75 *h.* an.
Unterhosen für Herren von 90 *h.* an, für
Knaben von 40 *h.* an.
Damenjacken von 90 *h.* an.

Korsetts

in 40 nur gut sitzenden Sorten, von 75 *h.* an
bis zu 4 *M.*, in denkbar bester Qualität.

Da mein Lager noch nicht geräumt ist, verkaufe ich jetzt alle Waren zu ganz bedeutend heruntergesetzten Preisen.

Strickwolle,

Kammwolle, sehr haltbar, Pfd. 1,85 *M.*,
10 Bind 40 *h.*, Nr. 1 engl. Kammwolle,
Pfd. 2,40 *M.*, 10 Bind 50 *h.*
Eiderwolle, gute Qualität, Pfd. 2,80 *M.*,
10 Bind 60 *h.*, prima Eiderwolle, Pfd.
3 *M.*, 10 Bind 64 *h.*, prima Hochwolle,
Pfd. 3,50 *M.* zc.

Damenhosen.

Parcendhosen 1 *M.*, für Kinder v. 30 *h.* an.
Schwere Parcendhosen von 1,30 *h.* an.
Flanellhosen, reine Wolle, 2,40 *M.*

Schürzen

in allen denkbaren Jagons.
Waschschürzen Damen für 35 *h.* an.
Kinderschürzen von 20 *h.* an.
Schwarze Damenschürzen billigst.

Handschuhe.

Leichte Eriko für Damen 40 *h.*, gute
Qualität 50, 60 *h.* zc.
do. für Herren 60, 70 *h.* zc.
Zwischh.-Handschuhe für Damen 30 *h.*, für
Kinder von 10 *h.* an.

Gummi-Hosenträger

für Herren von 50 *h.* an bis zu den feinsten,
für Knaben von 35 *h.* an bis zu den feinsten,
Gurt für Herren 45 *h.*, für Knaben 30 *h.*

Shlipse u. Krawatten

in großer Auswahl schon von 10 *h.* an.

Regenschirme

für Damen u. Herren, aus gutem Gloria,
mit hochfeinen Stöcken — seltener Ge-
legenheitskauf — jetzt nur 2 *M.*, sonst 3 *M.*
Wieder eingetroffen Kinder-Regenschirme
das Stück für 1 *M.*, Regenschirme für
Herren und Damen von 1,15 *M.* an, Janella
1,60 *M.*

Stickereien.

Gef. musterfertige Spitze von 50 *h.*, 60 *h.*,
70 *h.*, 1 *M.* zc. an.
Angef. Spitze von 70 *h.* an mit Wolle.
Gürtenträger von 60 *h.* an.
Gürtel von 1,50 *M.* an.
Gürtel von 90 *h.* an.

Leinenstickereien

verkauft, um gänzlich damit zu räumen, für
jeden Preis.
Aufgezeichnete Läufer, Servier- und Tisch-
decken, Paradehandtücher und Tablettdecken.

Leder-Taschen.

Kofferform von 1 *M.* an, große 2 *M.* zc.
Courier-Taschen von 1 *M.* an.
Markt-Lebertaschen 45 *h.*
Große Auswahl in Marktkörben, Stück von
1 *M.* an.

Abteilung für Kurzwaren.

Maschinengarn 1000 Yards-Rolle 28 *h.*

Maschinengarn, 200 Yards-Rolle, 7 *h.*
2 Rollen 13 *h.*
Wool 100 Mtr.-Knaul 5 *h.*
Woolgarn, 80 Yards 4 *h.*
Stern-Nähseide und Dressseide, touleurt u
schwarz, 3 Stück 25 *h.*
Nähnadeln 25 Stück 5 und 3 *h.*
Stopfnadeln 25 Stück 10 *h.*
Saarnadeln 7 Pakete 10 *h.*
Fingerhüte 8 Stück 10 *h.*
Einziehstich 5 Stück 18 *h.*
Körperband 3 Stück 14 *h.*
Leinenband 3 Stück 15 *h.*
Stoßkiste, schwarz, Stück 2 1/2 *m.*, 8 *h.*, 5 *m.*
15 *h.*, 7 *m.* 20—25 *h.*
Balkenstiche 5 Stück 17 *h.*
Buntes Schürzenband 3 Stück 10 *h.*
Perlmutterknöpfe Dth. 4 *h.*
Korsettknöpfe Paar 10 *h.*
Sewdenknöpfe in Leinen, Zwirn und Nickel,
Dth. 3—8 *h.*
Spinnknöpfe 5 Dth. 10 *h.*
Adler-, König-, Rosen- und Mandel-
seife, 3 Stück 20 *h.*
Doering's Seife, jetzt Stück 15 *h.*
Angelichte Baumwolle Pfd. 85 *h.*
Säckelgarn, 40 Gr.-Knaul, Nr. 14, 12 *h.*
Säckelgarn, 20 Gr.-Knaul, 10 *h.*, Nr. 30
und 40.
Leinen-Spizen Meter 3—20 *h.*
Strumpfgummiband Meter von 8 *h.* an.
Gummiväsche, prima Qualität, mit Stoff-
Einlage, Stiefstragen 25 *h.*, Klappstragen
40 *h.*, Chemietisch 50 *h.*, Manschetten 65 *h.*

Unübertroffen

ist bei **Drüsen, Scropheln, Blut-
armut, Rheumatismus, Hals-,
Lungenkrankheit, Husten**
Lahusens Jod-Eisen-Leberthran
(Kein Geheimmittel, 100,0 Thran, 2,0 Jod-Eisen).
Jedem anderen Leberthran vorzuziehen,
da besser an Geschmack und an Wirksam-
keit. Letzter Jahresverbrauch ca. 25000 Fl.,
bester Beweis für die Güte.
Preis 2 Mk. Nur echt in grauem Karton
mit meinem Namen **Apotheker
Lahusen in Bremen**. In diesjähriger
frischer Füllung durch alle Apotheken oder
direkt durch mich zu beziehen.
Sahn. Zu verkaufen 10 Stück beste
6 Wochen alte Ferkel. **Ww. Zausen.**
Wachl. Zu verkaufen 7 Ferkel,
9 Wochen alt. **D. Schröder.**

Halte meine

Gastwirtschaft

mit **Ausspann** einem hiesigen wie aus-
wärtigen Publikum bestens empfohlen.
Fr. Wiggers, Saarenstr. 39.

Handschuhe

für Theater u. Ball,
sowie eine große Auswahl
Winter-Handschuhe
zu bedeutend billigen Preisen.
Paul Helmboldt,
Langestr. 36.

Emaill-Waren

empfehlen in vorzüglicher Qualität und reicher
Auswahl
Ludwig Sartorius & Co.
Bis zum 30. Sept. verweist.
Medizinalrat Dr. Wicke.

J. H. Böger, Oldenburg, Feyer,

Aussteuer-Geschäft.

*** * Größte Auswahl, gute Qualitäten, niedrige Preise. * ***
Leinen, Handtücher und Tischwäsche
in allen Breiten und Größen.
Bettinlitt in allen Breiten und Qualitäten,
garantiert federdicht.
Spezialität: Bettfedern u. Damm
in 15 verschiedenen Sorten, in stets frischer, lebendiger, staubfreier Ware.

Gothaer Lebensversicherungsbank.

Vericherungsbestand am 1. Juni 1896: 700 Millionen Mark.
Dividende im Jahre 1896: 29 1/2 bis 114 % der Jahres-Normalprämie —
je nach der Art und dem Alter der Versicherung.
Vertreter in Oldenburg: **G. von Gruben, Herbartstr. 9.**

Wollgarn

das Pfund von 1,80 *M.* an, bestes An-
laufgarn, Stricknadeln,
Rockwolle,
8fach, das Pfund 3,50 *M.*, empfiehlt
August Diekmann,
Oldenburg. — Langestr. 63.

Bett Nr. 3.

Als besonders vorteilhaft em-
pfehlen wir unser beliebtes Bett
Nr. 3, bestehend aus 1 Oberbett
und 2 Kissen. Dasselbe ist
von sehr starkem Ober-Inlett
mit roth rosa oder bunt
gestreift, mit neuen gut gewach-
ten Halbdammen ausreichend
gefüllt.
1 schlagig 190 x 100 cm Mk. 16.50
passendes Unterbett „ 9.50
1 schlagig 190 x 120 cm „ 18.50
passendes Unterbett „ 11.—
2 schlagig 200 x 140 cm „ 20.50
passendes Unterbett 18.50
Versand gegen Nachn. Verpackung
gratis. Preisliste ungesch. franco.
Otto Schmidt & Co.
Special-Betten-Geschäft
Köln a. Rhein.

Blakerfelde. Zu verk. 4 Schweine,
5 Monate alt. **W. Zausen.**

Wohnungen.

Zu verm. zum 1. Nov. eine **Wohnung**,
Schützenweg 1, Stadtgebiet.
Zu „Villa Wade“ ist zum 1. Nov.
eine **Oberwohnung** zu vermieten.
Unterwohnung, geräumig
u. schön,
(mit Anschließ an die Wasserleitung), an
verkehrsreicher Straße im Heiligengeiste-
thorviertel, sowohl für einen Geschäfts-
als auch Privatmann geeignet, pr. 1. Nov.
d. 3. billig zu vermieten.
A. Paruffel, Rechnstr., Langestr. 34.

Zu belegen und anzuleihen gesucht.
Zum 1. Nov. d. 3. habe ich **60,000 *M.***
und **80,000 *M.***, event. auch geteilt, zu
3 1/2 % Zinsen zu belegen. Eine völlige
pupillarisire Sicherheit ist nicht unbedingt er-
forderlich. Bevorzugt werden Hypotheken auf
Häuser an guter Lage hiesiger Stadt.
Hypothekendarlehne in kleineren Beträgen
(5000 *M.*, 10,000 *M.*, 12,000 *M.* zc.) zu 3 1/2
bis 4 % Zinsen können jederzeit bezogen werden
durch **W. Köhler, Markt.**

Hypotheken-Darlehne

können in größeren und kleineren Summen
gegen 3,6—4 % Zinsen jederzeit bezogen werden
durch **S. Hasselhorst, K. Kirchenstr. 9.**

Kapital gegen gute Sicherheit

wird in beliebiger Höhe auf jetzt oder später
anzuleihen gesucht. Selbstarbeiter wollen
Offerten unter **B. B.** postlagend Oldenburg
einbringen.

Ver eins- und Vergnügungs-Anzeigen.

Zwischenahner Turn- & Verein.

Am Sonntag, den 20. d. M.:
Ball
mit vorausgehendem Schauturnen
im Vereinslokal (**O. Meyer's Hotel**).
Anfang des Schauturnens nachm. 5 Uhr,
des Balles sogleich nach Schluß des Turnens.
Eintritt zum Schauturnen 20 *h.* zum Ball
frei; Vereinsfreunde haben freien Zutritt.

W. Groenke,
Freiseur und Verzückemacher,
Gaststraße 3.

Großherzogliches Theater.

Sonntag, 17. Sept. 1896. 3. Vorst. i. M.
Maria Stuart.
Trauerspiel in 5 Akten von Friedrich v. Schiller.
Kassenöffnung 6, Einlaß 6 1/2, Anfang 7 Uhr.

Bremer Stadttheater.

Sonabend, 19. Sept.: „Cornelius Vog.“
Sonntag, 20. Sept.: „Djella.“ Oper von
Verdi.

Familien-Nachrichten.

Todes-Anzeigen.

Oldenburg, 18. Sept. 1896. Heute Nach-
mittag 1 1/2 Uhr entschlief sanft nach längerem,
mit Geduld ertragenem Leiden unsere liebe
Tochter **Irma** im Alter von 13 Jahren 3 Mon.
Um stille Teilnahme bitten die tiefgebeugten
Eltern **Otto Woffe** und Frau.

Oldenburg, 18. Sept. Gestern Vormittag
11 Uhr starb nach kurzer, heftiger Krankheit
unser einzig geliebter Sohn und Bruder
Bernhard im Alter von 8 Jahren 6 Mon.,
welches wir mit tiefbetäubtem Herzen zur An-
zeige bringen.
D. Diekmann nebst Frau u. Kinder.
Beerdigung am Mittwoch, d. 23. d. Mts.,
vom Peter Friedrich Lubwias-Spital aus statt.
Scharf. Sämtlich in Oldenburg.

Ans dem Großherzogtum.

Der Nachdruck unter mit Korrekturen versehenen Originalen ist nur mit genauer Quellenangabe gestattet. Mitteilungen und Berichte über lokale Vorkommnisse sind der Redaktion nicht willkommen.

Oldenburg, 19. Septbr.

(Fortsetzung der Notizen aus dem Hauptblatte.)

Wähler-Versammlung in Odenburg. In Dreijer's Gasthause zu Odenburg wurde gestern Abend eine Versammlung bezügl. Aufstellung von Wahlmännern abgehalten. Es hatten sich dazu ca. 30 Einwohner des Ortes eingefunden. Der Gemeindevorsteher, Herr Dählmann, eröffnete die Versammlung mit einem kurzen Hinweise auf den Zweck der Zusammenkunft. Die Versammlung einigte sich darauf dahin, zunächst die Wahlmänner für die weitere Gemeinde aufzustellen. Es werden vorgeschlagen und acceptiert: Landmann Heinrich Heinemann-Bümmersiede, Landmann Wilhelm Dinlage-Neuenwege, Maurermeister Heinrich Barkmeyer-Drielafermoor, Landmann Hermann Meyer-Twelbäte, Landwirt Fr. Vorchers-Twelbäte. Darauf ward zur Wahl der Wahlmänner für Odenburg selbst geschritten. Wählerbesitzer Dtmanns will die Wahlmänner auf die einzelnen Stände verteilen, und zwar sollen gewählt werden: 1 Beamter, 4 Landleute, 3 Arbeiter, 5 Gewerbetreibende. Der Antrag wird zur Abstimmung gebracht und angenommen, obgleich Herr Cordeus meint, daß die Arbeiter dann zu kurz kämen. Bestenfalls schlägt alsdann vor, eine Zettelwahl vorzunehmen. Herr Dtmanns äußert zwar das Bedenken, daß dies etwas umständlich sei und zu weit führen würde, indes wird der Vorschlag seitens der Anwesenden schließlich acceptiert. Auf Vorschlag von Herrn Dtmanns wird darauf die doppelte Anzahl Namen vorgeschlagen, welche gewählt werden soll. Es werden schließlich gewählt: Beamte: Lehrer F. F. Alshorn. Landleute: Gemeindevorsteher Dählmann, H. Hage, Carl Mohr, Heinrich Rosenhorn. Gewerbetreibende: Wählerbesitzer D. Dtmanns, Bauunternehmer Aug. Westphal, Schlossermeister W. Hartmann, Lederfabrikant H. Dtmanns, Sattlermeister W. Müller. Arbeiter: Bernh. Bölsche, Zimmermann H. Hartmann, Magazinarbeiter Chr. Braun. Bei zwei der Gewählten mußte das Los entscheiden, da sie die gleiche Stimmenzahl mit einem der anderen in Vorschlag gebrachten Kandidaten hatten. Nachdem dann noch über die Herstellung der Stimmzettel verhandelt worden war, ging die Versammlung auseinander. Sämtliche der genannten letzten 13 sind aus Odenburg mit Ausnahme von H. Hartmann, der in Drielafermoor wohnt.

Stiftung. Nachdem der verlorbene Rentner Carl Friedrich Klau hier selbst der Stadt Oldenburg die an der Heiligengeiststraße Nr. 8 hieselbst belagene Wohnung zwecks Gründung einer milden Stiftung für evangelisch-lutherische Eingeweihte der Stadtgemeinde Oldenburg vermachet hat, ist diese Stiftung gemäß Artikel 67 der revidierten Gemeindeordnung Landesgerichtlich bestätigt worden.

Die Berliner Mosegasse wird vom 1. Okt. ab erst auf den zweiten Bestimmung abgetragen werden, da der Wabezug, welcher die genannte Post jetzt überbringt, im Winter nicht gefahren wird.

Nafede, 17. Sept. Hier und in Südbende wird augenblicklich die Chauße e Odenburg-Grödelere Strecken weit neu gepflastert. Es sind große Quantitäten Steine (Klinker) von Wochhorn aus hier angefahren.

Rehuden b. Hahn, 17. Septbr. Bekanntlich bestehen in unserem Orte drei größere Ziegeleien; dieselben sind Eigentum der Herren Meyer, Walling und Wierffe. Die Ziegeleien sind zumteil in den letzten Jahren bedeutend vergrößert worden und versorgen die ganze Umgegend mit gutem Steinmaterial. Auch werden häufiger

größere Ladungen von Hahn aus mit der Bahn versandt. Auf Nebengleisen werden dieselben zum Bahnhof befördert.

Varel, 17. September. Gestern war Herr Karten, Direktor des Kunstgewerbemuseums aus Oldenburg, hier, um Kunstgegenstände aus früheren Jahrhunderten aufzusuchen. Direktor Karten ist in diesem Fache eine Autorität und zugleich ein unermüdlicher Sammler, er scheut weder Zeit noch Mühe, alte Kunstgegenstände, soweit sie für das Kunstgewerbe Interesse haben, für das Museum in Oldenburg zu sammeln. Der Altar und die Kanzel unserer alten Kirche, beide sind Werke der Spätrenaissance, etwa aus der Zeit 1613, sind Kunstwerke ersten Ranges in unserem Lande und der Severischen Schlossbede vielleicht gleichwertig, worden von Herrn Karten eingehend besichtigt. Die reich verzierte Kanzel und ein Beckstein, ebenfalls aus der Zeit der Spätrenaissance, sind von Herrn Karten gezeichnet. Die Leppigkeit und Mannigfaltigkeit der Formen fällt hier wie besonders an manchen Figuren am Altar auf, der leider durch einen späteren, marmorfarbigen Anstrich ganz entstellt und verunstaltet ist. Die goldenen und blauen Farben sind noch ursprünglich. Der ganze Aufbau des Altars, wenn auch einige Teile als minderwertig mit unterlaufen sind und von weniger begabten Händen verfertigt sind, ist künstlerisch durchdacht und ausgeführt. Altar, Kanzel und Beckstein sind von demselben Meister, Münstermann, einem Oldenburger, der später nach Hamburg verzog, erbaut. Münstermann war Holzschneider und gehörte als solcher zur Tischlerzunft. Jedenfalls war er ein einfacher Mann, der aber auf seiner Wandererschaft in Amsterdam gewesen war, Sitzgelegenheit italienischer Meister gesehen hatte und — die Natur mit Verständnis zu betrachten verstand. Feinsten Tags wird leider fast nur nach Vorlagen und zu wenig nach der Natur gearbeitet. Im Kirchthum liegen die fast verfallenen Teile eines Taufsteindels, welche von künstlerischem Wert sind und der Spätrenaissance angehören. Herr Direktor Karten hat sich vor Jahren bereits darum bemüht. Die Varel'sche Kirche wurde im 12. Jahrhundert aus schwedischen Granit erbaut. In damaliger Zeit waren die Wege schlecht und unsicher, daher wurden die Steine zu den Kirchen aus Schottland, Schweden und vom Rhein her per Schiff befördert. Die Schiffahrt stand schon in Blüte. Einige interessante alte Gegenstände entdeckte Herr Karten auch in der früheren gräflichen Gärtnerei. Die Altäre sollten nicht ad hoc verderben lassen, manches Stück von Wert befindet sich noch in unserem Lande.

R. Jeber, 17. Septbr. Die Schüler des Marien-Gymnasiums marschirten gestern Nachmittag unter Vorantritt einer Musikkapelle zum Schützenhofe hinaus, um dort ihre diesjährigen Wettspiele abzuhalten, die wegen der Ungunst der Witterung wiederholt hatten verschoben werden müssen. Die innerlichen Wettübungen bestanden in Sturm- und Stachhochspringen, Klettern an Tauern und Kirturmen am Neck. Alsdann wurden auf der großen Schützenwiese von allen Schülern Wettläufe und Bewegungsspiele ausgeführt. Am Schluß der interessanten Vorführungen wies Herr Gymnasialdirektor Kuhlmann in einer Ansprache auf die nationale Bedeutung des Turnens und der Bewegungsspiele hin, sprach den Schülern für die vortrefflichen Leistungen seine Anerkennung aus und überreichte den Siegern Ehrentänze. — Der hiesige Singverein wird am Donnerstag der nächsten Woche „Die Jahreszeiten“ von Haydn mit Orchesterbegleitung zur Aufführung bringen. Für die Solopartien sind Fräulein Anna Münch aus Frankfurt a. M., der Tenorist Herr van der Missen aus Hamburg und Herr Stammer in Oldenburg engagiert worden. — Seitdem die hiesigen Viehmärkte wegen der in einigen Teilen unse-

Herzogtums herrschenden Maul- und Klauenseuche verboten sind, findet oft ein ausgebehrter Viehhandel bei den Wirtshäusern in der Nähe des Bahnhofs statt. In den letzten Tagen wurden über 40 Ladungen Vieh von hier per Bahn verschickt. Da hier aber noch in diesem Jahre ca. 8 Viehmärkte stattfinden sollen und ein Ausfall derselben für viele mancherlei Nachteile und Schädigungen haben würde, so haben unsere städtischen Behörden durch eine Deputation beim Staatsministerium um Freigebung der Märkte nachgefragt. Eine zulaufende Antwort ist darauf bis jetzt jedoch nicht erfolgt; vielmehr soll an maßgebender Stelle schon erwogen werden, sämtliche Viehmärkte des Landes bis zum Erlöschen der Viehseuche auszuheben. (Ist bereits geschahen und zwar zunächst bis zum 1. Okt. Ann. d. Red.)

Boh, 17. Sept. Auf unserem Bahnhof herrscht seit einiger Zeit wieder rege Thätigkeit. Viele fleißige Hände sind damit beschäftigt, am Ladegleise entlang die Ruwegung zur Kempe zu pflastern. Die Bauarbeiten werden nach Fertigstellung der erwähnten Chauße auf unserem Bahnhof vorläufig beendet sein. Die Rantine des Herrn Krüger, die derselbe in der Nähe des Bahnhofsgebäudes auf den Bahndreieck des Herrn Junck hier selbst zur Verpflegung der Arbeiter eingerichtet hatte, ist in diesen Tagen bereits abgebrochen worden. Herr Krüger wird diesen Herbst eine Kantinenwirtschaft an der zu bauenden Bahnstrecke Delmenhorst-Wildeshausen übernehmen.

Von der Unterweiser, 17. September. Von jetzt an werden die Fahrten der Passagierdampfer auf der Unterweiser an allen Wochentagen morg. 7 Uhr und nachm. 3 Uhr von Bremethaven aus erfolgen. Jedoch wird die Fahrt nach Brake abends 6 1/2 Uhr von jetzt an ausfallen. Früher legten diese die Fahrt zwischen Bremethaven und Bremen vermittelnden Passagierdampfer auch in Dedesdorf an. Jetzt ist der Anleger schon seit einigen Jahren verschunben und die Folge ist auch nicht ausgeblieben. Der Verkehr ist seit der Zeit stark zurückgegangen. Es wäre im Interesse der bett. Gemeinde zu wünschen, wenn er wiederhergestellt werden würde. Der Verkehr würde bedeutend steigen und es wäre mit einiger Sicherheit anzunehmen, daß er sich genügend rentieren würde. Wie wir hören, würden sich die Anlagekosten nicht allzu hoch belaufen. — Bei den neu angelegten Fischerei in Seeermünde wird ein Geleis gelegt, um so mit der Eisenbahn eine Verbindung herzustellen. Dasselbe wird vor einigen Tagen einer Besichtigung unterzogen. Der Bau der dort zu errichtenden großen Fischhalle schreitet rüstig vorwärts. Dasselbst wird auch ein großes Restaurationsgebäude gebaut.

ab. Varel, 17. September. In unserm an Vereinen und festlichen Veranstaltungen dermaßen so reichen Städtchen wird am nächsten Sonntag der Radfahrverein „Zabelstrand“ meist aus jüngeren Anhängern des Radfahrpops bestehend, zwei interessante Wettkämpfe, ein Schnell- und ein Langsamfahren veranstalten. Als Preise sind für beide Wettkämpfe verschiedene hübsche Gegenstände und Diplome gestiftet worden. Das Ziel des Schnellfahrens ist der 30 km. Stein beim Raffehause, wo sich, da die ersten Fahrer etwa 3 1/2 Uhr nachmittags das Ziel erreichen können, viele Zuschauer einstellen werden. Nach dem Rennen wird das Langsamfahren auf einer 500 m. langen Strecke vor sich gehen. Die Mitglieder der beiden hiesigen Vereine „Zabelstrand“ und „Radfahrverein Varel“ finden sich nach Beendigung dieser Wettkämpfe im „Kunzinger Hof“ zu einem Kommerze zusammen, an dem auch Freunde des Radfahrspportes teilnehmen können. — Unser Wald wird jetzt täglich von unseren Knaben aufgesucht, die mit wachrem Feuerifer die jetzt reifen Brombeeren und Haselnüsse pflücken. Leider wird von den Jungen beim Pflücken der Nüsse nicht die

Das Zusammentreffen der Franzosen und Kosaken in Westerstede im Herbst 1813.

Von einem Augenzeugen erzählt.

(Nachdruck verboten.)

O Westerstede, September 1896.

In und um Westerstede befanden sich im Herbst 1813 seit etwa anderthalb Jahren Douaniers. Ihre Zahl war nicht groß; im Orte selbst belief sie sich wohl nie über 15 Mann. Kurz vor der Ankunft der Kosaken in Oldenburg gestellten sich zu ihnen verschiedene Employés von den Drais réunis, Kontrolleure, Inspektoren, ferner der damalige Unterpräfekt Frotyod und der Polizeikommissar aus Varel mit einigen Sekretären.

Nach und nach zog man von nahe gelegenen Orten, wie Ipen, Moorburg u. s. w., noch einige Mannschaften hierher, so daß sich die Zahl aller hier anwesenden Franzosen, nebst Gendarmen aus Oldenburg und Brake oder Elsefeld, auf 100 Mann belaufen mochte. Der Unterpräfekt mit seiner nächsten Umgebung hatte beim Gastwirt Postmann sein Quartier, die übrigen lagen bei anderen Einwohnern, welche ihnen, da sie meist auf Posten standen, die nötigen Lebensmittel dahin bringen mußten, wo sie sich befanden.

Am Abend vor dem hiesigen Weihnachtsfest begaben sich erstere nebst einigen Gendarmen nach Moorburg, um dort die Nächte zuzubringen; am Tage fanden sie sich gewöhnlich wieder ein. So hielten sie es bis zum 5. November. Am Markttage, den 1. November, wurde das Gericht vertriebt, es seien zu Grisebude und Elmendorf Kosaken angekommen. Bald hernach fügte man, aus unüberlegtem Mutwillen, hinzu: die Wirtin aus jenen Dörfern seien deshalb

eiligst nach Hause berufen worden. Hierdurch bekam das auf diesem Markte gewöhnlich sehr zahlreiche Volk, das sehr munter und zum Teil bereits durch den Genuß geistiger Getränke, durch Spiel und Erpöcklichkeit mancher Art noch kühner geworden war, einen besonderen Trieb, die Franzosen zu sehen, und nach ihrer Wache hinzulaufen, die in der Schule war und den Kirchhof als Vorplatz benutzte. Bekannte nannten, andere verpötheten die Franzosen, so daß der damalige Kommandant, der Oberleutnant der Douaniers, Naffoy, sich bewegen fand, den Kirchhof sperren zu lassen. Zugleich berief er den Maire des Ortes und forderte ihn auf, für Bürgerwache zu sorgen, weil er sonst wohl schwerlich zwischen seinen Leuten und den anwesenden Marktgästen die Ruhe würde aufrechterhalten können. Bei einigen Zaudern, das wohl seinen Grund in Mangel an Kraft und Entschlossenheit gehabt haben mag, war aber der Antrag des Volks so groß geworden, da wenige Woiwaden eine Anzahl von Neugierigen um sich hatten, daß dieses eine Verweigerung des Eintritts auf den Kirchhof nicht mehr gestattete. Dieser Auflauf wurde nun durch die Verbreitung des Gerüchtes von der Ankunft der Kosaken in Hillstede möglichst vermehrt und beunruhigend. Das Volk wurde zwar einige Male mit dem Schabel zurückgetrieben, darauf waren aber einige Wirtin mit Steinen und Glascherben unter die Franzosen erfolgt, und sogleich darauf 3 Gewehrschüsse von diesen abgegeben worden. Diese Schüsse waren in den Volkshefen gerichtet und übten eine verhängnisvolle Wirkung, indem ein Mädchen von 19 Jahren, aus Torselhof gebürtig, auf der Stelle getötet ward. Eine Kugel war der Nerven quer durch die Brusthöhle und durch den einen Oberarm gegangen. Einem 42jährigen Mann aus Ipen war der Oberarm zertrümmert, und er hatte einen Streifschuß an der Brust erhalten. Er starb später, nachdem ihm

Tags zuvor der Arm amputiert worden war. Noch ein Mädchen aus Einswege und ein Mann aus Westerstede waren, jedoch nicht gefährlich, verwundet worden. Dieser Vorgang verbreitete, wie man denken kann, allgemeines Entsetzen und Befürchtung unter die Menge. Alles floh, vom Eyckdewitz, ohne zu wissen wohin. Ein lautes Jammergeschrei erhob sich, vermischt mit den Rufen dezer, die die Jhrigen suchten, grauenerregende Szenen spielten sich ab.

Es war sogar unmöglich, den Geistes und den Verwundeten auf der Stelle Hilfe zu leisten, weil die Franzosen immer noch zu schießen drohten und nur mit Mühe und Aufopferung beherzter und bekannter Personen zurückgehalten wurden. Es ist ungetrich, ob dieses Unglück dem Mangel an Subordination oder dem Frevell und Uebermut der geängstigten Franzosen entsprungen ist. Vielleicht war beides die Ursache. Am 4. November wurden die Leichen der Entsetzten hieselbst feierlich zur Erde bestattet. Auswärtige und besonders Eingeweihte hatten das Begräbnis in rührender Weise vorbereitet, und vom beiden Geschlechtern wurden die Leichen zu Grabe begleitet. Der Prediger des Ortes hielt am Grabe eine ergreifende Rede.

Eine in der hiesigen Kirche angeheftete Tafel wird das Andenken an dieses Unglück unter uns erhalten. Nach diesem schrecklichen Vorfalle hatte sich das Verhältnis zwischen den hiesigen Einwohnern und den Franzosen wesentlich verschlimmert, zumal als es bekannt wurde, daß sich die letzteren hier zu behaupten und zu verteidigen gedächte. Die missliche Lage der Franzosen konnte den Einwohnern nicht länger unbenannt bleiben, aber die Verzeiwung, worin jene durch ihre Lage versetzt wurden, ließ sich bei ihrem Abzuge nichts Gutes von ihnen erwarten. So truchsen täglich Angst und Besämmnis auf allen Seiten.

nötige Vorsicht und Schonung angewandt, so daß der Liebhaber des Waldes sich Schmerzen sehen muß, daß ganze Zweige und junge Äste der Hainbuche abgeknickt sind. Von Eltern und Kindern kann nicht genug gesehen, um die Kinder darauf aufmerksam zu machen, daß auch die Gewächse des Waldes Schonung heißen und verdienen.

8. Sept. Der Gemeinderat beschloß, die Gemeindeverwaltung in ihrer gestrigen Sitzung die Errichtung eines gemeinschaftlichen Schlachthauses für Bant und Wilhelmshaven. Ein bestimmter Beschluß konnte natürlich noch nicht gefaßt werden, doch erklärte sich die Versammlung im Prinzip für die Anlage. Der Bürgerverein Bant hat die Begründung einer provisorischen Feuerwehrgesellschaft. Eine Berufsfeuerwehr kann noch nicht errichtet werden, weil das Feuerrecht noch nicht vom Ministerium zurück ist. Die Stricken und die dazu gehörigen Geräte sind schon eine ganze Reihe von Monaten vorhanden. Dem Antrag des Bürgervereins stimmte der Gemeinderat nicht zu. In Bezug auf die Wasserfrage wurde beschlossen, das Gehäuf der Einwohner der Neuen Wilhelmshavenstraße um Vergabe der Straße zur Abfuhrung zwecks Anschließung an die marinefachliche Wasserleitung noch zurückzustellen. Veranlaßt zu diesem Beschluß wurde man durch das Auftauchen eines neuen Projektes. Es will nämlich die Wilhelmshaven-Altbrauerei den Gemeinden Bant und Heppens zu einem geringen Preise das Wasser von ihrem bei Heidmühle belegenen Areal liefern. Dabei brauchen die Gemeinden nur Noth zu legen. Auch wurde noch zur Kenntnis gebracht, daß der Direktor der Berliner Wasserwerksgesellschaft hier angelangt sei und daß morgen mit den Vertretern der Bürgervereine eine Informationsreise und nachher eine Sitzung stattfinden soll. Das Bant-Verwaltungsgesetz ist nicht mehr zur ordnungsmäßigen Unterbreitung der Anträge und will man deshalb die Armenkommission ersuchen, der Gemeindeverwaltung Vorschläge machen zu wollen über den Umbau des Armenhauses. Es gelangte dann ein Antrag des Herrn Kommerzienrats Döckelshaus-Verlin zur Verlesung, nach welchem Herr D. sich erbietet, die Gemeinde Bant mit Gas zu versorgen. Herr Döckelshaus hat sich sogar erbötigt, die Hauptstraße mit Auerlicht zu versorgen, mit Ausnahme der Eklateren. Auf die Dauer eines Jahres bewilligte man dem Wächter der Rathhausrestauration eine Pachtermäßigung von 200 Mk.

8. Sept. Der Gemeinderat beschloß in seiner gestrigen Sitzung, das Gehalt an die Marinebehörde betr. Aufhebung des Marineverbots für die Dürsthat Heppens zu bekräftigen. Zu den Momenten der Gemeindefinanzrechnung trübte man die Herren Meyer und Hoffmeister und bestimmte, daß die Herren Janssen und Heppens die Informationsreise eines Abgeordneten einer Wasserwerks-Vereinsgesellschaft auf Gemeindefinanz mittragen sollen. Die Belastung des öffentlichen Teils der Gemeinde soll dem Mindereinstreben übergeben werden.

12. Nordenham, 17. September. „Lohndampfer „Redar.“ Kapit. J. Nothen, ist heute mit 50 Kajüts- und 150 Zwischendecks-passagieren nach Baltimore abgegangen. Ferner ist heute an hiesigen Pier eingegangen Schnelldampfer „Kabel“, Kapit. Jung, mit 234 Passagieren und voller Ladung. — Nach Auffüllung des Tomens- und Salensamts wurden im Jahre 1895 an Feuer- und Patengeld erhoben von 3043 Schiffen mit einem Nenngehalt von 6,188,084 cbm 572,321.62 Mk. Von dieser Einnahme entfallen auf die Hebestellen Bremen 64.50 Proz., Brauns 13.71 Proz., Oldenburgs 21.79 Prozent. Nach Abzug der Hebestellen stellt sich die reine Einnahme an Feuer- und Patengeld für Bremen auf 367,507.10 Mk., für Bremen auf 77,800.57 Mk. und für Oldenburg auf 123,944.90 Mk., zusammen auf 569,252.57 Mk. Die sonstigen Einnahmen ergaben 980.63 Mk. Von den Schiffen waren der Nationalität nach: deutsche 2188, englische 516, norwegische 109, schwedische 56, dänische 51, niederländische 85, russische 23, französische 8, italienische 3, griechische 2, spanische 1, amerikanische 1. Dampfer waren 85,01 Proz., Segelschiffe 14,99 Prozent. Die Gesamtsumme betrug 290,465.13 Mk. Davon entfallen an ordentlichen Ausgaben 276,908.02 Mk. für die elektrische Beleuchtung des Hofplatzes, 1. Rate, 13,577.11 Mk. Die Schlussrechnung ergibt sich demnach mit einem Ueberschuß von 279,768.07 Mk. Die Schuld des Tomens- und Salensamts an die Deputation für die Korrektion der Unterwerfer, für Herstellung einer neuen Fahrtrasse in der Außenwerf betrug am 1. Januar 1895 600,000 Mk. Für die Korrektion der Außenwerf sind bislang einfl. Zinsen bezahlt 1891/92 1,093,382.06 Mk., 1892/93 348,532.85 Mk., 1893/94 206,771.37 Mk., 1894/95 94,923.43 Mk., zusammen 1,743,209.21 Mk. Vermögensbestand am 1. Januar 1895 betrug 425,588.73 Mk. Die Zinseneinnahme war 12,687.50 Mk. Der Ueberschuß aus dem Jahre 1895 war 279,768.07 Mk., zusammen 718,093.30 Mk. Für die Korrektion der Außenwerf wurden veranschlagt 94,623.43 Mk. Mitteln ergab sich der Vermögensbestand am 1. Januar 1896 623,415.87 Mk. — Mehrere Stenographen in Nordenham und Umgebung beschäftigt in hiesigen Orten einen Verein zu gründen. Der Verein wird dem Gabelberger System angehören. Zum Vorstände und Leiter des Vereins wird Herr Carlens gewählt werden, welcher vor einigen Jahren einen Verein

Die Franzosen und auf deren Befehl der Maire firenten an jedem Tage neue Nachrichten von Verfallung des uns so lästigen Janzens aus, bis endlich am 5. November das Gerücht sich verbreitete, am nächsten Tage zöge alles nach Oldenburg ab. Dies war freilich keineswegs für alle hiesigen erfreulich, die schon davon überzeugt waren, daß nur man für die Franzosen kein Weibchen mehr auf deutschem Boden sein könne; aber man fand darin doch ein nahe Ende der täglich zunehmenden Qual; man hoffte doch wenigstens Erleichterung und glaubte, in der Stadt würde man eher mit den fatalen Güssen fertig werden, als auf dem Lande. Willig wurden am Abende dieses Tages mehrere Botsen von den Befehlenden abgefertigt, die Posten weniger zahlreich als bisher zu besetzen, und abends blieb alles, gegen die bisherige Gewohnheit, in Waffensruhe. Nicht ohne Sorgen und ganze Erwartung begaben wir uns endlich zu einer ungewissen Ruhe.

Der oft lautgewordene Glaube an ein bekanntes Sprichwort: „Wenn die Not am größten, ist die Hilfe am nächsten“, betrug uns nicht.

Still und herrlich war der Morgen des 6. November. kaum konnten die ersten Strahlen der Morgen Sonne unseren Horizont erreichen, als unerwartet, in tiefer Stille, etwa 200 Mann Kosaken eintrafen. Weber von Espion und noch Patrouillen bemerkt, waren sie von Oldenburg durch Zwischensand über's Moor gezogen und hatten mit Vorsicht an einigen hierher sich öffnenden Stellen Piquets gelassen.

Raum von der Antonsseite der Franzosen benachdigt, fehlten

gegründet, der aber aus Mangel an ständigen Mitgliedern aufgehoben werden mußte.

18. Sept. Im benachbarten Götzens (Düsterland), das weit und breit als beliebter Ausflugsort bekannt ist, findet am morgigen Sonntag das diesjährige Schützenfest statt. Bei günstiger Witterung strömen alljährlich aus nah und fern viele Besucher dorthin und zwar nicht allein wegen des Schützenfestes, sondern auch, um gleichzeitig das dortige Schloß, dessen Räume so manches Sehenswerthe beherbergen, in Augenschein zu nehmen. Auch die nächste Umgebung des Schlosses ist sehr schön. Das Schloß wird nur vorübergehend, etwa zur Jagdzeit, von seinem Besitzer, dem Grafen v. Wedel, bewohnt. Das Schloß beginnt kurz nach Mittag. Als Prämien sind für die besten Schützen mehrere wertvolle Gegenstände ausgesetzt. Im Lokale des Wirtes Janßen daselbst sowie in einem großen Tanzsalle wird getanzt. — Sagen sollen in diesem Jahre im Bereiche der Herrlichkeit Götzens recht zahlreich vorhanden sein. — Im Rechnungsjahr 1896/97 kommen in der Gemeinde Neuenburg zur Hebung: an Gemeindefinanz 37% der Gesamtsteuer, an Wegzulagen 45% der Gesamtsteuer nebst 1,85 Mk. pro Hektar vom Grundbesitz, ferner ein 10monatlicher Armenbeitrag. — Verhaftet und nach Barel in Sicherheit gebracht wurde von Herrn Gendarm Wadenholzer in Neuenburg ein Ströcher, der an verschiedenen Orten, u. a. in Schwinebrück, gestohlen hatte. — Auf dem großen Vengener Moore sieht man jetzt noch bedeutend mehr Torf stehen als in anderen Jahren um diese Zeit, denn durch die regnerische Witterung wurde bis jetzt mancher verhinbert, seinen Bedarf an Torf unter Dach zu bringen. Stellenweise ist der Moorboden so sehr angefeuchtet, daß er noch kaum eher als bei Frostwetter besahren werden kann. Namentlich sind es die Fiegeleien in der friesischen Weid, welche eine kolossale Menge Torf verbrauchen. Es wird hierzu außer Steinlohlen vorwiegend weißer Torf verwendet. Wenn man nun in Betracht zieht, daß auf den Fiegeleien in Bodhorn und auf denen in der Umgegend über 40 Millionen Fiegele alljährlich produziert werden, von denen jede Million hunderte Fuder von Torf zum Brennen erfordert, so kann man sich kaum vorstellen, welche ungeheure Quantitäten Torf hier jedes Jahr geflochten und verarbeitet werden müssen. Wandler „eine Mann“ holt sich seinen Hauptverdienst vom Moore.

18. Sept. Die vielfach nasse Witterung des letzten Sommers verbrach ein gutes Hoffenjahr. Nun aber, da man mit dem Pfänden des Popsens begonnen hat, zeigt sich, daß die Hoffnung auf eine ergiebige Popsenernte sich nicht erfüllt. Da auch die Qualität des hiesigen Popsens hinter der süddeutschen zurückbleibt, so ist es erklärlich, daß der Popsenbau auf dem Ammerlande von Jahr zu Jahr sich verringert. — In dem benachbarten Elmendorf, wo neulich die Ruhr ziemlich heftig auftrat, sind seit einiger Zeit glücklicherweise keine Todesfälle mehr vorgekommen.

18. Sept. Nach der gestrigen Rechnungsablage hat das Sommerfest des hiesigen Radfahrervereins trotz des schlechten Wetters noch einen kleinen Ueberschuß ergeben. — In der allernächsten Zeit wird der Gemeinderat das von der Kommission vorgelegte Statut, betreffend die Errichtung einer Gewerbehalle hier in Ort, prüfen. Nach der Annahme hat noch die Genehmigung des Ministeriums zu erfolgen. Zum Prüfungsamt soll außer dem Orte und Zwischensandherfeld noch Brothof und Rathhaus bis zur Brauerei gehören. Zur Teilnahme berechtigt sind junge Leute aus der ganzen Gemeinde. — Die dem Ortsausschuß vorgelegten Rechnungen der Hauptortskasse und Ortsverwaltungen ergaben insgesamt einen Kassebestand von reichlich 1000 Mk. — Zu dem am Sonntag in Meyers Saal stattfindenden Schantturnen wird fleißig gelöst. Unter anderem werden wiederum unter Leitung des Herrn Lehmann Festspiele vorgeführt.

19. Sept. Die Bezirkslehrerkonferenz für das Amt Delmenhorst wird am Sonnabend, den 26. September, nachmittags 4 Uhr, in Braue's Hotel hier selbst abgehalten. Es sind bis jetzt folgende Vorträge angemeldet: 1) „Der Turmerricht“, 2) „Die Buchführung“.

20. Sept. Am Sonnabend, den 26. Sept., tagt hier im „Erdinger Hof“ die Bezirkslehrerkonferenz für Steidingen und die Gemeinde Hude. Auf der Tagesordnung stehen

sie sich sofort in Galopp und, unter einem alles aufschreckenden Hieb-Huß und Hurra, war in einem Nu der ganze Ort eingeschlossen, an allen Zugängen besetzt, und ein kräftiges Gewehrfeuer ging los. Die längst schon dem Namen nach von den Franzosen gefürchteten Kosaken brachten zwar keine kleine Bestärkung unter ihnen hervor; auch entließ und verlor sich ängstlich mancher. Dennoch fand sich der größte Teil der geängstigten Franzosen auf dem Kirchhof ein, und der erste der Kosaken, der betreten über das Gitter auf den Kirchhof sprengte, wurde ein Opfer seines Eifers. Die Franzosen feuerten ernsthaft, indem nur ein Teil unserer Besieger das Feuer zu unterhalten schienen, ein anderer inzwischen verlor sich und nachsuchte, was außer der Wade von Franzosen zu finden sein müsse. Der Kommandant der Franzosen ward leicht verwundet, und sie nahmen bald die von dem Befehlshaber der Kosaken angebotene Kapitulation an, die in dem ehemals Meyerschen Hause unterzeichnet wurde. Etwa 50—60 Mann trachten das Gewehr und wurden nebst dem Unterpfaffen und seiner Umgebung nach Oldenburg abgeführt. Das Gewehrfeuer hatte beinahe eine Stunde angehalten, ohne daß weiter Jemand Schaden zugefügt worden wäre. Einige Häuser, die deutliche Spuren, besonders von französischen Kugeln aufzuweisen hatten, sind leider durch den Brand, der am 15. April 1815 einen großen Teil von Westerbude in Asche legte, zerstört worden.

So war eine drohende Gefahr fast ohne alles Unglück über unsere Häuser hinweggegangen; und es war wohl seit geraumer Zeit in der hiesigen Kirche keine Dantied so herzlich gesungen worden, als am Tage unserer Befreiung.

folgende Vorträge: 1) „Jeder Lehrer ein Naturkennner“, 2) „Wesen und Bedeutung einer guten Schuldisziplin“.

17. Sept. Mehrere Urwähler unserer Gemeinde hatten zwecks Vorbereitung zur demnächstigen Landtagswahl am Freitag, den 18. d. M., eine Versammlung nach Antons Dampfschiffbau einberufen.

17. Sept. Der Schienenstrang Sande-Feber wird jetzt mit Stahlhaken belegt.

Aus den benachbarten Gebieten.

K. Norderey, 17. September. Die Saison neigt sich ihrem Ende zu. Es reiten täglich große Scharen ab und der tägliche Zuweg von Fremden ist nur ein mäßiger zu nennen. Die Besuchsziffer weist gegen das Vorjahr nur ein kleines Plus auf. Wie bei den sämtlichen anderen Bädern haben auch hier die verschiedenen Anstaltungen, insbesondere die Berliner Gewerbe-Ausstellung, schädigend auf den Besuch eingewirkt. Viele Hausbesitzer sind denn auch mit der Saison nicht recht zufrieden, zumal in dem jetzt Jahr entstehenden Neubauten die Konkurrenz eine immer größere wird und die Mietpreise fallen. Die vom „Nordereyer Kurparlament“ einberufene Jahresversammlung der Kurgäste fand auch in diesem Jahre wie alljährlich im Hotel Bellevue statt. Das „Kurparlament“, welches seit ungefähr 10 Jahren besteht, hat sich zur Anlage gemacht, Verbesserungen auf der Insel und hinsichtlich der Verbindungen mit derselben zu erstreben. So wurde von der Versammlung u. a. beschlossen, das Kurparlament zu ermächtigen, sich für eine Wallbahn von Emben nach Norderey zu verwenden, sodann für den Bau einer elektrischen Bahn von der Landungsbrücke bis zunächst zur Gepäckhalle, ferner bei der künftigen Regierung vorstellig zu werden, daß die Kurtagz wieder auf den alten Satz von 10 Mk. für eine Person ermäßigt wird, daß die Sperrung des Steinbades während der Abwesenheit aufgehoben würde, daß die alte Konbitorei am Marktplatze befestigt wird. Dem allgemeinen Wunsch, ein neues Konversationshaus an Stelle des alten aufzuführen, dürfte wohl von der Regierung für die nächsten Jahre nicht entprochen werden, da das Haus erst in diesem Jahre Verjährungen erfahren hat. — Das Kurtheater schloß am Sonntag die diesjährige Saison mit dem Schwan, „Ein Hadenwatz“.

16. Sept. Vom Dortmund-Emschen Kanal. Heute ist die durchgehende Schiffsahrt auf dem Emskanal, welche 14 Monate hindurch — seit dem Bruch des Mühlbach-Düfers — auf den Teil des Kanals südlich von Lingen beschränkt war, nach numerischer Vollendung des neuen Düfers wieder eröffnet worden. Aus Rücksicht auf die noch unerworbene hohen Dämme bei Barloh wird die Lingerer Kanalhaltung zunächst noch 1 Meter tiefer gehalten, was bei der großen Tiefe des neuen Kanalbettes ohne Beeinträchtigung der bestehenden Kleinschiffahrt möglich ist. Diese kann insofern wegen des tieferen Wasserstandes nicht die alten Schleusen benutzen, sondern muß durch die neue Schleue gehen. Diejenige am Pancken ist bereits im vergangenen Jahre eröffnet worden. Die Schleppzugschleue bei Barloh dagegen wird heute gleichzeitig mit der Erröpfung der Schiffsahrt dem Betriebe übergeben. Das Benzinboot der Bauabteilung Lingen, an dessen Bord sich die beteiligten Baubeamten mit ihren Damen befanden, ging als erstes Schiff durch die Schleue und zerrte das vorgepannte Seil, unter einem Hoch auf Se. Majestät den König, in welches das an den Ufern verarmelte Publikum aus Lingen und Meppen, Baumtennehmer und Arbeiter lebhaft einströmte. Die Schleue bei Barloh, nach deren Muster noch zwei weitere Schleuen bei Meppen ihrer Vollendung entgegengehen, hat bei 10 Mr. Weite eine nutzbare Kammerlänge von 165 Mr. und kann daher einen ganzen Schleppzug gleichzeitig aufnehmen. Die Schleue ist ganz massiv aus Bruchsteinen, Fiegeln und Wallaltdam, mit eisernen Thoren und Schützen, erbaut und dürfte mit ihrem Gefälle von 3,7 Mr. die größte massive Schleue sein, welche in Binnenkanälen besteht.

Ueber die Not der armenischen Christen

schreibt Herr Lehmann in Frankfurt a. M. im Namen des „Deutschen Hilfsbundes für Armenien“ folgendes:

„Was ist die Wahrheit über Armenien? Es ist schwer, die uns vorliegenden Schilderungen der Augenzeugen wiederzugeben. Alles ist so erschrecklich, daß man genau an der Wahrheit zweifeln möchte, aber die Tatsachen lassen sich nicht aus der Welt schaffen. Lange hat es die türkische Regierung verstanden, in die Zeitungen falsche oder entstellte Nachrichten zu bringen, um die Armenier als Revolutionäre darzustellen und den wahren Grund der Misere zu verschleiern. Aber mehr und mehr wird die Sachlage in ihrem ganzen Ernst offenbar.“

Seit dem Herbst vorigen Jahres ist nun 10 Monate hindurch in Klein-Asien ein Blutbad dem anderen gefolgt. Fast überall ging es in gleicher Weise vor sich. Nur ein gegebenes Zeichen überfällt die wilde, durch ihre Sitten sanktisierte mohamedanische Horde, oft durch Militär unterstützt, die armenischen Stadtwälder und Dörfer. Jeder Armenier, der sich blicken läßt, wird erschlagen, man bricht in die Häuser ein, schleppt alle heraus, in theilnehmender Weise werden Frauen und Mädchen geschändet, gemartert, erwidert. Immer neue graufige Martern denkt sich der zum Wahnsinn gefeierte mohamedanische Fanatismus aus; ist doch Christenwunden der Eingang in's Paradies. Wo das Morden zu langsam geht, erzt man die mit Nadelstichen angefüllten Häuser und Kirchen in Brand. So wurden z. B. in der Kirche zu Ufa 2 bis 3000 Menschen lebendig verbrannt. Bald sind mir noch Trümmerhaufen voll Blut und Leichen Zeugen des schrecklichen Verlethes.

Auf diese Weise wurden weit über 100,000 Christen abgeschlachtet, darunter 27 evangelische Pastoren und 170

Größte Auswahl in feiner Knaben-Garderobe bei Carl Rolf.

Zu verkaufen mit Antritt zum 1. Mai d. J. eine zu Ghhorn am Ghhornertwege — Hafeln — belegene

Stelle,

bestehend aus einem zu 2 Wohnungen eingerichteten Wohnhause und reichlich 7 Gg. E. Gartenland bester Bonität. Näheres durch

C. Memmen, Bergstr. 5.

Immobil-Verkauf.

Osternburg. Die der Frau W. Paradies und deren Sohn, Fuhrmann Friedrich Paradies hiersebst gehörigen

Immobilien, wie solche zuletzt am 22. v. Mts. in diesem Blatte näher beschrieben sind, sollen am

Donnerstag, den 24. Septbr. d. Js., nachmittags 6 Uhr, in Graß (früher Willers) Wirtshause an der Bremer Chaussee nochmals zum öffentlich meistbietenden Verkauf aufgesetzt werden und wird in diesem Termine der Zuschlag erfolgen.

C. Memmen, Luft.



Cognac
DER
Deutschen Cognac-Compagnie
Löwenwarter & Co
Commandit-Gesellschaft zu Köln
* * * * *
zu Mk. 2,- Mk. 2,50 Mk. 3,- Mk. 3,50
pr. Flasche käuflich in
Oldenburg
bei Herrn Carl Dinklage.
Nordenham
bei Herrn Reinhard Steege.
Berne
in der Apotheke.
Dinklage u. Lohne
in der Apotheke v. Dröber.

Immobil-Verkauf.

Westerfiede. Die zu Bolefermoor, Gemeinde Apen belegene

Grundhenerstelle des Grundhenermanns Christoph Schilling

dajelbst, bestehend aus Wohnhaus und 1 ha 10 ar 12 qm Ländereien, kommt am

Mittwoch, den 30. Septbr., morgens 10 Uhr,

im Lokale Großherzoglichen Amtsgerichts Abt. II hiersebst im Wege der Zwangsvollstreckung durch mich zum Verkauf.

Bedingungen und Taxat können 14 Tage vor dem Versteigerungstermin auf der Gerichtsschreiberei des hiesigen Amtsgerichts eingesehen werden.

C. Wettermann, Luft.

Versuchen Sie gef. den vielfach preisgekrönten



von **M. Schuster, Bonn,**
Dampf-Kaffee-Brennerei,
gegr. 1857,
zu 75, 80, 85, 90, 95 u. 100 g das 1/2 Pf.
Vertreter für Oldenburg u. Umgegend:
Ed. Kathmann.

Hohenlohe'sches Hafer-Mehl

beste Nahrung für Neugeborene, kleine Kinder und Magenleidende; ärztlich empfohlen als einzig richtiger Zusatz zur Kuhmilch.



Haushaltungs-Seifen
unter Kontrolle des städt. Unterjuchungs-Amtes Dsnabrück.

Toilette-Seife und Parfümerien.
Garantiert reine

Maschinen-Oele.
Consistentes Maschinenfett.
Garantiert reines

Wagenfett.
Neues Vaseline-Lederfett, Huffett, Bohnermasse.

Carbolineum „Friesia“
unter Kontrolle des städt. Unterjuchungs-Amtes Stuttgart.

Wenzel & Buss,
Fabrik u. Lager: Schuhfabrikstr. Laden: Langestr. 46.

Auf eine Landstelle in der Nähe von Oldenburg suche ich zum 1. November d. J. zur ersten Stelle 25—28,000 Mk. anzuleihen gegen 3 1/4—4% Zinsen. C. Memmen, Luft.

Wohnungen.
Osternburg. Zu verm. am 1. Nov. e. n. Unterwohnung. Wilhelmstr. 4.

Osternburg. Gute Wohnung in Drielaße zu vermieten. Näh. Drielaßerweg 23.

Eine Wohnung zu mieten gesucht. Gest. Offerten unter Z. mit Preisangabe an die Exped. d. Bl.

Mietgesuch. Per 1. Oktbr. cr. für einen Einjährig-Freiwilligen eine Wohnung in der Nähe der Infanterie-Kaserne gesucht. Offerten unter H. 6237 an die Annoncen-Expedition von Wilsch. Scheller, Bremen.

Vakanzen und Stellengesuche.

Zwischenhahn. Gesucht zum 1. Novbr. d. J. ein Großknecht. Frau Ww. Dreher.

Berne. Gesucht zum 1. Novbr. eventl. 1. Januar ein junges Mädchen zur Erlernung des Haushalts, schlicht um schlicht. Dender's Hotel (Fr. Beveren).

Zum 1. Oktober ein ordentl. Stubenmädchen. Peterstraße 14, oben.

Gesucht zum 1. Novbr. oder früher eine perfekte zuverlässige

Köchin

mit guten Zeugnissen. Offerten mit Gehaltsanprüchen und Zeugnissen erwünscht. Meiß, Bremen, Dobben 130.

Zum 1. Oktober ein Knecht für meine Landwirtschaft. de Vries, Lambertstraße.

Suche gewandte junge Mädchen zum Kochen erlernen und gewandte Zimmermädchen für Hotels ersten Ranges für hier und Bremen. Frau Kruse, Rosenstr. 16.

Gesucht ein feineres Hausmädchen für eine Offiziersfamilie. Frau Kruse, Rosenstr. 16.

Suche für ein nettes Kindermädchen Stellung zum 1. November. Frau Kruse, Rosenstr. 16.

Suche für gewandte junge Mädchen Stellung gegen Salär. Frau Kruse, Rosenstr. 16.

Suche tüchtige Knechte und Mädchen für die Landwirtschaft, die gut melken können, gegen hohen Lohn. Frau Kruse, Rosenstr. 16.

Gesucht auf gleich ein Schneidergeselle, Wochenerkstätte, dauernde Arbeit. Ang. Gemeide, Schneidemeister, Grünestraße 1.

Viele Mädchen suche noch zu Nov. für Stadt und Landwirtschaft f. hier und ausw., auch mehrere n. Knechte. Ww. Nativney, Lindenallee

Eine Frau f. Beschäftigung im Waschen außer dem Hause. Lambertstr. 41.

Für mein Bauauftragsgeschäft auf baldigst ein tüchtiger

Kommis.

Zeugnis, Gehaltsansprüche u. erbeten. Oldenburg. H. Kistenmacher.

Vereins- und Vergnügungs-Anzeigen.

Krieger-Verein im Osten der Landgemeinde Oldenburg.

Zu der am Montag, den 21. d. M., statt findenden Beerdigung unseres verstorbenen Kameraden Ganten verjammeln sich die Mitglieder nachmittags 2 1/2 Uhr beim Sterbehause in Donnerstraße. Orden und Ehrenzeichen sind anzulegen. Um zahlreiche Beteiligung wird dringend gebeten.

Der Vorstand.

Platz-Vertreter

für feinstes natürliches Mineralwasser einer älteren, renommierten Bismunnternehmung gesucht. Wagen und Pferde erwünscht. Nur prima Firmen finden Berücksichtigung. Offerten unter „Mineralwasser 1896“ befordern Hausenstein & Vogler, N.-G., Köln.



Hervorragendes und altbewährtes liberales Organ. Größte handelspolitische Zeitung Nordwestdeutschlands. Täglich 8 Ausgaben. 53. Jahrgang.

Inhalt: Anerkannt sachliche und vornehme Leitartikel; wissenschaftliche und belletr. Feuilletons; politische, wirtschaftliche, künstlerische, literarische Correspondenzen. Ausführliche Parlamentsberichte, Telegraphische Verbindung mit Berlin auf gemieteter Leitung. Vielseitigste Handelsberichte; Berichte vom Fonds-, Industrie-, Waren- und Frachtenmarkt. Umfassende, zuverlässigste Schiffslisten und Seebereichte. Ausgedehnte Marinecorrespondenzen. Abonnementpreis vierteljährlich Mk. 7.— bei allen Postanstalten. Verlag von Carl Schünemann, Bremen.

Herren-Hüte

in den neuesten Façons von 2 Mk. an.

Knaben-Hüte von 1 Mk. 50 s an.

Mädchen-Mützen von 1 Mk. an empfiehlt in großer Auswahl

F. J. Brunotte, Aßternstraße 23.

Preiswert zu verkaufen an der 2. Kirchhofstraße

Haus mit Garten

unter günstigen Zahlungsbedingungen.

C. Memmen, Bergstr. 5.

Ohnstede. Zu verkaufen ein Arbeitspferd (Wallach). P. Meiners.

Zu verk. 2 große Lampen (Blitzlampen). C. Bartholomäus.

Umständehalber zu verkaufen mit Antritt zum 1. November d. J. oder später ein zu zwei Wohnungen eingerichtetes

Haus mit Garten

an der Saareneschstraße; eventl. sind beide Wohnungen noch zum 1. Novbr. d. J. zu vermieten. C. Memmen, Luft.

Zu belegen und anzuleihen gesucht.

Gesucht zum 1. November 12,000 Mk. gegen erste Hypothek, 4% Zinsen; nachgetragen sind 18,000 Mk. Adolf Kieselhorst, Langestraße 5.

Die Bürgerversammlung bei Doodt.

— Odenburg, 19. September.

Die zu gestern Abend nach Doodt's Classifizement von der Freiz. Volkspartei einberufene Versammlung war außerordentlich stark besucht. Es mochten sich etwa 8—900 Personen eingefunden haben, von denen der größte Teil allerdings wohl kaum wahlberechtigt zum Landtage gewesen sein mag. Eröffnet wurde die Versammlung von

Herrn Galkmeyer, der sein Bedauern darüber aussprach, daß Herr Blagge-Barckel verhindert sei, in der heutigen Versammlung zu erscheinen. Die Bürgerchaft sei einverstanden, zwei Abgeordnete wiederzuwählen, die Frage sei nur, ob man den dritten Abg., Herrn Oberbürgermeister Roggemann, wiederwählen wolle. Darüber wolle man die Ansicht der heutigen Versammlung hören, er bitte aber alle parteipolitischen Erörterungen aus dem Spiele zu lassen.

Raufmann Walfheimer bedauert ebenfalls das Nichterscheinen des bisherigen Abg. Blagge. Ich bedauere das umso mehr, als Sie in dem Herrn einen unerfoderten Kämpfer für die wahren Interessen des Volkes kennen gelernt haben würden. Leid thut es mir auch, daß die bisherigen drei Abgeordneten des Stadtbereiches der heutigen Versammlung nicht erschienen, sie hätten uns dann erklären können, was sie mit ihrem Votum im Landtage beabsichtigen.

Die Reichstagsabgeordneten bitten ihren Wählern, wenn ein Selbstverständnis vorüber ist, Neugierde abzulassen über das, was sie gethan und wie sie im Reichstage gewirkt haben, ich wünsche, daß auch in Zukunft die Herren, die von uns in den Landtag gewählt werden, uns ihre Ziele und die Motive für ihre Bestimmungen näher darlegen. Erstens bin ich über das politische Geschehen. Bisher scheint das Gefühl abgeklungen zu haben, als ob die Landtagsabgeordneten nicht so großes Interesse für uns hätten, wie die Reichstagsabgeordneten. Das ist aber ein Irrtum. Wir wollen keine Parteipolitik treiben, sondern für die Gemeininteressen hier eintreten, und darum meinen wir auch, daß diejenigen Männer, die voll und ganz für die wahren Interessen des Volkes gekämpft haben, wieder gewählt werden müssen. Und die Vorgesänge in der Sonntags-Versammlung will ich nicht zurückkommen, sie sind genügend durch unser Flugblatt gekennzeichnet, nur einen Punkt möchte ich erwähnen, der die Grundzüge für unsere heutige Versammlung bildet, wobei ich ausdrücklich betone, daß wir wieder auf einen einseitigen Parteipunkt stehen, noch Zwietracht siewollen, sondern daß uns lediglich das Interesse für die gemeinsame Sache leitet. In der Sonntags-Versammlung war gesagt worden, Beamte sind nicht abhängig. Wer das glaubt, zählt einen Thaler, und der muß vollkommen blind sein. Ich schätze unser Beamtenstand hoch, aber gegen solche Behauptungen muß man doch protestieren. Ich meine, das Bürgerium muß an oberster Stelle stehen, denn auf dieser Grundlage beruht das Wohl unseres Vaterlandes, aber abhängig vom Beamtenstand dürfen wir uns nicht machen. Nebenher erinnert man an die Vorgesänge in Königsberg, wo das ganze Beamtenstand den Vorgesängen und das dort verkündete Bürgerium verhängt habe, und an die Schicksale des Kolberger Bürgermeisters Krummer, dem man die Landverbrüderung entzogen habe, weil er das Straßschloß für sozialdemokratische Versammlungen hergab und gleiches Recht für Alle als Grundgesetz proklamirte. Man müsse dagegen protestieren, daß so mancher von dem Beamtenstand den Lachen hegen und den jüngsten Leuten als ein Wunder ansehe; das möge man den jungen Leuten überlassen. Das Bürgerium müsse sich emanzipiren und sich nicht abhängig zeigen, Angst oder Lobbedürfnis gegenüber dem Beamtenstand, ein jedes deutsches Bürger nicht würdig, das frische Blut im alten Odenburger darf sich nicht verleugnen. Bei dieser Wahl handelt es sich um die Frage, ob Oberbürgermeister Roggemann wieder gewählt werden soll, oder nicht, gegen die Person habe ich nichts einzuwenden, die ich über alle Zweifel erheben, aber gegen Sie selbst, können wir für drei Abgeordnete stimmen, von denen zwei gegen und einer für die Regierung gekämpft hat. Dann müssen wir ja alle Grundzüge verlegen. Alle selbständigen Elemente werden mit mir einig sein, Roggemann ihre Stimme nicht wieder zu geben, sondern einen Mann zu wählen, der voll und ganz die Interessen des Volkes vertritt, ohne Rücksichten walten zu lassen, der menschlich ohne Furcht und Seitenblicke nach oben seine Meinung vertritt. Ich hoffe, daß die Entscheidung der heutigen Versammlung zu unfallt, wie die Mehrheit des Volkes es wünscht. Nach der Stimmung im Lande, die ich sehr genau kenne, wird, mit Ausnahme vielleicht des Mühlentales, keiner der Herren wieder gewählt, die für die Regierung gekämpft haben. Lassen Sie sich Ihr Recht nicht schmälern, das ist eines deutschen Mannes nicht würdig. Nebenher schloß mit folgenden Worten Ullands:

Man kann im Wünschen sich vergeffen, Man wünscht leicht im Ueberflusse, Wir aber wünschen nicht vermessend, Wir wünschen, was man wünschen muß; Denn soll der Mensch im Leben leben, So braucht er sein täglich Brot, Und soll er sich zum Geiste erheben, So thut ihm seine Freiheit noth.

Herr Kerl: Das deutsche Bürgerium sei vielfach selbst schuld, wenn es in Bezug auf Sittlichkeit und Strafbewußtsein zurückgegangen sei. Aber man müsse auch Ursache und Wirkung im Auge behalten. Wodurch seien denn die Uebelstände, die im Landtage gerügt wurden, entstanden? (Der Vorgesangende bittet den Redner, sich von parteipolitischen Ausführungen fern zu halten). Redner: Gut, dann will ich auf die Frage eingehen. Wir sind mit dem Wirtswesenwism, das die Regierung erhalten hat, vollkommen einverstanden, die Mehrheit des Landtages mußte sich gegen Handlungen der Regierung wehren, die nicht im Einklang mit ihren Beschlüssen stehen, der Vorgesangende soll frei und nicht von Geisteskräften beunruhigt sein. Aber der Vorgesangende ist auch sonst nicht frei, man sehe nur, wie schlecht er bezahlt wird, wie er zu arbeiten hat, wie die Schüler weite Wege machen müssen. Wir müssen nach eine ganze Reihe von Schulen haben, aber die neuen Gemeinden sind nicht umstände, die Schulstellen zu tragen. Die Schulstellen müssen getheilt und die neuen Gemeinden entlastet werden.

Die Schulen Odenburgs seien aus, aber für die Heranbildung des Arbeiterstandes müsse noch viel mehr gethan werden, namentlich auf dem Lande, denn mit einem intelligenten Arbeiter sei viel leichter zu arbeiten. (Der Vorgesangende bittet den Redner, zur Sache zu sprechen). Die Schulen müssen Männer heranzubilden, die den Mut haben, ihre Meinung frei zu sagen. Die Beamten können sich nicht

frei führen, weil sie aus der Sphäre, in der sie aufgewachsen und erzogen sind, nicht herauskönnen, sie würden auch im Landtage nicht den Willen des Volkes zur Geltung bringen können. (Der Vorgesangende bittet den Redner, die Debatten nicht in die Länge zu ziehen). Ja wenn ich vom Vorgesangenden immer unterbrochen werde, dann zieht sich die Sache in die Länge. Zu den Sportgebühren müßte der kleine Mann am meisten bezahlen, das sei ein Unwille, bringe aber die hübsche Summe von 235000 Mk ein, die Einkommensteuer bringe 1,9 Mill. Mk., im ganzen kommen 5,350,000 Mk. ein, davon liefern allein die Bahnen 1,85 Mill. Mk. Wenn die Bahn solche Ueberflüssigkeiten, dann könne ihre Verwaltung auch für den Verkehr etwas thun und den Wünschen des Volkes richten; trotzdem würden die Arbeiter nur mit bestimmten Klagen befreit und müßten oft stundenlang warten, ehe sie in ihr Heim oder zur Arbeitstelle gelangen könnten. Deshalb fordern wir daß die Arbeiterfabriken zu jedem sährplanmäßigen Zuge Gültigkeit haben. Aber über diese Frage ist im Landtage nicht gesprochen worden. Mein Vordereher hat an den Bürgerhof appellirt. Aber der Stolz vor Königsberg, von dem Schiller redet, ist eben leider im Bürgerium nicht mehr vorhanden, diese verschwindenden Ideale hält jetzt der Arbeiterstand hoch und deshalb wird dieser auch liegen.

Herr Kistmann verteidigt den Beamtenstand und führt zahlreiche Beispiele aus der Geschichte der Äer Jahre (Wald, Johann Jacoby und andere) an, daß auch Beamte den Wählerhof vor Königsberg betrogen haben.

Herr Heitmann meint, die nächste Aufgabe des Landtages müsse in erster Linie der Ausbau der Verfassung sein, das indirekte Wahlsystem müsse beibehalten werden und durch das allgemeine Wahlsrecht diese Forderung habe das Bürgerium im Jahre 1848 aufgestellt, heute halte sie nur noch der Arbeiterstand hoch. Dann müsse das Selbstverwaltungsgesetz der Gemeinden erweitert und der Ausbau des Gemeindehaushalts erfolgen, wie es das Volk wünsche. Die Gemeinverwaltungen würden viel zu schlecht bezahlt. (Die Versammlung unterbricht diesen den Redner).

Herr Kerl: Der erste Vordereher hat die achtundvierziger Jahre mit durchgemacht, er träumt und lebt noch in jenen Jahren und er träumt auch heute so weiter. Ich freue mich immer, wenn ich mit Leuten aus jener interessanten Zeit zusammen komme und sie ihre Erlebnisse erzählen. Nebenher erinnert man, daß Jacoby, von dem das Wort stammt: „Es ist das Unglück der Könige, daß sie die Wahrheit nicht hören wollen“, schließlich zur Sozialdemokratie übergegangen ist, und kommt dann weiter auf die odenburgische Gefangenordnung zu sprechen.

Raufmann Walfheimer: Man sei hierhergekommen, um zu erörtern, welche Abgeordneten gewählt werden sollen, und nicht um Wahlagitator zu treiben, und die Beamten solle man nicht beleidigen.

Herr Kerl: Er habe den Beamtenstand nicht beleidigt. Er habe nur gesagt, daß diese aus ihren Kreisen, ihren Verhältnissen, ihrer Stellung z. nicht mit ihren Anschauungen herauskönnen, denn jeder Mensch ist Produkt seiner Umgebung. Der Arbeiterstand allein sei der Träger aller politischen und wirtschaftlichen Freiheit, wenn eine liberale Mehrheit in den odenburgischen Landtag einziehe, würde sie doch umfallen, darum solle man lieber Sozialdemokraten wählen.

Der Vorgesangende fragt, ob sonst noch jemand das Wort wünsche, es meldete sich ein Herr Meyer, da er aber von der Tribüne herab, anstatt von seinem Platze aus, wie er es wünscht, reden soll, verzichtete er darauf. Der Vorgesangende schreitet nun zur Abstimmung, ob Oberbürgermeister Dr. Roggemann wieder gewählt werden soll, und bittet diejenigen, die gegen seine Wiederwahl sind, die Hand zu erheben. (Es heben sich etwa 20 bis 30 Hände).

Vorgesangender: Ich bin wohl nicht richtig verstanden worden, ich bitte, die Abstimmung nochmals zu wiederholen. (Es werden etwa 10 bis 15 Hände erhoben).

Raufm. Walfheimer: Es ist eine heikle Frage, die hier an Sie gerichtet worden ist, und ich begreife wohl, daß niemand seine Meinung zu Schutz stellen will, den gar mancher das Mühsüchten zu nehmen. Bei der Wahl werden Sie schon mit Ihrer Meinung herantreten.

Man schreitet nun zur Feststellung der Wahlmännerliste. Die vorgeschlagenen Personen, deren Namen hier an anderer Stelle veröffentlicht, begeherten nichts Widerspruch.

Gegen 9 1/2 Uhr war die Versammlung zu Ende. Mit einem Hoch auf den Großherzog wurde sie geschlossen.

* Städtische Kollegien.

Sitzung vom Freitag, den 18. September, abends 6 Uhr, im Rathhause.

I. Stadtrat.

1. Verkauf der früher Bierfischerischen bez. Caffeebohmschen Häuser an der Ritterstraße.

Es hat bis jetzt nicht gelingen wollen, das Areal, welches nach Verbreiterung der Straße noch übrig geblieben ist, zu verkaufen. Dasselbe wurde dem Staate angeboten als Bauplatz für das neue Amtsgerichtsgelände; das Ministerium ist aber dem Vorschlage nicht nähergetreten. Jetzt liegt eine Offerte vom Bauunternehmer Vandoes vor, welcher für das Areal 35,500 Mk. bietet, jedoch die Stadt 4500 Mk. für den Platz zu zahlen haben würde, welcher für die Verbreiterung der Straße benutzt werden ist. Bekanntlich haben die beiden Häuser 38,000 Mk. gekostet. Der Stadtrat erteilt dem Magistrat die Ermächtigung zum Abschluß des Verkaufs.

2. Verkauf des bei der Oberrealschule stehenden Holzbaues.

Da derselbe für Schulzwecke nicht mehr gebraucht wird, erläßt der Stadtrat sich mit dem Verkauf einverstanden.

3. Erwerb von Areal am Steinweg und der kleinen Katharinenstraße.

Der Magistrat macht den Vorschlag, behufs Verbreiterung des Steinweges das Areal vor den Häusern des Tischlers Schulz und des Gebärdträgers Lüben für den Preis von 600 bez. 300 Mark anzukaufen.

St.-M. Brandes I fragt an, ob die Preise der Grundstücke von der Baukommission festgestellt sind.

Oberbürgermeister Dr. Roggemann bemerkt dies.

St.-M. Runde spricht den Wunsch aus, daß eine Zusammenstellung der Preise gemacht wird, die im letzten Jahre für Areal zu Straßenerweiterungen gezahlt sind, um so einen Anhalt zu ge-

winnen; eine förmliche Lage wird sich nicht empfehlen und ist auch nicht durchführbar, da in verschiedenen Gegenden der Stadt Grund und Boden verschiedenen Wert haben.

Oberbürgermeister Dr. Roggemann: Eine solche Zusammenstellung kann gem gegeben werden. Bei der Abmessung des Wertes eines solchen Areal kommt stets in Betracht, in wie weit der Abtretende imstande ist, das Areal zu bebauen. Schulz kann den Platz vor seinem Hause bebauen, um Holz darauf zu lagern. Das ist ein Umstand, welcher das Areal für ihn wertvoller macht, als für einen andern. Der Antrag des Magistrats, 300 Mk. zum Ankauf des Areal zu bewilligen, wird hierauf abgelehnt.

4. Gewährung einer Beihilfe an den deutschen Hilfsverein in Wien.

Der Vorstand dieses Vereins hat unter Einreichung einer genauen Tabelle die Bitte an die Stadt gerichtet, ihm eine kleine Unterstützung zuteil werden zu lassen. Seit Jahren entlastet der Verein eine segensreiche Wirksamkeit; in über 34,000 Fällen hat derselbe an deutsche Reichsangehörige, die unversichert in Not geraten sind, Unterstützungen im Betrage von 132,791 Gulden bewilligt, davon an Odenburgische Unterthanen 225 Gulden. Eine ganze Reihe von deutschen Städten hat dem Verein bereits Unterstützungen zuteil werden lassen. Der Magistratsantrag, dem Verein eine alljährlich neu zu bewilligende Beihilfe von 20 Mk. zu gewähren, wird angenommen.

II. Gesamtsinndrat.

5. Ansetzung von Militärpersonen zu Gemeindeabgaben.

Der Stadtrat erklärt sich mit dieser Ansetzung einverstanden.

6. Wahl von Sachverständigen in Gemäßheit der Gesetze vom 15. Februar 1875 und 21. Juni 1887, betreffend Naturalleistungen für die bewaffnete Macht im Frieden.

Das Staatsministerium hat an den Magistrat ein Verköstigt erlassen, daß diese Wahlen jetzt vorzunehmen sind. Auf Verköstigt des Magistrats werden gewählt als Sachverständige für den zu leistenden Ertrag bei Verwendung von Vorkammern, Branzen und Tänteln, sowie Beschädigung kultivierter Grundstücke Kaiserthum, Landmann, Debe, Hofhalter, Hansen, bei Benutzung von Schiffen Gallenmeister Meyer, Schiffsbaumeister Brandt, Kaufmann Knebeling, bei Benutzung von Hufschmiedern Hofschlosser Busse, Schlossermeister Karl Brandorf, Wagenbauer Krüger.

7. Statut, betr. Verwaltung und Benutzung des Schlachthauses. Zweite Sitzung.

In der ersten Sitzung wurden verschiedene Punkte des Statuts beanstandet; dieselben sind in der Kommission noch einmal beraten. Vorgesangender Oberlandbesitzersamt Zeuge: Von den Ebe- to e-ster Schlachthaus ist der Antrag gestellt, eine Untersuchungsstation in der Markthalle zu errichten. Es sei ihnen lässig, den Weg nach dem Schlachthause zu machen; sie würden leicht zu spät nach der Markthalle kommen; sie hätten von der Unterbringung in dem Schlachthause viel Arbeit und Kosten; der Speck würde leicht leiden. Die Bewohner des Gerberhofes bitten, ihre Kanaliere zu Haus schlachten zu dürfen. Sie müßten zu sämtlichen fälligen Umlagen ihrer respektiven Beiträge zahlen, jedoch seien die Schuldschuldengrenzen wie früher; sie könnten ihre Kinder nicht in die städtischen Schulen gehen lassen, sondern müßten dieselben nach wie vor zur Harenreife- schule schicken. Eine Zuweisung über den Nummernweg ist noch nicht geschickt, jedoch sei ihre geschlachteten Tiere über Gerberhof nach Haus schaffen müßten.

Es wird hierauf in eine Beratung derjenigen Punkte eingetreten, die in der ersten Sitzung beanstandet sind. Sämtliche Punkte werden ohne Debatte nach den Vorschlägen der Kommission genehmigt.

§ 1. Es werden die Worte eingeschoben, daß Trichinenhauer angestellt werden sollen, „soweit erforderlich.“

§ 5. Sonntags kann das Fleisch auch mittags von 1/1 bis 1 Uhr zum Schlachthause gebracht und gepolt werden.

§ 9. Bei den Worten „oder dessen Vertreter“ ist gefragt worden, wer denn eigentlich der Vertreter sei; deswegen werden die Worte geschrieben. Im Verhinderungsfalle des Direktors muß ein Vertreter als Stellvertreter engagiert werden. Zu demselben Paragra- graph wird hinter den Worten: „Kranke oder der Krankheit be- dächtiges Vieh“ der Zusatz eingefügt, „welches zur Schlachtung zugelassen wird“; der Schlusssatz heißt: „darf nicht in den Schlachthallen geschlachtet werden.“ Wenn solches Vieh nicht zur Schlachtung zugelassen ist, soll es überhaupt nicht geschlachtet werden dürfen.

§ 11 lautet jetzt: „Jedes geschlachtete Tier ist, nachdem die Brusthöhle geöffnet ist, bevor die Eingeweide herausgenommen sind, dem Schlachthausdirektor zur Verichtigung vorzuliegen, der darüber entscheidet, ob alle oder welche Teile des Tieres zur menschlichen Nahrung geeignet sind.“ Nach der früheren Bestimmung dürfen die Eingeweide schon vor der Verichtigung von dem Tiere getrennt werden.

Zusatz § 2. „Dabei müsse in jedem Fall Lunge, Leber, Herz, Milz, ferner der Harn und Hinderdarm aufgebunden Kopf und Zunge mit vorgelegt werden und ist bei Kleinvieh erforderlich, daß diese Teile sich noch im Zusammenhange befinden.“

St.-M. Witte tritt für die Bewohner des Gerberhofes ein. Oberbürgermeister: Die Frage ist bereits entschieden bei Erlaß des Statuts vom 20. September 1893.

Vorgesangender: Ich halte die Stadt für verpflichtet, den Leuten gute Wege zu schaffen. Was sind das für Zustände; die Kinder können im Winter nicht einmal zur Schule kommen. Mit ganz geringen Kosten würde sich etwas machen lassen, um die Wege zu verbessern.

Oberbürgermeister: Das ist richtig, die Abwässerungs- zustände sind sehr schlecht. Die sind aber überall in der Stadt schlecht. Das ist eben die Folge davon, daß wir keine Kanalisation haben. Was die Zuwegung betrifft, ist es mit wenigem nicht zu machen; das kostet viele Tausende. Es schreiben schon seit einigen Jahren mit den interessierten Landbesitzern des Nummernweges Verhandlungen wegen Anlegung einer gepflasterten Straße. Man kann der Stadt nicht zumuten, daß sie für das nötige Land Geld zahlt; denn dadurch, daß die Straße angelegt wird, gewinnen alle Anlieger Bauplätze von bedeutendem Wert.

Hierauf wird in der Schlussabstimmung das Statut, wie es durch die heutige Beratung und Beschlußfassung nebst den Anlagen angenommen worden ist, genehmigt.

Dem Magistrat wird sodann die Ermächtigung erteilt, die für das Schlachthaus nötigen Beamten (Hallenmeister, Buchhalter, Kassierer) sowie einen Arbeiter auf Kündigung zu engagieren.

III. Stadtrat.

S. Herstellung eines neuen Schornsteins im Lappan.

Der Magistrat beantragt, für diesen Zweck 250 Mk. zu bewilligen.

St.-M. von Dietz: Es wird zu erwägen sein, ob es nicht besser wäre, wenn der alte Lappan, welcher ein „Stiefhügel“ ist, abgebrochen würde.

Vorleser: Die Herren, welche mit mir schon längere Zeit im Stadtrat sind, werden wissen, daß vor einiger Zeit schon die Beilegung des Lappans beschloffen war.

St.-M. Rinde: Ich möchte bitten, den alten Buschen, den Lappan, das einige charakteristische Zeichen, welche dem Straßenschilder etwas besonderes bietet, so lange zu erhalten, wie es im Interesse des Verkehrs und aus sonstigen Gründen möglich ist.

Die 250 Mk. werden mit 9 gegen 5 Stimmen angenommen.

9. Herstellung von Einrichtungen für Feuerlöschzwecke im Anschluß an die Wasserleitung.

Es liegt ein Schreiben des Brandkommandos vor, welches die Neuanschaffungen näher begründet. Der Magistratsrat, 754 Mk. hierfür zu bewilligen, wird angenommen.

Zum Schluß teilt der Herr Oberbürgermeister noch mit, daß die Stadtratmitglieder auf einen noch näher zu vereinbarenden Tag eingeladen seien, das Schlachthaus nach dessen Fertigstellung zu besichtigen; dem Publikum soll das Schlachthaus ebenfalls zwei Tage zugänglich sein.

Schluß gegen 8 Uhr.

Aus aller Welt.

Dresden, 18. September. Eine Gemeinde bei Dresden hat das Verschlagen von Straßensteinen an zwölf „minderbedürftigen Schulkindern“ vergeben.

Frankfurt a. O., 18. September. Ein prachtvolles Meteor ist am Sonntag Abend kurz nach 8 Uhr in Freudenwalde a. O. beobachtet worden.

Sanburg, 17. September. Bei einer Feuersbrunst, durch welche der Dachstuhl eines fünfstöckigen Hauses in der Nähe des Homburg-Altanars Centralviehhofes eingestürzt wurde, erlitten der Altanar Brandmeister Bauerdorf, ein geborener Berliner, und drei Feuerwehrlöcher sehr gefährliche Brandwunden.

Münster, 18. September. Von Zigeunern geraubt wurde der neunjährige Knabe Kaufmänn von hier. Derselbe war von den Zigeunern aufgefunden worden, als er sich neugierig bei vorbeifahrender Truppe aufgehalten hatte.

Breslau, 18. September. Während der Breslauer Kaiserstage waren viele internationale Tagesdienste thätig. Am dem Tage des Einzugs des Jaren wurden zwei Kutschen und vier Ungarn auf frischer That erfaßt und festgenommen.

Essen, 18. September. In einem neuen Hause auf dem Gassenmarkt hat der Besitzer folgende vielsagende Aufschrift anbringen lassen: „Erbaut im Jahre 1894, gestiftet im Jahre 1896.“

Zitau, 18. September. Aus Eifersucht erschlug in Kratzen der 62 Jahre alte Weber Franz Büchel die Tochter seiner Wittwenschwester, weil das Mädchen sich demnach verheiraten wollte.

Aus Kunst, Wissenschaft und Leben.

Zum Astronomenkongress in Bamberg sind bereits über 30 auswärtige Vertreter entnommen. Außer sämtlichen deutschen Staaten sind Dänemark, Ungarn, die Schweiz, die Niederlande und Belgien sowie Rußland vertreten.

Aus der Antikenwelt. Die größte „Sünde“, das Drama von Otto Ernst, das in Berlin und Hamburg mit großem Erfolge gespielt wurde, ist für Hannover von dem dortigen Polizeipräsidenten Grafen v. Schwinem verboten worden.

Die Dreirat-Drohsche. Das Dreirat in Dienste der Personenbeförderung ist die neueste Erfindung im Straßenbild Berlins. Auf der Achse der Hinterräder des Dreirades befindet sich, auf Federn ruhend, ein fänkennartiger, mit Leder überzogener Sitz, der mit einem Leder versehen ist, das bei Regenwetter aufgeschlagen werden kann.

Büchel machte, nachdem er die That vollbracht, seinem eigenen Leben durch Erhängen ein Ende.

Veitshen, 18. September. In der Eisenhütte „Eintachtschütte“ ist heute Nacht ein Gießbojen infolge eines Deichselbruchs umgekippt, wobei sich 15 Centner flüssigen Eisens ins Wasser ergossen.

Oratz, 17. September. In Spalato veranfaßten Kroaten während der Anwesenheit französischer Touristen vom Dampfer „Senegal“ französische und russischfreundliche Demonstrationen.

Petersburg, 18. September. Der Badort Hungaruberg bei Narva, Gouvernement Peterburg, ist durch eine Feuersbrunst in schwerer Heimgedung worden.

Kom, 17. September. Heute Nachmittag 4 Uhr wurde in Messina und in Reggio di Calabria ein ziemlich heftiger, etwa sechs Stunden anhaltender Erdstoß verspürt.

Veitshen, 17. September. Der Tischler-Strick, welcher bereits 2 Monate andauert, nimmt eine bedrohliche Wendung. Der Beschluß der Arbeitgeber, französische Arbeiter aufzunehmen, ruft eine große Erregung hervor.

Neu-York, 17. September. Der „New-Yorker Herald“ empfing einen Brief, welcher „G. Count von Blücher“ unterzeichnet war.

Neu-York, 17. September. Der „New-Yorker Herald“ empfing einen Brief, welcher „G. Count von Blücher“ unterzeichnet war. Der Schreiber gab an, daß er mehrere Jahre in der Bundesarmee gedient habe.

Veitshen, 17. September. Der Frau des Oberbeamten der Donaudampfschiffahrts-Gesellschaft Ludwig Szibos, eines Tochter des Generaldirektors der ungarischen Agrarbank Lulas Gnyeb, erschlug sich am Stam über eine unheilbare Krankheit ihres Mannes.

Briefkasten.

A. G. Ist es gesetzlich erlaubt, das Bild einer Person öffentlich auszustellen ohne Anfrage bei derselben? — Antwort: Nein, d. h. der Verleger oder ein sonstiger Dritter hat kein Recht zur öffentlichen Ausstellung ohne Zustimmung des Originalen.

S. M. C. 1) Was ist Führer eines Radfahrers auszuweichen? 2) Was ist ein solches ein Drohsche auszuweichen? 3) Giebt es hierüber Gesetze? — Antwort: Ein Führer braucht einem Radfahrer auszuweichen; ein leeres Führer hat einen beladenen auszuweichen; kein leide sich begehende Führer leer oder beladen, so hat jedes nach rechts halb auszuweichen.

Nichte Elsa, Sophie und Jenni. 1) 9. Februar. 2) Martha die Herrscherin im Hause; Ella die Fremde oder Grobe; Sophie die Weise; Jenni ist eine Märgung, wovon? — Auf die Taphere, Frieda die Frieslerische; Gna die Ernsthafte; Karl der Starke; Heinrich der Kühne, der Meide; Walter genialer Kämpfer; Gebieter: Ernst der Sieger, der Held; Gustav der Erbe im Kriege; Hans (Johannes) der Hühnerdieb; Otto der Glücklich, der Hausvater.

W. C. Ein Ort in Oberrhein, wo es viele Namen giebt? — Der betreffende soll einmal Briefkastentafel spielen und alle thörichten Fragen nichtig machen lassen beantwortet, wie Ihr seid. 5) Alter: wie ich mit euch reden möchte. Note: Giebt die Schönheit nach dir. Kommliebe: Wir müssen uns trennen. Note: Dein ist der Sieg. Verabschiedet: Genau, was der Name besagt. Weiden:

und setzt das Gefähr, das einen sehr eleganten Eindruck macht, ohne Schwierigkeit ganz allein und mit großer Schnelligkeit in Bewegung. Wie verläuft, hat sich der Besitzer das Gefähr, in welchem übrigens jedesmal nur eine Person befördert werden kann, patentamtlich schützen lassen.

Vom Schlosse Bernstorff wissen die dänischen Blätter manche kleine Dinge zu erzählen, die auch deutsche Leserfreunde interessieren dürften. So heißt es in einem Briefe von „H. Wis“: „Kaiser Nikolaus will Stelle um sich haben und sich ausziehen. Ganz kann er seine Regierungsgeschäfte indessen nicht verlassen.“

Die Kaiserlichen Damen führen ein viel beschwerlicheres Leben. Die jungen Kaiserin, die durch ihr ungeschwungenes und herrliches Auftreten alle Herzen gewonnen hat, unterzucht zusammen mit den übrigen königlichen Damen Ausflüge in die Umgebung des Schlosses, oder sie macht Einkäufe in Kopenhagen.

Der Kaiser trägt eine Jade und eine Sportmütze, wenn er auf dem Meise sitzt, und seine ausdauernde Begleiterin auf diesen Ausflügen ist die Prinzessin Viktoria von Wales. Die Prinzessin trägt auf diesen Ausflügen nicht die Hofmadrone, sondern einen weiten, kurzen marineschönen Gehrock, dazu einen kleinen englischen Hut.

Der Kaiser wird auch von den Prinzen Waldemar und Georg und von seinem Bruder, dem Großfürsten Michael begleitet, aber die Prinzessin ist am ausdauerndsten. Diese Ausflüge sind übrigens nicht die dänischen und russischen Geheimpolizisten ein Gruel; sie haben ja Befehl, über die Sicherheit des Kaisers zu wachen und in seiner Nähe zu sein, ohne von ihm gesehen zu werden; aber die Aufgabe war schwierig, wenn der Kaiser sich auf sein Rad setzte und einen Augenblick später aus dem Gesichtskreise entfallen ist; nun haben inzwischen einige Geheimpolizisten Fahräder erhalten, aber nicht selten mißlingt es, dem Kaiser zu folgen, der ein tüchtiger Fahrer ist.

Was ist wohl süßer als geheime Liebe? — So, Ihr junges Volk, diesmal habe ich Euch den Gefallen gefasst, kommt Ihr noch einmal mit einem solchen Wästel voll Fragen, wandert derselbe ohne Gnade in den Papierkorb. Die letzte Frage ist dem Diktator so wie so unverständlich.

Neffe Heinrich. Amex, geplagter Heinrich, nimm 2 Teile Schweleblüte, 1 Teil feil gelinder Wärme getrocknetes und Pulver zerriebenes Kraut: Weggenut (organum vulgare), mische beides gut zusammen und frage es an den Ort, den die Krankheit einnimmt; es vertreibt sie von dort barmherzig. Auch sublimierter Kampfer ist gut. Gegen die Trieben siehe doch mit roher Karbolsäure zu, welche die Du in ihre Schlußrinne bringen magst. Ob es freilich in Deine m. Falle helfen wird, weiß der Diktator nicht.

Gegen Wasserkühe (auf einer Winterreise) soll man eine mit Seitenstriche vornehme Abkochen von Quassiholz mittels der Brausepreise anwenden.

G. M. Wenn ein Dienstmädchen sich im vorigen Jahre verheiratet hat und ihre 5. Inhabensante nicht ganz voll hat, und wenn sie diesen Sommer wieder gearbeitet hat und die Rarre jetzt voll ist, kann sie dem jetzt ihr eingezahltes Geld wieder zurückkommen? — Antwort: Der Anspruch auf Entlohnung der halben Beiträge muß binnen drei Monaten nach der Verheiratung geltend gemacht werden; auch müssen bei Entlohnung der Ehe schon Marken für mindestens 5 Beitragsjahre gelteft sein.

Nichte Dattal. 1) Die Bräutermate links oben, aufrecht beutet: „Ich liebe Dich.“ 2) Heißes Wasser mit Salzwasser, wiederholt angewendet, ist hier das beste und einfachste Mittel. Durch Anwendung von Benzin und Essig ist der Fleck nur noch mehr eingezogen. 3) Durch Abbinden mit einem weissen Zwirnstrang oder durch wiederholtes Beigen mit einem Hollenleimst. S. in G. Inneres Wissen erzieht ein solches Verzeichnis nicht, doch wollen wir uns vorichtsalber erlauben; Sie erhalten Nachrich, wenn es doch der Fall sein sollte, sonst nicht.

Regelbahn. Du hast Dich vollständig korrekt benommen, wenn Deine Darstellung richtig ist. Ein „Nein“, mit Euch zu regeln, kann ich „Herren“ ganz gewiß nicht.

Abonnent A. Eine heize Geduldigung, bzw. Lösung von verbünnter Salsäure (3 Teile Wasser und 1 Teil Säure), in welche eine Portion Sägeflöhe oder Sägeholz geschüttet worden ist.

Nichte Helene. Nicht verschiedene Fragen von Dir und eine von Deinem Herrn Papa — es ist wirklich ein bißchen viel, da hast Du recht. Der Onkel will aber versuchen, in aller Kürze die Fragen zu beantworten. 1-2. Die privaten Offerten, Telefonnummern u. auszuwählen, sind mit großer Voracht aufzunehmen. Willst Du eine solche Stellung erreichen, mußt Du Dich an die tatsächliche Postbehörde wenden. Inbes ist der Zubrang meist so groß, daß eine sofortige Einstellung schwierig erfolgen kann, inbes wenn der Name vorgezogen, und Du kommst dann eventuell später an die Reihe, wenn Bedarf eintritt. Besondere Rollen erziehen aus der Ausbildung nicht, doch bezieht eine Leben natürlich auch weiter kein Gehalt. Schreibe nur an die tatsächliche Oberpostdirektion in Oberrhein, Du wirst dann schon hinreichende Auskunft erhalten.

3-5. Möglichst diese Fragen nicht Du am besten, daß die Zeitung des Letzteren in Berlin zu werden, lege eine Freimarke zur Rückantwort bei, dann schickst Du prompt Auskunft. 6. Es kommt ganz darauf an, was Du für Anforderungen machst. 60 Mk. ist das Billigste pro Witztag, aber Du wirst wohl 75 Witz bis 1 Mk. anwenden müssen; Logis 18-24 Mk. pro Monat im Norden und Nordosten. 7. Was wird von einer Buchhalterin verlangt? Bist Du in der Kürze gar nicht beunruhigt. Dasselbe, was von einem Buchhalter gefordert wird, Korrespondenz, einfache und doppelte Buchführung. Natürlich weißt Du nicht, was das ist und bist Du frag wie vorher. — Schließlich: Zu welchem Berufe Dir der Onkel rät? — Ja, liebes Kind, wozu hast Du denn besonderes Talent? Das Atoutdieren bei Photographen z. B. ist nicht so einfach. Besitzt Du denn zeichnerische Anlagen? Liegt Dir wirklich an einem Rat, so schreibe dem Onkel einen ausführlichen Brief, er wird Dir dann herzlich antworten, oder komme persönlich zu ihm (3 1/2-4 1/2 Uhr, Auguststraße 7), d. Onkel wird Dir dann zu raten und zu helfen können. — In Deinen Herrn Papa den Gruß zurück! Die Witzchen wollen wir den Mühen gelebten der „Nachrichten“ vorlegen, doch dauert's mit der Antwort immer ein bißchen lange; Papa darf nicht ungeduldig werden.

Zwei Nichten aus Oberrhein. Den Gefallen kann Euch der Onkel leider nicht thun. Für solchen Hofpostikus ist ihm der Raum in seinem Wästel zu schade, und für Euch würde es auch besser sein, Ihr fridret lieber Strünnpfe oder untauglicher Eber Mütter im Hausflur. Außerdem schick ich Euch für zwei wohlgeorgene junge Mädchen, wie Ihr seid, durchaus nicht die „Witzensprache“, welche Ihr meint, anzuwenden. Kommt einmal die Zeit, wo Euch der „Rechte“ in den Weg tritt, dann werdet Ihr die richtige Augenhebel schon von selber verstehen.

Zwei Nichten in D. 1) Man lese sorgfältig alle angekauften Trauben ab, stecke den Stiel der Traube in flüssigen Siegelack oder Schellack und hänge die Trauben dann an einer Schnur an einem trocknen, kühlen Orte auf, doch so, daß keine Traube die andere berührt. 2) Die Traubenblätter müssen auf Schnüre gezogen und dann an der Luft getrocknet werden. Wenn man die Trauben trockene Trauben von den Schnitten abgenommen, leicht angefeuchtet und ganz fest in eine Kiste verpackt, an einen kühlen Ort gestellt, damit es fermentiert. Nach einigen Wochen wird er gelichteter und ist dann, wenn er wieder getrocknet, tauglich. Ihr werdet aber wohl daran thun, die Serie nur im Freien zu rauchen.

Akter Abonnent aus Varel. Antwort dieser Tage herzlich M. C. in H. Daß der Vorplatz einer Obermönche, welche teilweise vermischt ist, vom Ritter als Wohnraum benutzt werden? Auf dem Vorplatz steht ein Schrank des Hausherrn. Konstat. besteht nicht. — Antwort: Daß ist eine Frage, die nur nach den Umständen beantwortet werden kann. Im allgemeinen muß man sagen, daß ein Vorplatz kein Wohnraum ist, und daß die nur teilweise Vermietung derselben die ungewöhnliche Benutzung als Wohnraum ausschließt.

Langjähriger Abonnent aus Astenunter. Lieber Onkel! Erbitte freundlichst umgehend Auskunft über nachfolgende Frage: Ist es bruchfähig, wenn ich 3 Wagen hintereinander gesetzt habe, den ersten mit Namen, den letzten ebenfalls, den mittleren aber ohne Namen? Um diesen fraglichen Wagen bin ich rechtlich angezeigt worden. — Antwort: Drei aneinandergeleitete Wagen bilden, so lange sie verbunden sind, ein Führer oder einen Wagenzug. Es ist daher nicht bruchfähig, wenn der mittlere ohne Namen ist. Die Verpflichtung tritt nur ein, sobald der Wagen getrennt, selbständig ist. Dies entspricht durchaus der Tendenz des Gesetzes, welches die Kennzeichnung fordert, um den verantwortlichen Führer ohne Vermittlung feststellen zu können.

Aufgaben, die später als bis zum Donnerstag Abend einlaufen, können in der Regel erst im „Briefkasten“ der nächsten Woche Beantwortung finden.

Immobil-Verkauf.

Der Privatmann **F. H. F. Welschert** hier selbst beabsichtigt seine an der **Nellen- und Kreuzstraße** belegene **Besitzung**,

bestehend aus einem Wohnhause mit Anbau und einem 7 ar 73 qm großen Garten bester Bonität,

öffentlich meistbietend zu verkaufen und ist hierzu Verkaufstermin angelegt auf **Montag, den 21. Sept. d. J.,**

nachm. 5 Uhr, in **Anton Rütters's Wirtschaft, Johannisstraße, hier selbst.**

Die Besichtigung eignet sich wegen der vorzüglichen Beschaffenheit des Bodens in erster Linie für einen Gärtner, wegen der besonderen Lage an zwei Straßen auch zu Bauplänen. Ein Privatmann, der ruhig und angenehm wohnen will, dürfte beides hier finden.

Die Bedingungen sind günstig gestellt und kann der größte Teil des Kaufpreises gegen übliche Zinsen stehen bleiben.

E. Wemmen, Aukt.

Verkauf

einer **Hausmannsstelle.**

Altenhutorf. Herr **Th. Schiff** in Glöfeth und Frau **Ober-Pollmeyer C. Weßhoff** in Oldenburg lassen am **Sonntag, den 26. Sept. d. J.,**

nachm. 4 Uhr, in **C. Büsing's Gasthause** ihre zu **Altenhutorf** belegene

Hausmannsstelle,

bestehend aus den Wirtschaftsgebäuden, Klei- und Moorlandereien zur Größe von 42 1/2 ha (94 Juch) mit einem Grundsteuer-Meiertrag von 1648 M, öffentlich meistbietend mit Antritt Mai 1897 durch den Unterzeichneten zum zweiten Male zum Verkauf ansetzen.

Die Stelle ist angenehm gelegen. Die Wirtschaftsgebäude sind im besten Stande, die Landereien guter Bonität in voller Kraft und zum Teil beste Fettweiden.

Der Verkauf geschieht in beliebiger Zusammenstellung, getrennt, sowie auch im Ganzen. Die Verkaufsbedingungen, sowie Karten liegen bei mir zur Einsicht aus.

Indem ich Kaufliebhaber hiermit einlade, bemerke noch, daß in diesem Termine bei hinlänglichem Gebote der Zuschlag erfolgen soll. **Glöfeth.**

C. Borgstede, Auktionator.

Große Waren-Auktion zu Osterburg.

Herr **Z. Bley**, Schulstraße 1a hier selbst, läßt am

Donnerstag, den 24., und Freitag, den 25. Septbr. d. J., jedesmal nachm. 2 1/2 Uhr auf,

in **Neu'ss's Gasthaus, Langenweg 31,** folgende Sachen, als:

eine große Anzahl feinsten Herren- und Knaben-Anzüge, Paletots, Joppen, Hosen, Westen, Kittel und Hemde, Schuhwaren, aller Art, gute Anzüge und Kleiderstoffe, Hüte, Mützen, Wäsche, Regenschirme, Unterziehgänge, Flanelle, Parachende, Wolltassen, Korsetts, Kravatten, Damen-Wäsche, ferner: ein großer Posten Bettzeuge, Handtücher, Leinen, Handentuche, Schürzenzeuge, Decken aller Art, Gardinen, Wachszeuge, fertige Betten, Bettfedern und Daunenc.

öffentlich meistbietend mit Zahlungsfrist verkaufen.

Es kommen nur neue, gute Sachen zum Verkauf, die an den Verkaufstagen von morgens 10 Uhr an zur Ansicht anliegen.

Kaufliebhaber ladet hiermit ein: **A. Bischoff, Aukt.**

Hoffmann's Pianinos

transiliv. Eisenbau in Südbann oder Schwarz, liefert unter 10jähriger Garantie zu Fabrikpreisen in kleineren Jahrgängen nach auswärts franco **Georg Hoffmann, Jerusalemstr. 14, Berlin.**

Kleine Futterlactoseien nicht zu kaufen

D. Heyses. Feinste neue **Emder Vollerhinge** empfiehlt **D. Heyses.**

Der Schuhmachermeister **S. Rod:** zu **Petersfehn - Mittelteine** - läßt wegen Aufgabe der Landwirtschaft am **Dienstag, den 22. Sept. d. J.,**

nachm. 2 Uhr auf, folgende Gegenstände, als:

2 beste **Milchkühe**, 3 **Schweine**, 6 **Wolfe** alt, 3000 **Wd. g. Dreiheln**, 4000 **Wd. Roggen**, 40 **Scheffel Roggen**, 40 **Scheffel Buchweizen**, 2 **Aker Kartoffeln**, mehrere **Häufen Stallbinger**, emer: 1 **gr. und 2 fl. Tische**, 1 **Kommode**, 6 **Stühle**, 1 **Rinderbettstelle**, 1 **Wachstrog**, 1 **Butterkanne**, 1 **Beif-** und 1 **Grophenlarre**, 1 **Senie**, verschiedenes **Tischgräbergeschirr**, 1 **Quide**, 2 **Biden**, 2 **Spaten**, 1 **Agf. Kegel**, **Harten**, **Forken**, **Hacken**, 1 **Säge**, 1 **Futterballe**, sowie viele hier nicht genannte **Haus- und Ackergeräte** öffentlich meistbietend mit Zahlungsfrist verkaufen.

Nach Beendigung des Verkaufs läßt **Rode** ca. 6 **Sch. S. Preßeln** bei seinem **Hause** auf mehrere Jahre unter der Hand verheuern. **E. Wemmen, Aukt.**

Ein zu 4 **Wohnungen** eingerichtetes **neues Haus** mit **Garten** **Brandt-Laraz 6600 M.** **Mietvertrag 575 M.**, ca. 15 Minuten von der Stadt entfernt, steht zum **Preis** von **8250 M.** zum Verkauf. **Antritt** beliebig. **Bedingungen** günstig. Die **Besitzung** rentiert sich vorzüglich und ist daher der **Ankauf** mit **Recht** zu empfehlen. **A. Parusel, Rechtslfr., Langestr. 34.**

Musverkauf

zu **Achternholt.**

Die Witwe des weil. **Brinkföhrer Fr. Bahlentamp** dahelst läßt am **Sonntag, den 3. Oktober d. J.,**

nachm. 3 Uhr auf, in und bei ihrer Wohnung:

1 vierjähr. **Treibochsen**, 2 **Rinder**, 10 **Körbe** **Staubbienen**, 2 **Akerwagen**, 1 **Agfug**, 1 **Egge**, 2 **Karren**, 1 **Staubmühle**, 1 **Wesestuhl** mit **Zubehör**, 1 **Kleiderschrank**, 1 **Glasschrank**, 1 **Butt**, 1 **Koffer**, 1 **vollst. Bett**, 3 **Tische**, 6 **Stühle**, 1 **gr. Zinkföfel**, 1 **Wachsbloch**, 3 **Honigföföer**, 50 **leere Bienenkörbe**, verschiedenes **Küpergerät**, **Haus- und Küchengerät**, ca. 20 **Fuder Dünger** und was sich sonst vorfindet öffentlich meistbietend auf Zahlungsfrist verkaufen.

Käufer ladet ein **W. Gloystein, Aukt.**

Öffentl. Verpachtung

einer **Hausmannsstelle**

zu **Wardenburg.**

Frau **Ww. Stöwer** dahelst läßt ihre, im **Dorfe Wardenburg** an der **Ghausse** belegene, am **1. Mai 1897** aus der **Pacht** kommende

Hausmannsstelle von da ab auf **6 Jahre** wieder zur **Verpachtung** aufsetzen.

Die Stelle besteht aus **plm. 50 Hektar Acker**, **Wiesen**, **Garten**, und **Heideländereien** bester **Bonität**, größtenteils in einem **Komplex** beim **Hause** gelegen, und **großen geräumigen Wohn- und Wirtschafts-Gebäuden.**

Zweiter und letzter **Termin** zur **Verpachtung** findet am

Sonntag, den 26. Sept. d. J.,

nachm. 7 Uhr, in **Sparenberg's Wirtschaft** in **Wardenburg** statt. **Pachtliebhaber** ladet ein mit dem **Bemerken**, daß die Stelle **sonst** **stüchweise** wie auch im **ganzen** zum **Ankauf** kommt und bei **irgend annehmbarem Gebote** der **Zuschlag** erfolgt. **W. Gloystein, Aukt.**

Das Möbel-, Spiegel- und

Polsterwaren-Lager

von **Ernst Düvendack,**

Seiltagestraße 25, empfiehlt sein Lager fertiger **Polsterwaren** angelegentlichst.

Sofas, **Wiener Mohr-** und **Strahstühle**, **Schranke**, **Bulte**, **Bettstellen**, **Matratzen**, **Tische**, **Spiegel** in jeder Ausführung zu den **billigsten** **Preisen.**

Butterpulver von **Rob. Hoppe**, Halle a./S., erleichtert das **Buttern**, vermehrt die **Ausbeute**. **Dos.** à 25 u. 50 **Pf.** **Butterfarbe**, **ff.** in **Flaschen** à 40 u. 70 **Pf.** **echt** bei **L. Fasch**, **Flora-Drogerie**, **Achternstr. 14.**

Santhausen. Zu verkaufen eine **schwere**, **tüchtige Kuh**, welche **Anfang Oktober** **kalben** soll. **Frd. Müller.**

Nachlaß-Auktion.

Am **Mittwoch, den 23. Septbr. d. J.,**

vorm. 9 Uhr u. nachm. 2 Uhr anfangend,

kommen im neu eingerichteten **Verkaufslokal** — **Fathshild's Saal** am **Markt Nr. 11** — folgende zum **Nachlaß** des **Generalarztes Dr. Müller** hier selbst gehörige **Gegenstände**, als:

3 **einthür.** und 2 **zweitthür.** **Kleiderchränke**, 2 **Bettstellen** mit **Springfederrahmen**, 4 **komplette Betten**, darunter 2 mit **Daunen** gefüllt, mehrere **gr. und fl. Tische** und **Spiegel**, **diverse Stühle**, mehrere **Kommoden**, 1 **Bendise**, **Bilder**, **gläs. Bowle**, 2 **Burstmöbchen**, 1 **Wachstrog**, sowie viele hier nicht genannte **Haus- und Küchengeräte** zum **öffentlichen meistbietenden Verkauf** auf **Zahlungsfrist.**

Folgende **Nachlaß- u. c. Gegenstände** kommen mit zum **Verkauf:**

1 **nüßl. Büffet**, 1 **Trumenzpiegel**, 1 **Sofa** mit 6 **Stühlen**, 1 **do.** mit 4 **do.**, 1 **Spiegel-schrank**, 1 **gr. Anziehtisch**, 1 **Glasschrank**, 1 **u. zickelartige Bettstellen** mit und ohne **Springfederrahmen**, 2 **Regulatoren**, mehrere **gr. u. fl. Teppiche**, 2 **Rinderwagen**, 1 **Küchenschrank** u. c.

Kaufliebhaber ladet ein **E. Wemmen, Aukt.**

Immobil-Verkauf.

Osternburg. Die **Ghefrau** des **Arbeiter's** **Verh. Engelberg**, geb. **Nobiel**, zu **Dreiblattermoor** beabsichtigt ihren **daelst** in der **Nähe** des **Herrenweges** belegene **Moorlandestücken**, **unkultiviert**, **groß** 2 ha ober **25 S.S.**, entweder im **ganzen** oder in **Abteilungen** öffentlich meistbietend zu verkaufen und ist 3. **Verkaufstermin** auf

Mittwoch, den 23. Septbr. d. J.,

nachm. 6 Uhr, in **Neu'ss's Gasthaus** hier, angelegt.

Geboten sind bis **hest** erst **3000 M.** **Kaufliebhaber** werden **eingeladen** mit dem **Bemerken**, daß ein **fernerer Verkaufstermin** nicht stattfinden wird. **A. Bischoff, Aukt.**

Immobil-Verkauf.

Osternburg. Der **Brinkföhrer C. Sullmann** hier selbst — in der **Nähe** der **Bremer** **Ghauffsee** — beabsichtigt **wegzugshalber** seine **beiden** **noch neuen**

Wohnhäuser,

das eine 3 **Wohnungen** enthaltend nebst **Zorückgäuppen** und 8 **Scheffelsaat Land** und das andere 2 **Wohnungen** enthaltend nebst 2 1/2 **Scheffelsaat Land**, öffentlich meistbietend mit einer **kleinen Anzahlung** zu verkaufen und ist **zweiter Verkaufstermin** auf

Dienstag, den 22. Sept. d. J.,

nachm. 6 Uhr, in **Graf's Wirtschaft** hier, angelegt.

Kaufliebhaber ladet hiermit ein **A. Bischoff, Aukt.**

Unentgeltlich

verj. Anweisung zur **Rettung** von **Ernuhrucht**.

M. Falkenberg, Berlin, Steinwegstr. 29.



F. W. Poot, Oldenburg, **Staulinie 14.**

Mechanische Strickerei. Spezialität: **Strümpfe.**

Anfertigung von **Socken**, **Damen-** und **Kinderstrümpfen** nach **Maß.**

Anstrichen sämtlicher **Arten** **Strümpfe** und **Socken** **prompt** und **billigst.**

Großes Lager in **Socken**, **Strümpfen**, **Woll-** und **Seiden-Garnen.** Schön geräucherter **ammerländischer Speck** empfiehlt **billigst D. Heyses.**

Franz Schmidt, **Nadorfstr. 100.**

Kronsbeeren

kauft **Zwischenahn. G. Hohorst.**

Gänsefedern, neu u. geräuchert, wie **bestes**, u. d. **beste** **halten**, in **guten** **Sorten**, **Wd. 1.50 M.** nur **kleine** **Federn** mit **Daunen**, sehr **zart**, **beste** **Gänsefedern** — 2.50 M. **Stroh** **Wd. 3.50 M.** **4 M. 4.50 M.** **Wd.** **gegen** **Wd.** **(nicht** **unter** **12 M.)** **Besthold** **Köckeritz**, **Grube** **u. Neudorff** **im** **Dorfe**, **Wd.** **unentgeltlich** **geliefert.**

Zwischenahn.

Zable für Sonig

hohe **Preise.** **Jeden** **Dienstag** können **Körbe** **gleich** **wieder** **mitgenommen** **werden.**

Z. Sullmann.

Zwischenahn.

Gabe **mehrerer** **große** **und** **kleine** **Schweine** **sowie** **tüchtige** **Rühe** **und** **Daunen** **mit** **Zahlungsfrist** **zu** **verkaufen.**

Z. Sullmann.

Sonig

in **Körben** u. **Fässern** **kaufe** **fortwährend** **zu** **den** **allerhöchsten** **Preisen.** **Körbe** **fönnen** **sofort** **entleert** **zurückgegeben** **werden.**

S. Weinberg, **Humboldtstr. 36.**

Geldschranke

aus der **beröhmten** **Fabrik** **M. Fabian,** **Berlin,** **empfehle** **zu** **Fabrikpreisen.**

Probeshränke **am** **Lager.**

Staustr. 7. W. Dammann.

Zu **verkaufen** **Gartenmöbel**, als: **Tische**, **Stühle** **und** **Bänke.** **Grünestraße 11.**

Mein **neuerbautes** **Wohnhaus** **Nordstraße 4** **verkaufe** **äußerst** **billig**, **bei** **geringer** **Anzahlung.** **C. F. Bode.**

Mehrerer **gebrauchte** in **Zahlung** **genommene** **Fahrräder** **sind** **billig** **zu** **verkaufen.** **Staustraße 7. W. Dammann.**

Zu verkaufen:

1 **Kohlböbelmaschine**, 1 **große** **Badenlampe**, 1 **Petroleumsaß** mit **Werkapparat.** **Carl Ed. Bopphausen, Nadorfstr. 2.**

Größere **Posten** **stählerne** **Muldenkippwagen**, **sowie** **Gleise** **nebst** **Zubehör** **billigst** **abzugeben.**

Direkten **unter** **A. Z.** **an** **die** **Expd. d. Bl.**

Ein **gut** **erhaltenes** **Fahrrad** **billig** **zu** **verkaufen.** **Dammerdwever** **Ghauffsee 61.**

Tungeln. **Zu** **verk.** **9** **acht** **Wochen** **alle** **Fertel** **und** **eine** **Sau.** **C. Thies.**

Zu **verk.** **eine** **junge**, **milchgebende** **Piege.** **Westertrage 5.**

Dornhorst. **Zu** **verkaufen** **12** **Fertel**, **8** **Wochen** **alt.** **W. Wöbben.**

Hoffmann's Pianinos

neuerbautes, **Offenbau**, mit **größt. Zentille**, in **schöner** **od.** **Wd.**, **Wd. 3.50 M.** mit **10jähr. Garantie**, **gegen** **Wd.**, **mit** **20 ohne** **Preis**, **nach** **auswärts** **fr.** **Wd.** **gegen** **Wd.** **(nicht** **unter** **12 M.)** **Besthold** **Köckeritz**, **Grube** **u. Neudorff** **im** **Dorfe**, **Wd.** **unentgeltlich** **geliefert.**

Gerh. Denker's Restaurant, **Dammerdweverstr. 66.**

Gute **Tafel** **Winen** **kauft** **C. Soltan,** **Haarenstraße.**

Von **hest** **bis** **zum** **10. Oktober** **ermäßigte** **Preise** **auf** **Kinderwagen**, **Schulstühle**, **Wäsch-** **und** **Reiseförbe** **und** **alle** **Sorten** **Körbe.**

Preise **im** **Fenster!!**

Fr. Lehmann, **Korbmacher**, **Galtstr. 10.**

Habo **mich** **Bremerstr. 35** **(im** **Högl-schen** **Hause)** **als** **prakt.** **Arzt** **nieder-gelassen.**

Sprechstunden: **Morgens** **von** **8—10** **Uhr,** **nachm.** **von** **3—4** **Uhr.** **Dr. med. Haberkamp.**

Umzuleihen gesucht

Im Laufe des nächsten Jahres auf drei Wohnhäuser in Oldenburger Gemeinden bei Wilsbelms haben die ersten Hypotheken à 10,000 M (Taxat über doppelt), sowie anzuleihen gesucht die ersten Hypotheken auf zwei im Bau begriffene Häuser. Zinsfuß 3 1/2-4%.
Offerten unter A. 100 an die Exped. d. Bl.
5000 Mark u. mehr kann jedermann durch Übernahme unserer Agentur (ohne Branchenkenntnis) jährlich verdienen. Adressieren Sie an A. B. 117, Berlin W. 30.

Vakanzen und Stellengesuche.
Gesucht für einen kleinen Haushalt nach Bremerhaven ein ordentl. Mädchen.
Nachfragen Grünestraße 16, oben.

Sichere Griftenz

für Damen und Herren, welche den Verkauf meines für Jedermann unentbehrlichen Spezial-Wäsche-Katals übernehmen, event. denselben nur in Bekannten- u. Kundenteilen empfehlen. Anfragen zu richten an
Oskar Dresol, Chemnitz i. Sachsen.

Wohnen. Gesucht 1 Schuhmacher-geselle auf dauernde Arbeit. W. Wegener.
Ein Kaufmann sucht Nebenbeschäftigung in schriftlichen Arbeiten in u. außer dem Hause. Offerten u. A 10 postlag. Oldenburg erbeten.
Gesucht ein sehr zuverl. Stundenmädchen. Zu melden Teichstr. 12, ob. 4-8 Uhr nachm.
Gesucht auf sofort ein Stundenmädchen. Grünestr. 16, oben.

Hoher Verdienst.

Monatlich dreihundert Mark und mehr
können respektable, im Umgang gewandte Herren jeden Standes durch Vertretung eines soliden Bankhauses (Spezialität: Serientafel) ohne jedes pekuniäre Risiko leicht verdienen.

Auch als Nebenerwerb.

Branchenkenntnisse nicht erforderlich. Offerten von nur durchaus soliden Personen beiderlei unter D. J. 929 Haagenstein & Vogler A.-G., Berlin SW. 19.

AGENTEN

gesucht zur Aufnahme von Mitgliedern in eine Serienlosengesellschaft.
Offerten u. L. M. 150 an Haagenstein & Vogler A.-G., Frankfurt a. M.

Hnde. Gesucht auf sofort oder später ein zuverlässiger Müllergeselle.
G. Wrange, Windmüller.

Stellung gesucht!

Für einen durchaus tüchtigen, soliden u. zuverlässigen Mann, verheiratet, militärfrei, welcher lange Jahre in einem größeren Geschäft als Reisender und Kontorist fungiert hat, suche ich umständelhalber auf bald eine Stellung, am liebsten für Lager. Beste Referenzen. Offerten baldigst erbeten.
A. Parussel, Rechnungsr., Langestr. 34.

Ein junges Mädchen, 16 Jahre alt, sucht zur weiteren Ausbildung Aufnahme in einer Familie möglichst im schlicht.
Offerten unter A. B. postlag. Norderney.

Vereins- und Vergnügungs-Anzeigen.

Verein für Geflügelzucht und Vogelschutz.

Versammlung am Montag, den 21. Septbr., abends 9 1/2 Uhr, in der „Union.“ Bericht über die Zuchtgeflügelausstellung in Hannover. Verschiedenes.
Der Vorstand.

Bäckerbrüderschaft v. Old. u. Umg. General-Versammlung
am Sonntag, den 20. d. Mts., nachm. 3 Uhr, im Vereinslokal (S. Gramberg a. Markt).
Freibier.

Tagesordnung: 1. Rechnungsablage; 2. Neuwahl einiger Vorstandsmitglieder; 3. Statutenänderung; 4. Aufnahme neuer Mitglieder; 5. Verschiedenes.
Bereichs der Bekanntmachung des Vereins „Bäckerbrüderschaft Germania“ in Nr. 212 d. Bl. weisen wir ausdrücklich darauf hin, daß unser Verein nicht gleichen Namens mit jenem ist und überhaupt nichts mit demselben gemein haben will.

Der Vorstand des Vereins „Bäckerbrüderschaft v. Old. u. Umg.“

Verantwortlich für Inhalt und Feuilleton: Dr. Max Bivideri, für den lokalen Teil v.: H. Gehr, Notationsdruck und Verlag von B. Scharf. Sämtlich in Oldenburg.

Margarine!

Eines der hervorragendsten Margarine-Etablissements sucht am hiesigen Platze einen
strebsamen, repräsentablen Herren,
welcher bei der diesbezüglichen Kundenschaft gut eingeführt, als Platzvertreter bei guter Proportion zu engagieren.
Nur Herren, die selbst tüchtige Verkäufer sind und denen daran liegt, einen bedeutenden Umschlag zu erzielen, wollen ihre Adresse an G. L. Danbe & Co., Hannover, unter Chiffre G. O. 924 umgehend einreichen.

Gänzlicher Ausverkauf!

Sommer- und Winter-Unterzieheuge
für Erwachsene und Kinder,
Wäsche für Damen u. Herren,
Gummischuhe, Hosenträger
zu bedeutend herabgesetzten Preisen.
Paul Helmboldt, Langestraße 36.

Album

für
Illustrierte Postkarten.

Album für 100 Karten 2 M - 3,
160 " 2 " 50 "
" " 320 " 4 " 75 "
ferner auch für 500 und 1000 Karten.

Verkauf von Postkarten mit Ansichten aller Länder und Städte.
Nache aufmerksam auf meine Album, dieselben sind das Beste, was bis jetzt erreicht ist, weil die Karten nicht geliebt werden, sondern nur eingesteckt.
Carl Müller, Papierhandlung, Langestr. 34.

Oversten. „Odeon.“

Am Sonntag, den 20. Septbr.:
Einweihungs-Ball,
wozu freundlichst einladet G. Müller.

Krieger-Verein Ohmstedt.

Am Sonntag, d. 20. d. M.,
abends 7 Uhr:
Versammlung
beim Kameraden Siebels.
Der Vorstand.

Drielafer Hof.

Sonntag, den 20. September:
Großes Apfelfest
mit
Polonaise-Aufführung (präzise 9 Uhr),
wozu freundlichst einladet S. Käse.

Nadorst.

Am Sonntag, den 20. September:
Großer Ball.
Musik von der Kapelle des 2. Hannov. Feld-Art.-Regt. Nr. 26.
Es ladet freundlichst ein
Joh. Weisen Ww.

Vorläufige Anzeige!

Neu! Bären-Theater Neu!
von C. Bügler.
Zum ersten Male hier.
Während des Krankmarthes hiersebst auf dem Pferdemarktplatz. Auftreten der Bärenbändigerin Amalio mit ihren acht dreifachen preisgekrönten afrikan. Bären.
Zum Schluß jeder Vorstellung:
Großer Bären-Kampfs
zwischen Fr. Amalio und einem ausgewachsenen Bären.
Alles Nähere durch spätere Annoncen.

„Restaurant zum Adler.“

Täglich:
Großes Konzert
der beliebten
Damen-Kapelle „Arion.“
Carl von Romen.

„Zum roten Hause.“

Sonntag, den 20. d. Mts.,
von 4 Uhr an:
Ball
im neuen, jetzt aufs feinste decorierten Saale.
Nachmittags: Auffleigen von Luft-Ballons. Abends: Feuerwerk.
NB. Der neue Weg ist durch Laternen erhellt.

Klub „Frohsinn.“

Drielafer.
Am Sonntag, den 20. September er.:
1. Stiftungsfest
im Saale des Herrn S. Wiedemann,
„Harmoine“, Osterburg.
Anfang nachm. 5 Uhr. — Tanzband 75 J.
Es ladet ergebenst ein
D. B.

Tanzunterricht, Formenlehre.

Meine Vorktionen beg. im Odr. Auf gütige Anregung beabsichtige bei hinreichender Teilnahme auch einen Gesamtkursus einzurichten. Näheres beliebe man im Augusteum oder Canalstraße 4 zu ersehen.
Hochachtungsvoll

Theod. Osterwind,

gebr. Lehrer des Tanzes u. d. esth. Gymn.

„Zur Erholung.“

Bürgerfelde.
Am Sonntag, den 20. Septbr.:

Kleiner Ball,
wozu freundlichst einladet G. Nummen.
Oldenburger Schützenhof.

Sonntag, den 20. Septbr.:
Großer öffentl. Ball.

Abonnement 1 M.
Es ladet freundlichst ein
Diedr. Meyer.

Donnerschweer Arng.

Am Sonntag, den 20. Septbr.:
Kleiner Ball,
wozu freundlichst einladet F. Nedemeyer.

W. Diecks,

Ofeuer Chaussee 11.

Am Sonntag, den 20. Septbr.:
Kleiner Ball.

Es ladet freundlichst ein
Ww. Dieck.

Zur fröhlichen Wiederkunft
(früher Zoologischer Garten).

Am Sonntag, den 20. Septbr.:
Kleiner Ball.

Hierzu ladet freundl. ein G. Schmidt.

Dood's Etablissement.

Inhaber: C. Nolte.
Am Sonntag, den 20. Septbr.:
Großer Ball.

Anfang 4 Uhr nachm.
Entree 20 J, wofür Getränke. Damen frei.
Tanzabonement 1 M.
Zutritt durch beide Eingänge.

Schützenhof z. Wunderburg.

Am Sonntag, den 20. Septbr.:
Ball.

Tanzabonement 1 M.
Es ladet ergebenst ein Th. Dählmann.

Nadorster Arng.

Am Sonntag, 20. Sept.:
Große Tanzpartie,
wozu freundl. einladet G. Theilmann.

Becker's Etablissement

Osterburg. Am Sonntag, 20. Septbr.:
Großer Ball.

Entree frei. Anf. 4 Uhr. Tanzabonement 1 M.
Hierzu ladet freundlichst ein Aug. Becker.

Donnerschwee.

Zum grünen Hof.
Am Sonntag, den 20. Septbr.:
Gartenkonzert u. Ball,

Entree frei,
wozu freundl. einladet G. F. Wülbers.
NB. Abends brillante elektrische Beleuchtung des ganzen Etablissements.

Immortelle.

Nächsten Sonntag: Ausfahrt nach dem Hasbruch. Abfahrt 1 Uhr von Nummen.

„Centralhalle.“

Sonntag, den 20. Septbr.:
Große Tanzpartie,
wozu freundlichst einladet S. Garms.
Tanzabonement: Civil 75 J, Militär 50 J.
Donnerschwee. Zum Krähberg.
Am Sonntag, den 20. Septbr.:

Grosse Tanzpartie

mit doppelt besetztem Orchester,
wozu ergebenst einladet H. Warnke.
Osterburg. Sonntag, den 20. d. M.:
Großes

Gänse-Verkegeln.

Anfang 2 Uhr. W. Henke.

Trene.

Roman von W. Schoepp.
(Nachher verboten.)

(Fortsetzung.)

In seiner Wohnung angelangt, erfuhr Ruprecht, daß Bellinghausen nach ihm gefragt und sein Dheim bereits zum zweitenmal nach ihm geschickt.

„Der Alte auch?“ dachte er. „Was kann er wollen? Aber Friz? — wird Nechenschaft von mir fordern. Wird erfahren haben — von der Bellona selbstverständlich.“

Er warf sich auf den Divan. „Scheußlich,“ murmelte er, „scheußlich!“ Er fühlte sich zerschlagen, von einer physischen und geistigen Müdigkeit, die ihm fremd war. Nach einer schlaflosen Nacht den heutigen, schauerhaftesten Tag zu erleben — „scheußlich!“

Die Ellenbogen auf die Kniee gestützt, den Kopf auf den Händen ruhend, verharrte er lange bewegungslos. Er war zornig auf sich, auf den Fringen, auf alle Welt — nur nicht auf sie. Er malte sich die Scene aus, die sich zwischen ihm und Friz abspielen würde. Zwischen ihm und dem Fremden. Wie lohnte er die Dpfer, die Bellinghausen ihm gebracht! Wie dankte er ihm die Freundschaft, die er ihm immer bewiesen? Konnte er sich denn verantworten? Konnte er ihm denn sagen: „Ja, es ist wahr, ich liebe Dein Weib! Ich habe sie eher geliebt als Du? Wurde er das? Nimmermehr! Er wagte nicht einmal, ihm seine Beobachtungen über Alfen mitzuteilen. Er konnte nicht Ankläger sein, jetzt, da er sich selbst schuldig fühlte. Das sah aus, als wolle er die eigene Schuld auf einen Andern wälzen. Auf einen, der schon durch seine verwandtschaftlichen Beziehungen vor Verdächtigungen geschützt war. Er konnte falsch gesehen haben. Er war ja nicht mehr vorurteilsvoll. Die Eifersucht mochte sein Auge getrübt haben. Aber er? Er selbst?

Ihre Ehre war angegriffen und es stand nicht in seiner Macht, sie zu schützen. Der Prinz war seiner Pflicht auf jeden Fall nachgekommen. Er war zur bestimmten Zeit erschienen — und er glaubte an Fügungen.

Nein, er konnte ihn nicht zwingen. Jetzt nicht. Und wenn er zurückkehrte in die Garnison — „Nach zwei Monaten,“ sagte er.

Nach zwei Monaten! Welch eine Ewigkeit sind zwei Monate für den Wartenden! Nach zwei Monaten! Und Holten wußte nicht, was die nächsten Tage ihm bringen würden!

„Und was will der Alte?“

Gewiß hatte er heute seine Absicht ausgeführt, hatte Frau v. Müllgen seine Hand und sein Vermögen angetragen und es lag ihm daran, dem Neffen sein Glück mitzuteilen. Auf Ehre, ein schauerhaftester Tag heute!

Nein, jetzt nicht zu ihm. Noch wollte er nicht Zeuge dieser Komödie sein. Am liebsten hätte er den Dheim nie wiedersehen mögen.

Aber Bellinghausen — Er mußte zu ihm. Auf jeden Fall. Er sollte nicht glauben, daß er Grund habe, ihn zu meiden. Er wollte offen mit ihm reden, wollte ihm alles, alles sagen — und wenn es sein mußte, ihr nie wieder begegnen.

Aus seinem Schreibtisch nahm er ihr Bild, ein kleines, gelungenes Aquarell, das ihm Friz einmal geschenkt, und vertiefte sich in seinen Anblick. Wer ihm prophezeit hätte, daß der tolle Rittmeister, einst einer unglücklichen Liebe zum Dpfer fallen würde! Wenn es die Kameraden ahnten — nur ihren Namen sollten sie nicht nennen, nicht wissen. Seine Liebe sollte sein schmerzliches Geheimnis bleiben.

Trautens Bild ward wieder in Seidenpapier eingeschlagen, in den kleinen Rosenholzfascien gelegt und in dem Geheimfach des Sekretärs sorglich untergebracht.

Graf Holten hatte Uniform angelegt, sein Geim verlassen, um den beabsichtigten Besuch sofort auszuführen. Auf dem Wege dorthin folgten ihm heute neugierige, teilnahmevolle, überroffene Blicke. Es gab kein Haus, in dem sein Name nicht wie der eines Helden gefeiert wurde, kein Haus, in dem nicht Bellinghausen geschmäht, seine Ehre in den Staub gezogen wurde.

Eben war ihm der Oberst begegnet; dieser war ganz gegen seine Gemohnheit stehen geblieben und hatte ihn von unten herauf ins Gesicht gelehrt.

„Dumme Geschichte das, lieber Holten,“ hatte er gesagt, „hoffe, daß sich die Sache beilegen läßt.“ Und hatte ihm die Hand geschüttelt — was meinte denn der alte Herr? Er konnte doch unmöglich erfahren haben — Fleming war verschwigen, aber Wittgen — Er kam am Kasino vorbei.

„Morgen, Kamerad,“ schnarrte Freißer von Bode, „schon düstert?“

„Nein; habe meinem Onkel zugesagt.“

„Kann ich mit denken. Würde auch keine Lust haben, mich — ah — näher zu erklären. Ist ja schauerhaft. Wrrr — kann einem den Appetit verderben.“

„Begreife wirklich nicht, Herr Kamerad“ — „Discretion — parole d'honneur.“

Ruprecht sah ihm betroffen nach. Was wollte er denn damit sagen? Er begriff in der That nicht; er wollte eine Frage stellen — nein; er hätte es nicht ertragen können, ihren Namen zu hören, und er war überzeugt, daß er ihn hören würde.

Er grüßte eilig und ging rasch weiter.

„Scheußlich,“ murmelte Herr von Bode und sah ihm

von der Treppe noch nach, „parole d'honneur, kolossal scheußlich.“

Nach wenigen Minuten hatte Ruprecht das Schlüter'sche Haus erreicht. Still und vornehm lag es da, überschattet von den ästigen Alazien. Gutmütig lagen die beiden nackten, pausbädigen Engeln, die so getreulich das Firmenbild hielten, auf ihn herab. Wie komisch sie eigentlich auslachen und dennoch, wie ehrwürdig! Auch in dem hohen, ein wenig düster gehaltenen Hausflur waren ähnliche Figuren angebracht; alle gutmütig und biß, alle komisch und alt, uralte. Und unheimelnd war es in dieser dunklen Halle, zweifellos; der Rittmeister hatte immer ein so merkwürdiges Gefühl, wenn er über die breite Treppe schritt. — Ob er Traute sehen wird?

Friz, der Reifnecht, kam ihm auf der Treppe entgegen und grüßte militärisch.

„Der Herr zu Haus?“

„Der Herr Baron sind zu Herrn Rittmeister gegangen.“

„Du mir?“

„Begeh.“

„Ist denn die gnädige Frau zu Haus?“

„Begeh, Herr Rittmeister. Die Frau Baronin sind gewiß in ihrem Zimmer.“

„Dann melde mich.“

„Begeh.“

Nur wenige Sekunden später wurde rasch eine Thür geöffnet und Traute selbst erschien auf der Schwelle.

Sie, Herr Graf? Sie, kommen Sie — ich muß mit Ihnen sprechen — Sie müssen mir erklären —

Die Stredie ihm beide Hände entgegen und zog ihn fast in das Zimmer; und da sah er in ein Gesicht, auf dem eine unbeschreibliche Angst geschrieben stand; sah in Augen, die ratlos, lebend auf ihn ruhten.

„Was ist es, Herr Graf? Verbergen Sie es mir nicht! Was soll das Alles bedeuten?“

„Gnädigste sprechen in Rätteln“ —

Er sah sie dabei so ehrlich verwundert an, daß sie von seinen Worten überzeugt war.

Er führte sie zu einem Sessel und ließ sich neben ihr nieder.

Zu ihrer Erregung merkte sie garnicht, daß sie noch immer seine Hand unklammernd hielt, wußte nicht, daß sie sich noch in ihrem Morgenkleide befand, das ihre schöne Gestalt zwanglos umschloß. Wie hätte sie heute daran denken können, Toilette zu machen? Ihre Ruhe, ihre Geistesgegenwart war völlig dahin; ihr Stolz gebrochen. Die Angst um Friz machte sie fast sinnlos.

„Rättel, Herr Graf? Sie sprechen von Rätteln? Mein Gott. Ihnen allein kann doch eine so empfindende Verleumdung nicht verborgen bleiben! Sie müssen es gelesen haben! Und er — er — ach, helfen Sie mir! Ich habe ja niemanden, niemanden, der mir beisteht! Und er — Gott — ich werde es nicht überleben können!“

„Die Bellona hat geplaudert!“ dachte Ruprecht wütend, „und anstatt daß er mich um Aufklärung bittet, hat er ihr zweifellos eine Scene bereitet.“

Er zog ihre kalte, zitternde Hand an seine Lippen.

„Begehen Sie über mich, gnädige Frau; werde glücklich sein, Ihnen einen Dienst erweisen zu können. Ich glaube, Ihren Herrn Gemahl hier anzutreffen; bin überzeugt, eine kurze Aussprache hätte genügt — hat mich mindestens so getroffen wie ihn selbst. Ist mir ein schrecklicher Gedanke, daß auch Sie darunter leiden —“

„Aber wie ist es nur möglich? Kann er denn einen Feind haben, der ihn verderben will? Wer ihn kennt, wird ja wissen, daß es Verleumdung ist. Doch die vielen, die das gedruckte Wort glauben! Das Offizierkorps — und er ist so empfindlich! Wenn ich wenigstens mit ihm sprechen könnte — aber ich habe ihn den ganzen Tag noch nicht gesehen. Heinrich sagte, er wäre zu Ihnen gegangen — hat er Sie denn nicht angetroffen?“

Sollten betrachtete sie mit unberhöhlenem Staunen. Sie hatte Friz noch nicht gesehen? Und was hatte denn das Offizierkorps damit zu thun? Und auf einmal erinnerte er sich der Worte des Obersten und der Teilnahme Bode's — und hatte nicht die kleine Predigersfrau seinen Namen in der Morgenzeitung gelesen? Jetzt erst fiel ihm das ein. Sein Name in der Zeitung — hallo, was war geschehen? Dahinter mußte noch etwas anderes stecken. „Werde selbstverständlich hier auf ihn warten, Gnädigste. Ist mir nur unverständlich —“

„Gewiß, unbegreiflich. Und so gefällig ist die Notiz —“

„Gefällig? Welche Notiz?“

Jetzt war auch sie erlaunt. Langsam entzog sie ihm ihre Hand.

(Fortsetzung folgt.)

Kirchennachrichten.

St. Lambertikirche.

Am Sonntag, den 20. September:

1. Hauptgottesdienst (8 1/2 Uhr): Pastor Ramsauer.

2. Hauptgottesdienst (10 1/2 Uhr): Pastor Willens.

Die Kirchenbücher für die Stadt führt Balanzprediger Ramsauer (Kaltentien-Allee 14, 9—11 Uhr); für die Landgemeinde Pastor Stadrt (Steinweg 17a), 9—11 Uhr.

Garnisonkirche.

Am Sonntag, den 20. September:

Kein Gottesdienst.

Obernburger Kirche.

Sonntag, den 20. Septbr. (20. Trin.):

Gottesdienst 10 Uhr: Hilfsprediger Altrichs.

Kinderlehre 11 Uhr: Hilfsprediger Altrichs.

Katholische Kirche. Am Sonntag, den 20. September:

1. Gottesdienst 7 Uhr. 2. Mitttagsgottesdienst 8 Uhr.

(alle 4 Wochen). 3. Gottesdienst 9 Uhr. 4. Nachm. 10 1/2 Uhr.

Friedenskirche. Am Sonntag, den 20. September:

Gottesdienst morgens 9 1/2, abends 7 Uhr.

Baptistenkapelle, Wilhelmstr. 6.

Gottesdienst: Am Sonntag, den 20. September:

morgens 9 1/2 Uhr, nachm. 4 Uhr.

Jedermann ist freundlichst eingeladen.

Seidenstoffe

von Elten & Keussen, Fabrik und Handlung, Orefeld.

„Continental Pneumatik,“ bester Radreifen.

Wädrätsel. Spiel- und Rätteldecke.



Algebraische Gleichung.

$$a + t + b + c = x$$

- a wichtige Verkehrsrichtung,
- b Nahrungsmittel,
- c russischer Fluß,
- x als mächtiger Gott aus der griechischen Mythologie bekannt.

Arithmogryph.

- 1 3 4 1 3 giebt schönen Klang,
- 2 6 5 3 steck nie in fremde Sachen,
- 3 4 5 3 2 im Blut und in der Erde,
- 4 5 4 5 Gottheit eines alten Volkes,
- 5 3 4 2 3 in Frankreich,
- 3 1 1 3 braucht der Landmann,
- 2 3 4 1 3 was übrig bleibt,
- 6 5 4 3 2 der Menschheit Wiege,
- 7 2 5 4 2 2 soll niemand reden.

Sind die Wörter richtig gefunden, ergeben ihre Anfangsbuchstaben im Zusammenhang den Namen eines um Deutschland hochverdienten Feldherrn.

Auflösung der Rättel in Nr. 215:
Des Wädrätsels: Grundstücksversteigerung.
Des Zählrätsels: Pauline — Theodor.

Begerbild.



Jetzt wart'ich schon 1/2 Stunde auf den Stiefelputzer
Wo ist denn der Menschjeigentlich?

Blauer Dachziegel

von meiner Ziegelfabrik in Gude halte bestens empfohlen. Lieferung nach jeder Bahnstation. Langjährige Garantie.

Oldenburg, Haarenstraße 25.
Fr. Willms.



Krautwaffenfabrik
P. H. Preyers jr.,
St. Luis, Grefeld 42.
Billige Bezugsquelle.
Stoffmuster und illust. Preisliste
kostenfrei.

Wo kauft man am reellsten und billigsten ein gutes **Musik-Instrument** und gute **Saiten?**

bei **Hormann Meisel jr.,**
Klingenthal i. S.
Eintausch alter Instrumente.



Mein in grünen Pappcartons verpacktes **Salmiak-Terpentin-Seifenpulver**

Marke „**Komet**“
ist nach einstimigem Urteile das wirksamste und zugleich unschädlichste Reinigungsmittel.

Jeder Carton muß 270 Gramm wiegen und meine volle Firma tragen.
E. A. Schröder Sohn.

J. G. Neeve,

Seide in Goldstein.
empfehlte sich zur **Behandlung von Krampfadergeschwüren und offenen Beinwunden** nach langjährigen Erfahrungen. **Atteste** von Behörden, Pastoren, sowie von ärztlichen Autoritäten, ferner Armeiverwaltungen stehen jederzeit zur Verfügung.

Zur Sprechstunde werden nur diejenigen zugelassen, welche sich vorher schriftlich gemeldet haben.
Nähere Auskunft erteilt Herr **Bischoff** — Hotel du Nord — hier.

Sie sind preisgekrönt!

Beim **K. Patentamt** geschützt!

Gebrannter Kaffee



mit dem **Bären**

ein vorzüglicher, preiswürdiger und ächter Wohnkaffee, wird **nur allein** hergestellt von

P. H. Inhoffen

Kaiserl. K. Hoflieferant.

Grösste Dampfkaffeebrennerei in Bonn.

80, 85, 90, 95 u. 100 Pfg. per $\frac{1}{2}$ Pfd.-Paket.

Es sind **Nachahmungen im Handel**, vor diesen sei gewarnt! Man verlange nur

Kaffee mit dem Bären!

Zu haben in
Oldenburg bei **H. Veruik**, Hoflieferant,
" **E. Fajsch**,
" **S. Mumm**,
" **Eudw. Suhrate**.
Gude " **C. Wüffel**,
" **D. Wachtendorf**.
Hastede " **J. H. Dufek**.
Zwischenahn " **S. D. Gleimius**.

L. Schmeding,

praktischer Vertreter der Naturheilkunde,
Oldenburg, Langestr. 27.
Sprechstunden: 9—11 und 3—5 Uhr.

Spezialarzt Dr. med. Meyer,

Berlin, Leipzigerstr. 91,
heilt **Geschlechts-, Haut-, Frauenkrankheiten** und **Schwächezustände**.
Sprechst. 11—2 v. 5—7 n.
Nuch briefl. geeignetenfalls.

Hygienischer Schutz.

empfohlen. $\frac{1}{4}$ Dbd. N. 3.—, $\frac{1}{2}$ Dbd. N. 1.60 franko.

Kein Gummi! Nach Professor **Kleinwächter** das **Sicherste**. Verzüglich

J. Kantorowicz, Berlin C., Rosenthalerstraße 72a.

Zwischenahn.

Für Honig

zähle ich in diesem Jahre den **allerhöchsten Preis**. Die Körbe werden sofort entleert zurückgegeben.

W. Sternberg.

Dr. Thomalla's Unterkleider



Goldene Medaille

München, Lübeck u. Bremen 1895

werden nur von der Firma

C. Mühlhans Pet. Joh. Sohn

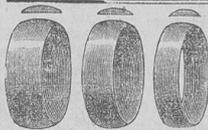
in **Lenep**

als alleinige konzeSSIONIERTEN Fabrikanten angefertigt.

Gesetzlich geschützt. Doppelgewebe.

Unterschied gerippt nimmt keinen Schweiß auf, äussere glatte Schicht gut aufsaugend, somit bleibt der Körper stets trocken. Gesundeste, dauerhafteste und billigste Unterkleider, filzen nie und gehen beim Waschen nicht ein. Keine Imprägnierung durch künstliche Mittel. Wissenschaftliche Abhandlung über Dr. Thomalla's Unterkleider in allen Buchhandlungen und beim Verleger **Hugo Steinitz** in Berlin.

Niederlage: **W. Weber**, Langestrass 86.



Massiv goldene Trauringe

mit Reichstempel von 6 bis 25 Mt. **Freundschaftsringe** in unerreichter Auswahl empfiehlt

G. D. Wempe, Juwelier,

Langestr. 27. Langestr. 27.

J. Brader, Haarenstraße 8,

Buchbinderei, Buch- und Papierhandlung.

Buchebände u. alle Buchbinderarbeiten gut, prompt u. billig.

Lieferung sämtlicher Zeitschriften und Bücher.

Abonnements auf eine gute und billige Lesemappe.

Sämtl. Schulmaterialien.

Großherzoglich. Ackerbauerschule Barel.

Beginn des Winterunterrichts am 19. Oktober. Jahresberichte und Ankauf durch Direktor **Dr. Gabler**.



Osternburg.

Ich erlaube mir ergebenst mitzutteilen, daß ich mich am 1. Oktober hierelbst **Schützenhofstraße Nr. 41**



Schmiedemeister

niederlassen werde.

Seit 2 Jahren war ich als **Fahnenmacher** beim Oldenb. Dragoner-Regiment thätig und bemerke noch, daß ich die **königl. Militär-Beischlagschule** in Hannover besucht habe.

In **Sufbelslag**, Wagenbau und sonstigen Arbeiten halte ich mich den verehrlichen Einwohnern **Osternburg's**, **Oldenburg's** u. Umgegend angelegentlichst empfohlen, prompte und reelle Bedienung versprechend.

Hochachtung

Wilh. Plümer.

Nur 1 Mark

vierteljährlich kostet bei allen Postanstalten und Landbriefträgern die **täglich** in 8 Seiten großen Formats erscheinende, reichhaltige liberale



Berliner Morgen-Zeitung

nebst „täglichem Familienblatt.“

Die große Abonnentenzahl

in allen Teilen Deutschlands, im Sommer ca. **125,000** Abonnenten, im Winter ca. **150,000** Abonnenten.

ist der beste Beweis, daß ihre **politische Haltung** und das **Vielerlei**, welches sie für **Haus und Familie an Unterhaltung und Belehrung** bringt, großen Beifall findet. — Im IV. Quartal erscheint neben einer Anzahl kleiner Erzählungen, Humoresken, belehrender Artikel u. f. w. der hochinteressante Roman von

Anna Hartenstein: „Donate vom Freihof“.

Probe-Nummern erhält man gratis durch die Expedition der „Berliner Morgen-Zeitung“ Berlin SW.

Kleider-Sammt

Velvet

Mäntelplüsch

aller Art (glatt u. Krimmer etc.) in Mohairwolle und Wolle.

Möbelplüsch, Leinenplüsch, Decken in reichster Auswahl liefert zu Fabrikpreisen direkt an Private

E. Weegmann,
Bielefeld.

Plüschweberei und -Färberei.
Muster bereitwilligst frko. geg. frko.



Preisliste über sämtliche **Artikel**

sendet Gummwarenfabrik **J. Kantorowicz, Berlin C, Rosenthalerstr. 52.** Preisl. gratis.



Kinderwagen

in großer Auswahl von 10 Mt. an bis zu den feinsten.

Reifen, Schnitzhölzer, Waagen, Reize- und Ganzhaltungsstühle

aller Art zu billigen Preisen.

F. Andrée, Korbmacher, Stauffstr. 11.

Claes Pfeil-Fahrräder,

dauerhaft, elegant, mäßige Preise. Ueberaus leichtes Ganganart.

— Reparaturwerkzeuge. — Ersatzteile. —

D. H. Horning, Oldenburg i. G., Kurvidstr. 10.

Gesichtspfeife, Zumen, Vitisier, Nöte schnell u. rabid zu befeuchten, fr. geg. Einjendg. von **A. 1,80** Briefmarken. (Nachn. 2 M.)

Sommerproffen sicher u. gründl. zu entf. **A. 2,30** Briefmark. od. Nachn. 2,50. Erfolg garant. **Glanz.** Dankst. Reichel, Berlin SO., Grienbohnstr. 4.



Herrliche Lage am Sachsenwald. Das ganze Jahr geöffnet.

Dirig. Arzi: **Dr. Paul Hennings.**

Damen f. distr. liebev. Aufn. bei Frau **Kühl**, Gebammte, Dsnabück, Suthaustr. 1. Schöne fr. Laag. ar. Garten.

Ammon's Fahrräder, 1897er Modelle, eleg., stabil, leichtlauf., sehr billig. Garantie 1 Jahr laut Schein. Send 8 Tage 3. Umst. Vor Kauf verlangen Sie Bitte grat. u. franko von **O. Ammon**, Einbeck, Fahrrad-Engros-Verkaufshaus.

Die berühmten **Hof-Göhlenuer**

Holzrouleaux, Jalousien und Rollläden

empfehlen in Ia Qualität die alleinige Holzrouleaux-Fabrik mit Dampf- und Wasserkraft von

Fritz Hanke,

Hof-Göhlenuer, Post Friedland, Bez. Breslau. Muster und illust. Preislisten gratis und franko.

Agenten bei koulantesten Bedingungen, höchster Provision stets überall gesucht.

Für sparsame Hausfrauen!

Mus Wuppen jeder Art u. Wolle werden moderne äusserst haltbare Kleiderstoffe, **Ducksins, Portieren, Teppiche, Käufer, Tisch-, Korwmöden, Reize, Schlaf- und Herbedecken ungarbeitet.** Kosten gering. Muster frko.

Wollwaren-Fabrik Franz Ostermann Wülthausen i. Th.

Damen und Herren als Vertreter gesucht.

Die billigste Romanbibliothek der Welt

in Kürschners Bücherschatz,

Hausbibliothek der „Nachrichten für Stadt und Land“, von dem wöchentlich ein abgeschlossener Band, solid gebunden, illustriert, 120–128 Seiten stark erscheint, zum Preise von je nur

Illustrationsproben

aus Band I
Arthur Achleitner: „Das Jochkreuz“.

Das Jochkreuz



Id braust der Sturmwind über die Jochhöhe, welche die Grenze bildet zwischen Bayern und Tirol; dumpfes Grollen im schwarzen Firmament kündigt das Nahen eines schweren Gewitters: es senkhet der gepöfste Lann unter den Streichen der Windsbraut, polternd stürzt abgedrücktes Gestein von den Schrofen des

Felsenkammes in weiten Sprüngen hernieder auf den kurzgrasigen Jochgrund, der bereits überfiet ist vom Steinschlag. Sturmumtost, verortet steht ein schlichtes Kreuz auf der Höhe mit einem Welschemel davor, von frommen Händen gläubigen Gemütes errichtet zu kurzer Raft im Gebete. Jahrelang hat dieses Kreuz allen Wetterunbilden widerstanden, nur immer dunkler ist's geworden in der Farbe und etwas morsch an der Außenseite durch Schnee und Regen. Ungebrochen, fest ragt es auf, eine Stätte frommer Erbauung in unwirtlicher Höhe, und im weiten Kranze schauen wilde Felszinnen auf dasselbe hernieder, es gleichsam bewachend.

20

Pfennig.

Das Jochkreuz. 23

ern auf den Kopf zugesagt, daß Pant und zum — Galgen führe den verblühten Lenz flammeln: denn dich der Scharfrichter ein-



Das Jochkreuz.

67

in die Wohnstube eingetreten und unterzeichnet mit zitternder Hand die Empfangsbekätigung. Nach diesem Geschäft möchte Lenz einige Fragen an den Gerichtsvollzieher richten; insbesondere sich erkundigen, zu welchem Termin die Hypothek heim-



acht werden müßte, doch der Beamte verweist knapp und frisch auf das alle näheren Details enthaltende Schriftstück, der Lenz nur recht genau durchlesen solle, dann werde er wissen.

Mit kurzem Gruß entfernt sich der Gerichtsvollzieher, und den Lenz in einer wahren Betäubung zurück. Beforgt um die alte Häuerin in die Stub fragen, was denn

7

fen und Zinnen, bis eine sagt. Nun lacht der Himmel nieder auf das Wert der überflutet die Höhe, es schürchte Anstich der Erde das zarte Gesichtlein des ist, gedemütigt liegt das in Weib und Kind. ...

cht habe. Die gute rochen auf der Bank s niederhängen läßt den Fußboden ge-

licht gesehen?“ züfger entquillt seiner

54

Arthur

„Du bist in meiner Hand, Was drohen willst auch Jud hin, Jud her! Ich Dein Wohlthun ischt Oij Lenz!“

„Mach's fertig! Ich mag Ich hab' von deinem Kommt das Papier aufs Ger auf dem Güll!“

„So meinst du?“

„Ich will dir gut, Lenz!“

„Ich kenn' mich aus: Lüftern bist auf mein Güll, von Haus und Hof treiben willst mich, elendiger Bucherer! Verschadern willst mich! Deine Dirn willst mir anhängen, weil sich jeder ehliche Bursch scheut, dein Tochtermann zu werden! Hui Luful, Menschenhändler! Echer dich weiter! Fort von hier! Wir zwei haben nichts mehr zu schaffen miteinander!“

„Ist das dein letztes Wort, Lenz?“



„Ja! Fort! Such' dir den Lohrer mann im Mond!“

„Das sollst mir hüßen!“

„Nur zu, Bucherer! Aber nun mach, daß b' von meinem Hof kommt!“

„Mit gebieterischer Geste deutete Lenz erhobenen Armes dem vor Mut zischen den Alten den Weg vom Gehöft, und Zehner trollt sich von dannen.“

„Ja! Fort! Such' dir den Lohrer mann im Mond!“

„Das sollst mir hüßen!“

„Nur zu, Bucherer! Aber nun mach, daß b' von meinem Hof kommt!“

„Mit gebieterischer Geste deutete Lenz erhobenen Armes dem vor Mut zischen den Alten den Weg vom Gehöft, und Zehner trollt sich von dannen.“

„Ja! Fort! Such' dir den Lohrer mann im Mond!“

„Das sollst mir hüßen!“

„Nur zu, Bucherer! Aber nun mach, daß b' von meinem Hof kommt!“

„Mit gebieterischer Geste deutete Lenz erhobenen Armes dem vor Mut zischen den Alten den Weg vom Gehöft, und Zehner trollt sich von dannen.“

Jeder Roman vollständig in einem Bande

20

Pfennig.



Mädel, die Tochter des reichsten Mannes weit und breit im ganzen Gau, schlägt dem Burschen jedesmal auf die krafttrogenden Hände, sobald Anderl versucht, der Taille des Mädels nahe zu kommen. Wie ein Nachschlagen wippt das gierliche Mädel aufwärts und, wiegt sich in den schlanken Hüften, und wenn Christl sich spöttlich umdreht, gleichsam, als will sie nachsehen, ob ihr Begleiter Schritt zu halten vermag, fliegen die rotblonden Flechten, die der vorige Sturm wohl aus der Ordnung gebracht, neckisch um das zarte Köpchen. Etwas ärgerlich zwirbelt Anderl mit

117

ite den Zehner nicht

auf des Sterbenden und das Leben ist entende Gefährnis, das ters wieder herstellt, st ihm die Augen zu, ig und dem Tod des n ins Dorf gekommen



linde Frühlingslüfte wehten, da ging Christl, von der alten Wötkin begleitet, wallfahrten hinauf zum Kreuz, und auf Ersuchen kam auch Lenz zur gottgeweihten Stelle auf lichter Höhe!

Bestellzettel auf Kürschners Bücherschatz.

Unterzeichnete abonniert hiermit — Exemplar von Kürschners Bücherschatz, Hausbibliothek der „Nachrichten für Stadt und Land“ (Band 20 Pf.) Wöchentlich erscheint ein Band.

Name:

Wohnort:

Kürschners Bücherschatz kann bei unserer Expedition, sowie bei allen unseren Trägern bestellt werden und wird wöchentlich sogleich nach Erscheinen frei in's Haus geliefert gegen Entrichtung von 20 Pf. pro Band.

Die Expedition der „Nachrichten für Stadt und Land“.

Liste

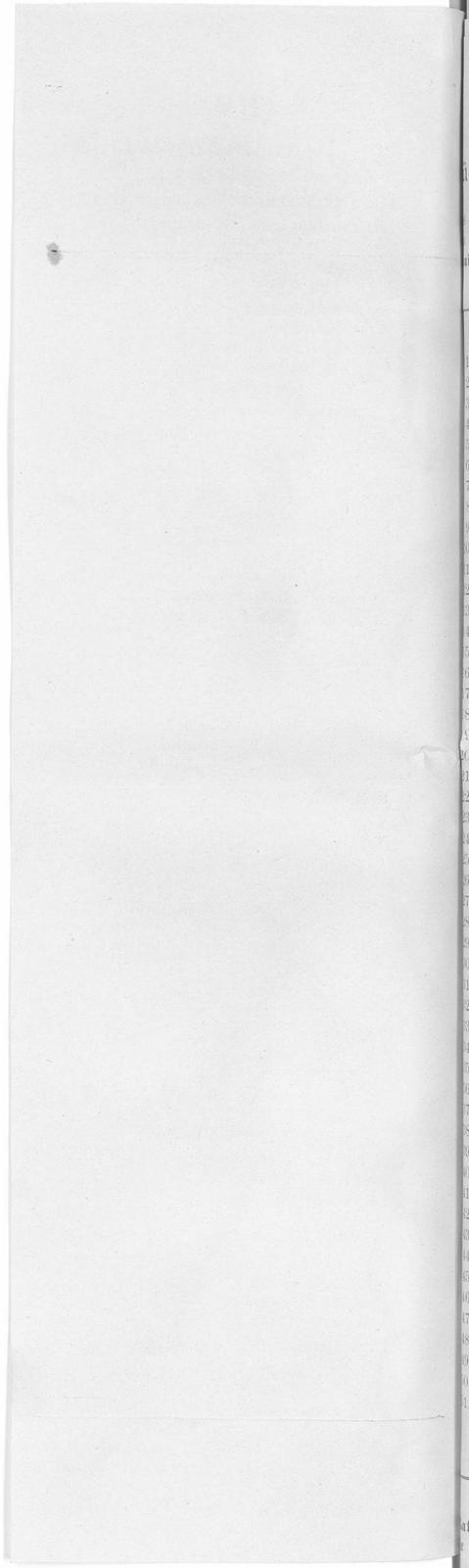
für die Wahlmännerwahl,

welche von der am 18. d. Mts.

in „Doodt's Etablissement“ abgehaltener Wahl-
versammlung aufgestellt worden ist:

1. Fr. Armbrecht, Kaufmann.
2. C. Bakenhus, Eisenverleger.
3. A. Barfuß, Kaufmann und Wirt.
4. Fr. Bartels, Kaufmann, Comenitr.
5. Bargmann, Ober-Amtsrichter.
6. Dr. Benmelburg, Oberlehrer.
7. J. H. Bierkischer, Schuhwaren-Handlung.
8. H. Böning, Bäckermeister.
9. G. Brandes, Kaufmann.
10. Friedr. Busker, Tischlergezell.
11. H. Bühring, Maurermeister.
12. Carstens, Rechtsanwalt.
13. G. Fischbeck, Maler.
14. Kleinschmidt, Kaufmann.
15. W. Freese, Eisenb.-Werkt.-Vor mann.
16. Friedr. Grube, Kaufmann und Wirt.
17. A. S. Hodderfen, Rentner.
18. H. Harms, Werkmeister.
19. W. Haverkamp, Rentner.
20. G. H. Gaus, Schriftfeger.
21. D. Henjes, Wirt und Kaufmann.
22. Jarborg, Rentner, Donnerschweerst.
23. G. Janßen, Rentner, Donnerschweerst.
24. E. S. Janßen, Posthalter.
25. A. W. Jaspers, Bankdirektor.
26. W. Klau, Schlachtermeister.
27. Fr. Krüger, Cigarrenfabrikant.
28. Aug. Koopmann, Ziegeleibesitzer.
29. Gerh. Klarmann, Heizer.
30. J. Oetken, Maurermeister, Radorfstr.
31. H. Lierßen, Rentner.
32. Mangels, Eisenbahn schmied.
33. G. Mohnkern, Wirt.
34. H. A. Naah, Eisenbahn-Revisor.
35. L. Morisse, Rentner.
36. A. Pötter, Cigarrenfabrikant.
37. A. Rüter, Gastwirt.
38. Fittje, Schriftfeger.
39. J. S. Schulte, Auktionator.
40. Aug. Schulte, Fabrikant.
41. G. Schumacher, Eisenbahn schlosser.
42. G. Schröder, Bäckermeister.
43. E. Schwenker, Schriftfeger.
44. G. Schäfer, Eisenbahn hilfstaffierer.
45. W. Giaden, Eisenbahn schlosser.
46. J. S. Vollers, Rentner.
47. Joh. Vog, Kaufmann.
48. H. Wallheimer, Kaufm., Heiligengeiststr.
49. Fr. Wessels, Rentner.
50. F. Ohmstedt, Kaufmann.
51. Fr. W. Krüger, Wirt, Radorfstr.

Im Wahlakt, Montag, den 21. September, auf dem
Rathhause von 10 bis 2 Uhr ist dieser Zettel, soweit er
die Namen enthält, abzugeben.



1
2
3
4
5
6
7
8
9
10
11
12
13
14
15
16
17
18
19
20
21
22
23
24
25
26
27
28
29
30
31
32
33
34
35
36
37
38
39
40
41
42
43
44
45
46
47
48
49
50
51
52
53
54
55
56
57
58
59
60
61
62
63
64
65
66
67
68
69
70
71
72
73
74
75
76
77
78
79
80
81
82
83
84
85
86
87
88
89
90
91
92
93
94
95
96
97
98
99
100

Liste

für die Wahlmännerwahl,
aufgestellt von dem in der zur Gründung
Bürgervereins berufenen öffentlichen Versammlung
12. d. Mts. in Kropf's Gasthause („Zum deutschen
Kaiser“) eingelegten Ausschuss und angenommen in der
Bürgerversammlung daselbst am 17. d. Mts.

1. Adels, J. W., Maler.
2. Baars, Aug., Kaufmann.
3. Bakenhus, Tischendreher.
4. Bargmann, Oberamtsrichter.
5. Bartels, F. E., Zimmermeister.
6. Böhck, Bauvat.
7. Böning, Heinr., Bäckermeister.
8. Brandes, Maurermeister.
9. Büttmann, Buchhändler.
10. Dreyer, Postassistent.
11. Felsenfeld, sen., Lactiermeister.
12. Freese, Georg, Kaufmann.
13. Fränklich, Emil, Ingenieur.
14. Graepel, Regierungsrat.
15. Gramberg, Banquier.
16. Hallersted, Heinr., Sattlermeister.
17. Harbers, A., Verf.-Direktor.
18. Hoyer, J., Bankprokurist.
19. Jansen, Posthalter.
20. Jansen, Färbermeister.
21. Johanns, Rektor.
22. Rathmann, W., Kaufmann.
23. Krause, Direktor.
24. Krüger, F., Cigarrenfabrikant.
25. Lohse, H., Kaufmann.
26. Lührs, Uhrmacher.
27. Meenzen, E., Kaufmann.
28. Menke, Ernst, Kaufmann.
29. Meyer, Ed., Kaufmann.
30. Niemöller, Oberamtsrichter.
31. Ohmsted, F., Kaufmann.
32. Poppe, J., Stelmacher.
33. Propping, Baudirektor.
34. Rabeling, E., Kaufmann.
35. Ramsauer, Rechtsanwalt.
36. Reiners, H., jun., Gastwirt.
37. Räder, Geh. Oberkammerrat.
38. Scharf, Oskar, Redakteur.
39. Schmidt, Joh., Dregelbauer.
40. Schwenker, Schriftsetzer.
41. Struve, Medicinal-Off.
42. Stolle, Lehrer.
43. Göbelmann, Bauunternehmer.
44. Troughon, Kaufmann.
45. Vog, Joh., Kaufmann.
46. Weinberg, L. S., Kaufmann.
47. Wempe, Joh., Baumeister.
48. Wiebking, Hofuhrmacher.
49. Willers, Hauptkassen-Kontrollleur.
50. Willers, C., Kirchner.
51. Willms, Ziegeleibesitzer.

Im Wahlakt, Montag, den 21. September, auf dem
Gasthause von 10 bis 2 Uhr ist dieser Zettel, soweit er
Namen enthält, abzugeben.

Landtagswahl.

Mitbürger! Die in dem Bürgerverein am Donnerstag aufgestellte Wahlmännerliste findet nur wenig Beifall, weil sie, wie Herr Bakenhus richtig bemerkte, zu sehr den Stand der Kaufleute und Beamten bevorzugt und zu wenig Rücksicht nimmt auf den „kleinen Mann“. Auch ist sie allzu national-liberal und regierungsfreundlich und macht den Eindruck, als ob gewisse Leute die Vertretung unserer Bürgerschaft gewünscht hätten.

Die gestern Abend bei Doob aufgestellte Liste dagegen ist zu einseitig freimüthig und enthält zu viele unbekannt Namen.

Deshalb empfehlen wir untenstehende aus den beiden vorläufig kombinierte Wahlmännerliste. Sie nimmt genügend Rücksicht auf den „kleinen Mann“ und enthält nur Namen, die auf einer der vorläufigen Listen oder auf beiden vorhanden sind, weshalb sie große Aussicht hat, Mehrheit zu erlangen. Die in derselben genannten Männer stehen in der Regel mit wenigen Ausnahmen — auf dem Boden der Landtagswahlrechtlichkeit und werden in Gemeinschaft mit den Wahlmännern aus den anderen Gemeinden unseres Wahlkreises Abgeordnete wählen, die fest an dieser Mehrheit halten.

Mitbürger! Gebt am Montag nur diese kombinierte Liste ab.

Viele Bürger.

1. **Armbrecht**, Kaufmann.
2. **Bakenhus**, Eisendreher.
3. **Bargmann**, Oberamtsrichter.
4. **Bartels**, Zimmermeister.
5. **Beumelburg**, Oberlehrer.
6. **Bierkischer**, Schuhwarenhändler.
7. **Heinr. Böning**, Bäckermeister.
8. **G. Brandes**, Kaufmann.
9. **J. B. Brandes**, Maurermeister.
10. **Bähring**, Maurermeister.
11. **Busker**, Tischler.
12. **Carstens**, Rechtsanwalt.
13. **Dreyer**, Postassistent.
14. **G. Fischbeck**, Malermeister.
15. **A. Fittje**, Schriftfeger.
16. **G. Freese**, Kaufmann.
17. **W. Freese**, Eisen-Werkt.-Vornann.
18. **C. Fränklich**, Ingenieur.
19. **Gans**, Schriftfeger.
20. **D. Grube**, Kaufm. u. Wirt.
21. **Hodderßen**, Rentier.
22. **Hohork**, Bankprocurist.
23. **Zanßen**, Färbermeister.
24. **H. Zanßen**, Posthalter.
25. **Jaspers**, Bankdirektor.
26. **Johanns**, Rektor.
27. **W. Kathmann**, Kaufmann.
28. **Fr. Klarman**, Heizer.
29. **Klaue**, Schlachter.
30. **Krause**, Direktor.
31. **Fr. Krüger**, Cigarettenfabrikant.
32. **J. W. Krüger**, Kaufm. u. Wirt.
33. **Lührs**, Uhrmacher.
34. **Heinrich Lührßen**, Rentier (Peterstr.).
35. **Wohnkern**, Wirt.
36. **J. Ohmstedt**, Kaufm. (Ahterst.).
37. **J. J. Oelken**, Maurermeister (Madorierstr.).
38. **Poppe**, Stellmacher.
39. **Rabeling**, Kaufmann.
40. **H. Reiners, jun.**, Wirt (Stau.)
41. **Scharf**, Buchdruckereibesitzer.
42. **Schmid**, Vogelbauer.
43. **Schwenker**, Schriftfeger.
44. **C. Stolle I.**, Lehrer.
45. **Töbelmann**, Baugewerksmstr.
46. **Woh**, Kaufm. u. Wirt.
47. **Wallheimer**, Kaufm. (Heil.-Geiststr.).
48. **Weinberg, sen.**, Kaufmann.
49. **J. Wempe**, Baumunternehmer.
50. **Fr. Wessels**, Rentier (Dienestr.).
51. **Willms**, Biegeleibesitzer.

Im Wahlloft, Montag, den 21. September, auf dem Rathaus von 10 bis 2 Uhr ist dieser Zettel, soweit er die Namen enthält, abzugeben.

